

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Riesefeldt, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. — X u s p r e c h - A n s c h l a s s e 624 bis 627. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter Text 33 1/2 % Zuschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

№. 133

Magdeburg, Sonnabend den 9. Juni 1928

39. Jahrgang

## Was wird in Preußen?

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt:

Am Freitag tritt als erstes der am 20. Mai neu gewählten Parlamente der Preussische Landtag zusammen. Es ist ein öffentliches Geheimnis, aus welchem Grunde die preussische Staatsregierung ihn so rasch berufen hat: Das preussische Kabinett hat beschlossen, unverändert, wie es vor den Wahlen bestand, vor den Landtag zu treten und ihm die Erklärung abzugeben, daß die preussische Politik die alte bleibt, daß sie ihr Ziel weiter wie bisher in der Stärkung und Festigung der Republik, in der Demokratisierung der Verwaltung erblickt.

Der Preussische Landtag kann dieses Programm billigen oder verwerfen. Stimmt er ihm zu — und daran ist kein Zweifel, denn die drei Weimarer Parteien haben jetzt 228 Sitze statt 222 im alten Landtag, die neun Parteien der Opposition von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten hingegen 221 statt 226 Sitze im alten Landtag —, dann bleibt das Kabinett Braun im Amte. Würde der neu gewählte Landtag sich gegen die bisherige Politik wenden, so würde damit selbstverständlich auch die Regierung Braun stürzen.

Dem Wahlkampf um Preußen lag die klare Frage zugrunde: Soll das Kabinett Braun-Grzesinski weiterregieren oder nicht? Die Wähler haben diese Frage bejaht, und es hieße dem Volkswillen geradezu ins Gesicht schlagen, wenn die Preußenregierung jetzt zurücktreten wollte. Die geschlagene Reichsregierung muß demissionieren, ehe der neue Reichstag zusammenkommt; die siegreiche Preußenregierung muß bleiben, wenn der neue Landtag in Erscheinung tritt. Diese Regeln entsprechen beide in gleichem Maße den Gesetzen der Demokratie, der Vernunft, der Logik.

Die Hoffnungen der Volkspartei auf Preußen sind also zunächst nicht angebracht. Vor 3 1/2 Jahren Anfang 1925, ist sie ohne jede Not aus der damaligen Preußenregierung der Großen Koalition ausgesprungen. 3 1/2 Jahre lang hat sie dann getobt und geschrien nach der rein bürgerlichen Regierung, nach der Regierungsteilnahme der Deutschen Nationalen, nach dem Ausschluss der Marxisten aus Preußens Staatsgewalt. Jetzt auf einmal befiehlt die Deutsche Volkspartei Wiederherstellung der Großen Koalition, und jetzt soll wiederum ohne jede Not die preussische Regierung variieren. Komisch, wie sich die Deutsche Volkspartei überhäuft, wenn sie noch immer glaubt, daß ihr Wille in Preußen das höchste Gesetz sein müsse.

Man kann es fast nur als schlechten Scherz betrachten, daß die Volkspartei immer, wenn es in Preußen nicht nach ihrem Kopfe geht, über Verfassungsverletzungen klagt. Augenblicklich soll die preussische Verfassung durch die überstürzte Einberufung des Landtags verletzt worden sein, weil die Erklärungsfrist über die Annahme oder Ablehnung der Wahl durch die einzelnen Abgeordneten noch nicht abgelaufen sei. Die Volkspartei hat deshalb bei der preussischen Staatsregierung gegen die „verfassungswidrige frühe Einberufung des Landtags“ telegraphisch und brieflich protestiert. Dabei haben sämtliche gewählten Volksparteiler längst ihr Mandat angenommen und sich die Freifahrkarte zustellen lassen. Von 449 gewählten Abgeordneten liegen bis jetzt nur von vier Abgeordneten keine Erklärungen vor. Darunter befinden sich zwei Kommunisten, die unantastbar sind und denen der Landeswahlleiter die Aufforderung zur Annahme der Wahl gar nicht zustellen kann.

Wenn man also warten sollte, bis auch ihnen die Anfrage über Annahme oder Ablehnung der Wahl überreicht und ihre Ständige Erklärungsfrist abgelaufen ist, könnte der neu gewählte Preussische Landtag am Ende in diesem Jahr überhaupt nicht mehr zusammenkommen. Daß die preussische Staatsregierung auf solche juristische Mäuschen nicht hereinfällt, könnte auch die Deutsche Volkspartei in Preußen unter der genialen Führung der Herren Dr. v. Campe, Dr. Stendel und Heidenreich allmählich begriffen haben.

Es bleibt also dabei, daß der Preussische Landtag am Sonnabend eine Erklärung der preussischen Regierung entgegennimmt. So ist das alte preussische Kabinett bzw. der alte preussische politische Kurs bekräftigt und bestätigt, wenn im Reiche die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung beginnen. Das ist u. a. auch der Stein des Anstoßes für gewisse Kreise im Zentrum und der Demokraten, die vor Sehnsucht nach der Deutschen Volkspartei fast vergehen.

Die Sozialdemokratie kann diesem Spiel ruhig zusehen. Wir haben im Kabinett Braun nur zwei sozialdemokratische gegen sechs bürgerliche Minister, während wir zur Mehrheit der Weimarer Koalition allein drei Fünftel der Stimmen stellen. Wenn daher gewisse Demokraten und Zentrumspolitiker Sehnsucht nach der Großen Koalition haben, so werden sie damit im Ernstfall lediglich die drei demokratischen und drei Zentrumsmuster umbringen; denn im ge-

## Die Lage der „Italia“ bekannt?

**Ringsbath, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.)** Nach einer Meldung der „Citta di Milano“ hat das Hilfsschiff Signale der „Italia“ erhalten. Diese Signale waren ziemlich schwach, aber es wird mit Sicherheit angenommen, daß sie von der „Italia“ stammen. Das letzte Wort der Meldung war Francois (Franz).

Die „Citta di Milano“ hat von der „Italia“ verlangt, die Lage des Luftschiffes anzugeben. Da die Zeichen des Luftschiffes darauf unverständlich blieben, funkte die „Citta di Milano“, vorläufig Energie zu sparen und die günstigsten Abendstunden für weitere Mitteilungen abzuwarten.

Ein Radiomateur in Pennsylvania behauptet, einen Funkpruch der „Italia“ aufgefangen zu haben. Danach soll die „Italia“ gegen einen Berg gerannt sein. Die Lage des Luftschiffes befindet sich 87 Grad 15 Minuten 10 Sekunden nördlicher Breite und 15 Grad 20 Minuten 40 Sekunden östlicher Länge. Die Temperatur ist auf dem Nullpunkt.

In dem Telegramm wird weiter eiligste Nachrichten verlangt. Alle Expeditionsteilnehmer seien am Leben, einige jedoch verletzt.

Alle größeren amerikanischen Radiostationen lauschen jetzt gemäß den Angaben des Amateurs, ob die Hilferufe sich wiederholen werden.

Aus Moskau wird gemeldet, daß eine Landung der „Italia“ auf Franz-Joseph-Land äußerst katastrophal wäre. Es sei unmöglich, Franz-Joseph-Land zu Schiff früher als in 2 Monaten zu erreichen.

### Woher kommen die Zeichen?

**St. Olo, 8. Juni.** Wie aus Ringsbath gemeldet wird, hat die Funkstation auf der „Citta di Milano“ am Donnerstag früh ganz schwache Funkprüche aufgefangen, die nach dem Urteil der Sachverständigen unbedingt von dem Funker an Bord der „Italia“ stammen müssen. Allem Anschein nach gingen die Funkprüche von Franz-Joseph-Land aus, doch waren sie so schwach, daß eine genauere Verständigung nicht möglich war. Die „Citta di Milano“ hat daher, die Funkprüche um 17 Uhr zu wiederholen. Tatsächlich wurden dann am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr erneut Funkprüche aufgefangen, doch waren die atmosphärischen Verhältnisse wieder so ungünstig, daß eine Entzifferung unmöglich war. Von der „Citta di Milano“ aus werden alle Anstrengungen gemacht, um die Verbindung wiederherzustellen. Man glaubt, jetzt fest damit rechnen zu können, daß Nobis und seine Mannschaft sich noch am Leben befinden.

gebenen Falle wird die Sozialdemokratie entsprechend ihrer Stärke die notwendigen Forderungen stellen.

Die Fraktionsführer des Zentrums und der Demokraten sind darüber unterrichtet. Ihre Fraktionen dürften deshalb genau wie die Minister dieser Parteien dafür eintreten, daß der klar ausgesprochene Volkswille vollstreckt und die bisherige Regierung unverändert im Amte gelassen wird, bis etwa neue politische Tatsachen sich ergeben. Niemand hält irgendeine bestimmte Form der Koalition für ein ewig unantastbares Heiligtum. Niemand will dem preussischen Ministerpräsidenten verwehren, falls einmal die Zeit dazu gekommen ist, über eine Erweiterung der preussischen Regierungsbasis zu verhandeln. Aber einstweilen hat das Volk gesprochen und auch nach der Verfassung der preussischen Republik geht immer noch die Staatsgewalt vom Volk aus.

Man muß sich im übrigen darüber wundern, daß die Presse der Volkspartei der Redensarten von der Notwendigkeit einer gleichgearteten Regierung in Reich und Preußen noch nicht müde geworden ist. Wo war die Rücksicht auf die Homogenität, als man der Weimarer Regierung in Preußen den Bürgerblock im Reich an die Seite setzte? Wir können jedenfalls ruhig abwarten, ob man der Homogenität zuliebe z. B. in Bayern und in Württemberg die Große Koalition als Regierung einrichtet.

### Landtagsbeginn

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags, die am Donnerstag vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat, befaßte sich in einer längeren Debatte mit der gegenwärtigen politischen Lage. Die Fraktion war einmütig der Auffassung, daß die preussische Regierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung im Amte bleiben und die bisher betriebene Politik fortsetzen soll.

### Heute, Freitag, nachmittag 4 Uhr

tritt der Preussische Landtag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Tagung wird von dem 83jährigen Abg. Rosadowky als Alterspräsident eröffnet werden. Anschließend erfolgt die Wahl des Landtagspräsidenten, der von der Sozialdemokratie als der

Am Donnerstag nachmittag traf Kaiser Laufen mit seinem Wasserflugzeug in Ringsbath ein. Ein von ihm noch für den Nachmittag beabsichtigter Flug zur „Hobbs“ mußte infolge heftigen Schneesturmes unterbleiben. Sowohl die „Hobbs“ als auch die „Braganza“, die augenblicklich westlich und östlich von Verlegen Hoof liegen, sind ins Eis geraten und befinden sich in Gefahr, vollkommen eingeschlossen zu werden. Das schlechte Wetter, der Schnee und der Nebel sind den weiteren Unternehmungen ungünstig, doch hofft man, daß eine Besserung eintreten wird.

Die italienische Hilfsmannschaft in Wads hat Befehl erhalten, nach Italien zurückzukehren. 15 Mann sind bereits am Mittwoch auf der Rückreise durch Oslo gekommen.

### Auch in Deutschland gehört?

**St. Olo, 8. Juni.** Der Radiomateur Quambusch hörte seit Donnerstag 22.30 Uhr auf einer kurzen Welle SOS-Rufe, die deutlich vernehmbar waren. Er veranlaßte daraufhin einen Beamten des Telegraphenamts, den Funk abzuhören. Dieser stellte in verschiedenen Sprachen durchgegebene Wörter fest, die auf eine Verbindung mit der „Italia“ schließen lassen sollten. Die SOS-Rufe wurden zuletzt am heutigen Freitag früh um 2 Uhr 20 Minuten noch sehr deutlich gehört. Der Beamte des Telegraphenamts setzte sich mit dem telegraphentechnischen Reichsamt in Verbindung, das Versuche anstellen wird.

Die Ortsangabe 87 Grad nördlich und 15 Grad östlich scheint nicht zu stimmen. Danach müßte sich die „Italia“ ungefähr sieben Breitengrade vom nördlichen Spitzbergen nach Norden entfernt befinden. Die Karten weisen an dieser Stelle kein Land auf, so daß die Behauptung, das Luftschiff sei an Felsen zerschellt, falsch sein muß. Franz-Joseph-Land befindet sich bedeutend weiter östlich und auch mehrere Grade südlicher, als die an dieser Meldung angegebene Stelle. Immerhin scheint es richtig zu sein, daß die nun schon seit Tagen gehörten schwachen Hilferufe von der „Italia“ herkommen. Hoffen wir, daß die Akkumulatorenbatterien der Expedition wenigstens noch so weit reichen, daß die genaue Ortsangabe richtig verstanden wird; denn dann ist es möglich, alle Hilfsmittel, die herangeschafft werden, auf diese eine Stelle zu richten, und wenn die Mannschaft der „Italia“ fähig ist, sich nur noch einige Tage mit Nahrung zu versorgen, kann man mit Gewißheit auf ihre Rettung rechnen. Das Schicksal der 16 kühnen Männer hängt jetzt ab von der kleinen Akkumulatorenbatterie, die ihre Hilferufe in den Raum hinausendet.

stärksten Fraktion des Preussischen Landtags gestellt werden wird. Nach der Wahl des Landtagspräsidenten vertagt sich das Plenum auf Sonnabend.

Am Sonnabend wird sich die preussische Regierung mit einer kurzen Erklärung dem Landtag vorstellen. Am Montag und Dienstag soll die Debatte über die Erklärung des preussischen Kabinetts vor sich gehen. Sie dürfte mit der Annahme eines positiven Vertrauensvotums für die Regierung Braun enden, das von den Koalitionsparteien eingebracht werden wird.

Die Kommunisten beabsichtigen zunächst ein Vertrauensvotum einzubringen. Bei der Abstimmung darüber werden sie sich wieder einmal in trauter Gemeinschaft mit den Deutschen Nationalen befinden. Die Deutsche Volkspartei wird sich bei den Abstimmungen mit Rücksicht auf ihre Pläne im Reich und in Preußen voraussichtlich der Stimme enthalten.

### Partels wieder Landtagspräsident

**Berlin, 8. Juni.** Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags beschloß heute vormittag, dem am Nachmittag zusammentretenden Plenum den bisherigen Präsidenten Friedrich Partels zur Wiederwahl in Vorschlag zu bringen.

### Landtagsfraktionsvorstand

**Berlin, 8. Juni.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wählte heute zu ihren Vorsitzenden die Abgeordneten Seimann, Leinert, Gaas (Nöln) und Winzer (Dreslau).

### Marx bei Hindenburg

**Berlin, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.)** Reichspräsident v. Hindenburg hat heute den Reichskanzler Dr. Marx zu einer Besprechung über die Neubildung der Regierung empfangen.

Eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten Lobe und mit den Führern der einzelnen Reichstagsfraktionen ist erst für morgen vorgesehen.

### Ein Interview mit Breitscheid

**Paris, 8. Juni.** Das „Devoir“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält und

der bereits auch eine Besprechung mit Poincaré und Briand gehabt haben soll. Breitscheid nannte als die wichtigsten Programmpunkte der neuen Reichsregierung die strikte Anwendung des Achtstundentages, den Ausbau des Arbeiterrechtes, die Reform des Strafrechtssystems und die Abschaffung der Todesstrafe, die Herabsetzung der Zolltarife und die Befreiung der Ausgaben für die Reichswehr.

Selbstverständlich werde die Locarno-Politik unverändert fortgesetzt werden, aber auch mit Rußland werde man durch aus korrekte Beziehungen pflegen.

Breitscheid versicherte dann weiter, daß die Sozialdemokratie im neuen Kabinett mit fünf Ministern vertreten sein werde, darunter dem Reichskanzler Müller, Innenminister Sebering und Finanzminister Hilferding. Von den alten Ministern werden voraussichtlich Stresemann im Auswärtigen Amt, Curtius im Reichswirtschaftsministerium und General Groener im Reichswehrministerium, beibehalten werden. —

### Manöver der Kalkgestellten

Der eindeutige Anspruch der Sozialdemokratie auf die Führung der Reichsregierung hat auf die Deutschnationale Partei einen geradezu niederschmetternden Eindruck gemacht. Diese Partei sieht mehr und mehr ihre Felle fortschwinden. Sie erkennt mit Recht, daß der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung für sie nichts anderes bedeutet als den Verlust von weiterem machtpolitischen Terrain.

In dieser Situation soll der Reichspräsident helfen. Noch ehe er den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion empfangen hat, beginnt die deutschnationale Presse mit einer Hege, deren Zweck darauf hinausläuft, eine Kluft zwischen dem Reichspräsidenten und der Sozialdemokratie zu schaffen. Man erhofft auf diese Art für die Zukunft schwere Konflikte und als Folge den so sehnsüchtig erwarteten Kladderadatsch.

Die Sozialdemokratische Partei hat dem Reichspräsidenten im Gegensatz zu den Deutschnationalen immer sachlich und objektiv gegenübergestanden. Sie sieht in ihm den Repräsentanten des Reiches. Und da Hindenburg nicht geneigt sein wird, seinen guten Ruf der Objektivität politischen Bankrotteuren zu opfern, wird das deutschnationale Ge-Manöver nutzlos verpuffen. —

### Regierungserklärung in Frankreich

Die 14. Legislaturperiode der französischen Kammer nahm am Donnerstag mit der Verlesung der Regierungserklärung in Senat und Kammer ihren Anfang. Im Senat verlas der Justizminister Barthou die Erklärung, in der Kammer Ministerpräsident Poincaré.

Die Erklärung trägt in ihrer Gesamtheit einen ausgesprochen nüchternen und sachlichen Charakter, inbeßem läßt sie an Deutlichkeit bezüglich der allgemeinen Vorstellungen Poincarés wenig übrig. Die Regierung denkt nicht daran, wirklich tiefgreifende Reformen vorzunehmen: sie beabsichtigt nur Verbesserungen im einzelnen.

Poincaré hielt es für nötig, gleich am Anfang sein Verlangen nach geregelter Zusammenarbeit zwischen Parlament und Regierung vorzubringen. Er wünscht, daß ihm die Kammer getreulich Folge leistet. Die einzelnen Abschnitte seiner Erklärung sind fast sämtlich von diesem autoritären Geist erfüllt.

In bezug auf die Behandlung der Beamtenfrage bemerkte Poincaré, es sei unzulässig, daß Beamte, die dem Staate gegenüber bestimmte Verpflichtungen übernommen hätten, streikten oder auch nur durch ungeordnete Manifestationen ihre Stellung kompromittieren.

Die mit Spannung erwarteten Ausführungen über die Währungsfrage enthielten zunächst einmal eine Mahnung an die Kammer, das Budget zu bewilligen und nicht sein Gleichgewicht zu zerstören. Wenn der Ministerpräsident von der baldigen unerschütterlichen Gesundheit sprach, die der französischen Währung zurückgegeben werden solle, so geschah dies in der besten Weise seiner Anwendung der Sanierung als Nahrungsmittel. Erst sagte Poincaré, er werde stabilisieren, wenn er eine ihm ergebene Mehrheit habe, dann erklärte er ungefähr, er werde stabilisieren, wenn die Kammer das Budget nach Wunsch der Regierung erledigt habe.

Die Reden der von der Regierung ins Auge gefaßt worden sind, bewegten sich auf neuerpolitischen und „so-

zialen" Gebieten. Das Steuersystem soll elastischer gestaltet und den Bedürfnissen des einzelnen mehr angepaßt werden. Die Regierung will bei dem Ausbau des neuen Zolltarifs und der in seiner Folge noch mit fremden Mächten sich anschließenden Zollabkommen stets die Interessen des französischen Außenhandels fördern. Sie will nach Kräften an der Hebung der französischen Produktion arbeiten. Was endlich die „sozialen Reformen" anbetrifft, so verleiht die Regierung darunter, abgesehen von dem Gesetz über die Sozialversicherungen, dessen Vollendung nun endlich der neuen Kammer obliegen soll, vor allem die Beseitigung der Wohnungsnot sowie umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose usw.

Die außenpolitischen Ausführungen der Regierungserklärung enthalten ein allgemeines Bekenntnis zum



Hermann Müller (Franken)

Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, der am Sonnabend zur Erörterung der politischen Lage vom Reichspräsidenten empfangen und für die Sozialdemokratie den Anspruch auf die Führung der kommenden Regierung geltend machen wird.

Frieden und zur Annäherung der Völker, die angesichts der Zeichen notwendig sei, ohne daß die Existenz der einzelnen Länder deswegen zu verneinen wäre. Die deutsch-französischen Beziehungen wurden im besondern nicht berührt, ebenso wenig wurde die Reparationsfrage erwähnt. In innenpolitischer Hinsicht gab der Ministerpräsident die von den Eltsässern erbetene Erklärung über die Aufrechterhaltung der Schulgesetzgebung ab und bekräftigte die Absicht der Regierung, die konfessionellen Schulen unbedingt aufrechtzuerhalten.

Die Regierungserklärung fand an einzelnen Stellen lebhaften, aber keinen einheitlichen Beifall. So begrüßte die Linke das Bekenntnis zur Laiengefährdung, die Rechte die gegen Revolution und Umsturz gerichteten Stellen.

Im Anschluß an die Erklärung fand eine lebhafte Debatte über den Antrag auf Freilassung der kommunistischen Abgeordneten statt. Die Diskussion wurde mit 127 gegen 169 Stimmen verschoben. —

### Das Echo der Regierungserklärung

Paris, 8. Juni. Das Echo, das die Regierungserklärung in der heutigen Presse findet, kann nicht als günstig bezeichnet werden. Die bürgerliche Presse windet sich

vor Verlegenheit und sucht ihr irgendeine gute Seite abzugewinnen. Aber schon der „Matin" muß zugeben, daß sie zu lang und inhaltsleer gewesen sei und daß sie vor allem den Wunsch nach Klarheit in der Stabilisierungspolitik nicht befriedigt habe. Die Linkspresse entriistet sich vor allem über das Schaukelspiel, das Poincaré gestern aufführte, indem er wechselweise bald der Rechten, bald der Linken einen Brocken zum Beifall hinwarf. Nur der sozialdemokratische „Populaire" spricht heute deutlich das aus, was unausgesprochen der Eindruck zufügen aller Parteien ist:

Es war ein A r o b a t e n j i t t d s o n d e r g e i c h e n , was gestern Poincaré aufführte. Er will nicht zu reaktionär erscheinen, deshalb klassifiziert er die Republik und die Demokratie. Die Rechte zieht er für sich. Schnell wendet er sie auf mit einer Attade auf die Beamtenschaft, die er mit eiserner Faust zerschmettern will. Jetzt aber zeigt sich die Linke feindlich. Drum fügt Poincaré schnell ein Versteck über die Laiengefährdung ein. Bevor aber noch die Linke fertig ist mit ihrem Beifall, erregt er schon wieder die Rechte mit einem andeutungsreichen Satz über die Freiheit. Man erwartete Klarheit und sah nur Nebel. Das Programm Poincarés ist negativ und steril, langweilig und traurig wie ein trüber Novembertag.

Im Lager der Rechten scheint man schon Morgenluft zu wittern, und deshalb versucht das „Echo de Paris", den Ministerpräsidenten ganz für die Reaktion einzufangen. Die Kammer, noch unentschieden und schwankend, habe sich gestern ganz in Poincaré wiedergefunden. Poincaré habe nur zu erscheinen brauchen, er habe nur sich selbst zu wiederholen brauchen, um den vollen Beifall einer großen Mehrheit zu erhalten. —

### Verwaltungsgemeinschaft Thüringen-Sachsen

Das Land Thüringen befindet sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten, die durch die Verwaltungspraxis der Bürgerblockregierung und durch die Steuerpolitik auf die Bürgerblockparteien zu einer Katastrophe zu führen drohen. Aus dem Zwange dieser Verhältnisse heraus, ist die thüringische Regierung schon vor längerer Zeit an die sächsische Regierung mit dem Vorschlag gemeinsamer Verhandlungen zur Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft herantreten. Die Verhandlungen sind auch tatsächlich zustande gekommen. Ueber ihren Erfolg gab der sächsische Ministerpräsident auf eine sozialdemokratische Anfrage hin eine Regierungserklärung ab, in der es heißt:

„Die Bestrebungen nach Verbilligung und Verbesserung der Verwaltung dürfen nicht an den Landesgrenzen haltmachen. Durch die Begründung von Verwaltungsgemeinschaften kann unter Verminderung der Kosten ein hoher Nutzen der öffentlichen Verwaltung erzielt werden, auch ohne daß die Länder die ihnen nach der Reichsverfassung verbleibenden Hoheitsrechte aufgeben müssen. Die auf diesem Wege zu erreichende Annäherung wird die Vereinheitlichung des Rechtes in Deutschland fördern und kann die Einheit des Reiches stärken. Solche Verwaltungsgemeinschaften werden besonders dort ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden können, wo die Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen die Zusammenarbeit der öffentlichen Behörden zweckmäßig erscheinen läßt. Das ist im Verhältnis zwischen Sachsen und Thüringen der Fall. Decken sich auch nicht die Grenzen beider Länder mit dem wirtschaftsgeographischen Gebiete Mitteldeutschlands, so wird doch schon viel gewonnen, wenn die überaus zahlreichen gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen beider Länder nach vorheriger Verständigung ganz gemeinsam vertreten werden. Gleiches gilt von den kulturellen Interessen.

Die Kommissare beider Regierungen sind nach längerer Erörterung und Verhandlungen am letzten Sonntag nun dazu gelangt, sich über die Vorschläge zu einigen, die sie ihren Regierungen unterbreiten wollen. Zwischen der thüringischen und sächsischen Regierung besteht bereits heute Übereinstimmung darüber, daß die beiden Kabinette in nächster Zeit zu einer Aussprache über diese Vorschläge zusammenzutreten werden. Die sächsische Regierung würde es begrüßen, wenn diese Aussprache zu einer Verständigung führen würde, da sie der Ueberzeugung ist, daß durch eine Verwaltungsgemeinschaft zwischen Sachsen und Thüringen die innere Organisation des Reiches verbleibt, die entsprechend im unitarischen Sinne gefördert und dabei die

### Strauß-Premiere in Dresden

Die ägyptische Helena.

Die Festspiele der Staatsoper in Dresden begannen am 6. Juni überaus glanzvoll mit der Uraufführung der „Ägyptischen Helena" von Richard Strauss. An der Geburtsstätte des Weltberühmten seiner Opern „Salome", „Elektra", „Kojenka-Walter" und „Ariadne" wurde auch dieses Werk aus der Taufe gehoben, einzig und in jeder Weise wasserfest, wie es dem Werke gebührt.

Die Frage: Wie gesahret sich das Verhältnis zwischen Menelaos und Helena nach Beendigung des Trojanischen Krieges? Das seltsamste noch keinen Dichter zur Verarbeitung gereizt. Kurze Stellen bei Homer und Euripides streifen das Problem nur, auch Goethe umgibt es im zweiten Teile des Kampfs. Bei Hofmann und Schöller, dem Dichter des „Eros", will Menelaos Helena töten. Von der ägyptischen Königinwitwe Kleopatra wird sie jedoch gerettet. Von den gemordeten Menelaos von seinen Nachbarn abgehängt, besahret Kleopatra einen Meeresjäger, gauselt dem Geliebten neuen Kriegslärm vor und erzählt ihm, die Helena in Troja sei nur ein Phantom gewesen, während die wirkliche die Götter am Beginn des Krieges nach Ägypten entführt hätten. Mit einem Bergsteigerstand der Götter sollen, beide in einer Wüste am Rande der Wüste neu gründen, eine archaische Kulturstätte durch den Tod eines Wüstenkönigs nach Ägypten zurück, aber die Reinsagen des Wüstenkönigs läßt die ägyptische Helena einen Ermordungsakt scheitern und sich unter seinen geschützten Schutze stellen. Durch diese Tat wird Helena zum höchsten Glück reich. Der Gedanke: Nicht durch blühende Schönheiten und sinnlichen Reizen, sondern nur in der Reinheit der Seele, soll das Glück erreicht werden. Das ist die Idee der „Ägyptischen Helena", in mehrfachen Stufen ein Meisterwerk.

Die Dichtung des überfremden Romanenmenschen Hofmann hat bei ihre Wurzeln zwar in einer vergangenen Zeit, aber die Idee ist doch für alle Zeiten gültig. Das Festspiel läßt auch dramaturgische Details etwas vermissen, die eine Oper verlangen, und die Schönheit erscheint zum mindesten beim ersten Hören mangelhaft. Die Handlung am Anfang des zweiten Aktes ist zu wenig bewegt, so daß das Geschehen der Vorgänge drückt. Die ägyptischen Vorgänge sind aber wohl nötig, um dem Zuschauer die Strauß Gelegenheit zu geben, sein schä-

haftes Können spielen zu lassen! Die elementare Erfindung seiner Musik — seine Eingebungen sind nämlich naiv, nur im Reinsten hilft ihm der kultiviertere Instinkt! — bringt Klarheit in die komplizierten psychologischen Vorgänge. Scharfe Gliederung, prägnanter Charakterist für Naturvorgänge, für Reize der Leidenschaft wie für zarte Vergeistigung der Empfindungen, Melodie (und das heißt Seele), brausend Hymnisches und unerschütterliche Klangkraft sind die Merkmale dieses genialen Werkes. Diese Musik ist durch und durch gefasst, sie ist vollendet und steht jenseits aller Probleme.

Die Aufführung unter der Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch, der mit allen Fibern seiner Musikseele in dieser Klangwelt lebte und das dramatische Leben der Partitur mit einem Glanz entfaltete, der Entzücken abtötete, war über alles Lob erhaben. In der Spitze allererster Gesangskräfte stand hervorragend wie gesunglich gleich unwachsend Elisabeth Reichberg. Komische, Deklamationen und Lichteffekte von erstklassigem Geschmac. Trotz schwindelnd hoher Preise war das Haus ansehnlich, und das ausverkaufte Auditorium, das viele in- und ausländische Theaterleute, Kritiker, Komponisten usw. in sich sah, bereitzte Strauß, Hofmannsthal, Busch, der Reichberg und den andern Ausführenden, jüdische, sich immer wiederholende Danksagen.

Uraufführung im Naturtheater Weidenheim. Beim Schloße Weidenheim über Weidenheim war in den letzten Wochen wieder eine lebhaftige Tätigkeit zu beobachten. Nachdem die große Szenerie des Hoftheaters Weidenheim, „Der junge König" im Weidenheimer Naturtheater abgebrochen war, wurde sofort mit der Erstellung der Pläne für das neue Stück begonnen: Und wird der Zuschauer diesmal das Schloß zu Weidenheim sehen, daneben das Panorama des Saals, dann folgt der Hammergrund für eine Szene in Weidenheim (Korridor des Schloßes), und rechts eine Hüfte auf der Alb mit dem Kreuzen im Hintergrunde. Im Vordergrunde liegt der Weidenheimer Wald, auf dem die Bauernmassen, dazwischen von den etwa 400 Weidenheimern, aufzuziehen werden. Das Stück kam aus der Feder von Dr. Friedrich Wolf, die Musik zu dem Spiele wurde eigens von Weidenheimer Musikkomponisten. Ueber 50000 Personen nahmen in jedem der letzten Jahre den Aufführungen der Weidenheimer Volksoper an und auch in diesem Jahre werden die am 17. Juni beginnenden

Spiele Zehntausende von Besuchern anlocken. Gespielt wird jeden Sonntag nachmittags. Da die 2000 Plätze aufweisende Zuschauhalle gedeckt ist, finden die Aufführungen bei jeder Witterung bis Ende September statt. —

Mozarts Opern in Paris. Die Mozart-Festspiele, die unter Bruno Walter's Leitung mit einem internationalen Ensemble zurzeit in Paris stattfinden, haben mit „Don Giovanni" und „Così fan tutte" sehr freundlich begonnen. Bedenkt man, gegen welche Schwierigkeiten das Unternehmen zu kämpfen hatte, so ist die Leistung des Dirigenten bewundernswert. Denn nicht nur hatte Walter insofern eine ungünstige Position, als er nach den Triumpfen Furzwänglers und der Wiener Oper hier auftrat, sondern er mußte es auch mit der Konkurrenz des Sommerwetters und außerdem einer beträchtlichen Anzahl anderer musikalischer Ereignisse aufnehmen. Ueber diese, bei denen die deutsche Musik eine ganz große und äußerst erfolgreiche Rolle spielt, wie über einige Einzelheiten der Mozartabende wird es verlohnen, bei Gelegenheit noch ein Wort zu sagen.

Ein neuer weiblicher Privatdozent in Berlin. In der philosophischen Fakultät der Berliner Universität hat sich Dr. Gertrud Kronfeld für Chemie habilitiert. Ihre Antrittsvorlesung sprach sie am 8. Juni und behandelte das photochemische Äquivalentgesetz. Fräulein Kronfeld ist die sechste Frau, die von Berliner Fakultäten die venia legendi erhält; ihr vorangegangene sind die jetzigen nichtbeamteten außerordentlichen Professorinnen Paula Gerwig für Zoologie, Rhoda Ermann für allgemeine Biologie, Fiefe Meiner für Physik, die Privatdozentinnen Anneliese Wittgenstein für innere Medizin, Charlotte Lorenz für Staatswissenschaften und Hilda Pollack für angewandte Mathematik. —

Dem „Wahren Jacob", dessen Nr. 12 erschienen ist, entnehmen wir den folgenden Scherz: Zwei Bauern begegnen sich auf der Landstraße. Der eine kommt von der Stadt, der andere geht nach der Stadt. „Was hast in der Stadt gemacht?" — „Besorgungen hab ich gemacht!" — „Was für Besorgungen?" — „Ich hab eine Hagelversicherung und eine Feuerversicherung gemacht!" — „No, daß Du eine Feuerversicherung abgeschlossen hast, kann ich verstehen! Aber Du la n i s t d o c h n i c h t h a g e l u l a s s e n !" —

Gefahr des dem deutschen Wirtschafts- und Kulturleben schädlichen Zentralismus vermieden wird.

Sobald in der geplanten Aussprache eine Einigung über den Umfang der abzuschließenden Verwaltungsgemeinschaften gefunden sein wird, werde die sächsische Regierung dem Landtag eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

### „Nur ohne Bazille“

Die Verhandlungen der bürgerlichen Parteien Württembergs über die Neubildung einer Regierung sind an der Haltung der Volkspartei gegen den bisherigen Staatspräsidenten Bazille als Kultusminister gescheitert.

Eine Ansicht, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, besteht vorläufig nicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man jetzt versuchen wird, eine Regierung auf anderer Basis, als sie anfänglich eritreit wurde, zustande zu bringen. Die für Freitag in Aussicht genommene Wahl des Staatspräsidenten dürfte in Anbetracht der ungelückten Verhältnisse voraussichtlich nochmals vertagt werden und erst zum Beginn der kommenden Woche stattfinden.

Die Volkspartei gilt in Württemberg wie im Reich als unzuverlässige Partei. Daher gibt ihr der „Schwäbische Merkur“ den dringenden Rat, wenn sie doch noch in eine Reichsregierung eintreten würde, dann aber nur ohne Bazille als Kultusminister. Das Schluden Bazilles würde ihr Verderben bringen und gewaltige Verluste bei den nächsten Wahlen.

### Drei „tüchtige“ Beamte!

Am Donnerstag kamen im Disziplinarverfahren gegen Kaufmann und Genossen zunächst die Staatsanwälte zu Wort. Sie führten aus: Daß der Hauptmann Knoll, dem die Staatsanwälte im Vornamen das Material zutrogen, seiner Partei angehört habe, wie die Angeklagten behaupten, ist schon deshalb nicht haltbar, weil der Beamten-Leopold-Knoll, der hinter Knoll stand und seine Tätigkeit finanzierte, einen „Pressekampf gegen links“ führte, im „Freidenker“ und in der „Deutschen Zeitung“. Nicht Knoll war der Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft, sondern umgekehrt die Staatsanwälte waren seine Hilfsarbeiter, die Hilfsarbeiter politischer Götter. Kellner hat sich beispiellos ungeschickt verhalten: Um die Unwahrheit, die er gegen seine Vorgesetzten, vor allem den Oberstaatsanwalt Zepf, ausgesprochen hat, indem er die Verbindung zwischen Kaufmann und Knoll ablenkte, aber auch seine eigene Verbindung mit Knoll, zu verleiern, will er dem Disziplinarjuriat weismachen, er habe Knoll kaum gekannt — denselben Knoll, dem er wichtige Aktenstücke in die Hände gespielt, direkt und indirekt, und den er dem Oberstaatsanwalt unter dem falschen Namen „Dr. Kluge“ vorstellte. Diese Unwahrhaftigkeit hatte verhängnisvolle Folgen: Sie veranlaßte ein langwieriges und kostspieliges Verfahren gegen Kaufmann und Knoll und erschwerte die Disziplinaruntersuchung. Caspary und Kaufmann haben gemeinsam an den Verhandlungen teilgenommen, deren Früchte jene Schmähartikel in der „Berliner Börsenzeitung“ waren und in der „Deutschen Zeitung“, gerichtet gegen das Justizministerium und das Polizeipräsidium. Caspary hat sogar eine Korrektur vorgenommen an einem dieser Angriffe gegen seine vorgesetzte Behörde.

Als der Staatsanwalt so weit gekommen war in seiner Anklage, ändert er plötzlich sein Gesicht: er verwandelt sich in einen Verteidiger. Er billigt Kellner den „guten Glauben“ zu, sprach von einem „Einzelfall“ und bemitleidete mit bewegten Worten den armen, drangsalirten Caspary, der durch die Hausdurchsuchung in der Wohnung seiner Eltern und die Pressehege in befreiende Erregung versetzt worden sei. „Kaufmann-Caspary“ ist damals ein Schlagwort gewesen, wie „Ozeanflieger“ und „Hememod“. Ein einfacher Verweis sei für Kellner, ein Verschärfter mit 200 Mark Geldstrafe für Caspary eine ausreichende Sühne.

Charakteristisch für die Denkweise unserer Justiz ist die Haltung des Oberstaatsanwaltes gegenüber Kaufmann. Heber die dienstlichen Verfehlungen dieses früher einmal jüdischen Stahlhelm- und Heroldsfeldwebel geht er auffallend flüchtig hinweg, um desto ausführlicher seine privaten Verfehlungen zu brandmarken. Selbst die Tatsache, daß er dem Rechtsanwalt Müller in Klauen keine Unterstützung im Verleumdungsfeldzug gegen Streifenmann und dem Schlichting Geld angeboten hat für Materialbeschaffung gegen Sobering, scheint viel unwichtiger zu sein als das skandalöse Verhalten gegen das Ehepaar Weiser — jene Schmähgeschichte, die im Preussischen Landtag dem Kaufmann den Namen „Zuhälter“ eingetragen hat. Hauptächlich aus diesem Grunde wird Dienstentlassung beantragt.

Der Vorsitzende, Senatspräsident Preiser, hebt mit triumphierender Schärfe die „Grundlosigkeit“ des größten Teiles der Presseangriffe gegen „drei tüchtige junge Beamte“ hervor. Er verkündigt mit erhabener Stimme, daß „von politischen Beweggründen der Beamten im Verfahren Varnat-Autisten keine Rede sein könne“. Was übrigbleibt, sind lediglich ein paar väterliche Vorwürfe, eingewirft in verständnisvolle Milderungsgründe. Selbst das Angebot der Unterstützung dem Rechtsanwalt Müller (Klauen) gegenüber wird entschuldigend als Ausfluß „reiner menschlichen Mitleidenschaft“. Allerdings wird Kaufmann, der „die Hand an der Gurgel der Korruption“ gehabt haben will, als ganz haltloser Mensch hingestellt, der gar kein Gefühl habe für die schwere unmoralische Handlung.

Das Urteil lautet auf Verweis gegen Caspary und Kellner, gegen Kaufmann auf Dienstentlassung; alle drei haben sich in die Kosten des Verfahrens zu teilen.

Ein Urteil „im Namen des Volkes“. Aber dies Volk wird für ein falsches Urteil und seine Begründung wenig Verständnis aufbringen.

### Max Schippel gestorben

Max Schippel ist im Alter von 68 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Er war einer der Intellektuellen, die unter dem Sozialistengesetz zur Sozialdemokratie gekommen sind. Er hat in Leipzig Staatswissenschaft und Nationalökonomie studiert und war einer der begabtesten Schüler des Staatssozialisten Nobbertus, der sich bemühte, ihn für die akademische Laufbahn zu gewinnen. Schippel war nicht dazu zu bestimmen. Die Arbeit in der von Polizei und Justiz verfolgten sozialistischen Bewegung war ihm wichtiger als ein akademischer Lehrstuhl, und so ging er 1888 als politischer Redakteur an das „Berliner Volksblatt“ und gründete 1887 die „Berliner Volksbühne“.

Der Beginn seiner Tätigkeit fällt in die letzten Jahre des Sozialistengesetzes. Schon lange stand fest, daß die Sozialdemokratie unter dem Ausnahmegesetz prächtig gedieh, und als es fiel, da regte sich die gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung in einer Weise, wie das ihre Gegner nie geahnt hatten. Im Reichstag war der stärker gewordenen Partei die Bahn zur politischen Arbeit freigemacht worden. Aber die Jugend blühte im Mißtrauen auf die praktische Mitarbeit der Sozialdemokratie in einem Parlament, das vor einem Duzend Jahren das Sozialistengesetz beschlossen hatte. Eben noch 12 Jahre verpöhlte, jetzt am parlamentarischen Verhandlungstisch — das begriff ein großer Teil der jungen Generation nicht. Vor allem begriff er das nicht in Berlin, wo Schippel das Sturmbanner der Rebellion gegen die „fraktionellen“ erhob, und wo sich um ihn ein ganzer Kreis von Literaten der jungen Generation und viele Arbeiter scharten, von denen mancher noch heute im Vordertreffen der sozialdemokratischen Bewegung steht.

1890 wurde Schippel in Chemnitz in den Reichstag gewählt. 1905 verzichtete er auf jede weitere parlamentarische Tätigkeit, trat aus dem Reichstag aus, und wurde bald darauf Sekretär der

sozialpolitischen Abteilung der Generalkommission der Gewerkschaften. Nach der Revolution trat er an die Spitze der sächsischen Landesstelle für Gemeinwirtschaft und übernahm schließlich eine Professur der Nationalökonomie und der Staatswissenschaft in Dresden.

Im die Jahrhundertwende als er im Mittelpunkt der handelspolitischen Auseinandersetzungen stand, hat er mehrere bedeutende Schriften verfaßt, die in manchen Teilen von der Tagespolitik der Sozialdemokratie abwichen. Bis in die letzten Jahre hinein war Schippel Mitarbeiter der „Sozialistischen Monatshefte“.

Die Wissenschaft verliert in ihm einen unermüdblichen Forscher und aufrechten Befekner, den die Sozialdemokratie mit Stolz zu ihren unerschrockenen Vorkämpfern zählen darf.

### Austritt Gáblers aus der R. P. D.

Der Leiter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands innerhalb Sachsens, Kurt Gábler, ist aus der Kommunistischen Partei ausgetreten, weil die R. P. D. den Verband während des Wahlkampfes in der übelsten Weise verleumdete, um den Hauptvorstand, Reichstagsabgeordneten Karsten (Sozialdemokrat), unmöglich und die Mitglieder abspenstig zu machen. In dem Schreiben an die R. P. D.-Leitung, in dem Gábler diese Gründe aufzählt, heißt es u. a.:

Aber nicht nur allein das war ausschlaggebend für mich, die organisatorische Verbindung mit der R. P. D. fallen zu lassen, sondern auch die Einstellung der Partei im Wahlkampf gegenüber der S. P. D.

Faßt die gesamte Wahlpropaganda der R. P. D. richtete sich gegen die Bruderpartei, und zwar mit einer Niederträchtigkeit und Verlogenheit, die nicht mehr zu überbieten war. Die Wirkung eines solchen Auftretens muß natürlicherweise sein, daß die unheilvolle Zerspaltung der Arbeiterklasse weiter bereinigt wird. Weiter zeigt aber auch diese Handlungsweise, daß Euer Ruf nach einer „Einheitsfront“ nur eine Phrase ist.

Da ich mich persönlich nicht mitschuldigen machen will an einer weiteren Verzeigerung der proletarischen Kampfesfront, sehe ich mich genötigt, aus der Partei auszutreten.

Kurt Gábler hat sich der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen.

### Noch ein sterbender Bürgerblock

Aus Prag wird uns geschrieben: Der innerpolitische Kampf in der Tschechoslowakei spielt sich zuhause zu. Der tschechisch-deutsche Bürgerblock, dessen Finanzminister Englisch dieser Tage demissionierte, ist kaum noch imstande, auch nur die dringendsten politischen Arbeiten zu erledigen. Seine ganze Kraft konzentriert er auf die Verschlechterung der Sozialverhältnisse, die eigentlich heute den ganzen Lebensinhalt der Koalition ausmacht. Die sozialistischen Parteien haben zwar in monatelangen Kampf einige Verbesserungen durchgesetzt, aber im ganzen ist die Rolle nach wie vor unannehmbar. In der nächsten Zeit werden die sozialdemokratischen Parteien zu schärferem Mittel in der Verteidigung der sozialen Gesetzgebung greifen. Entsprechende Verhandlungen mit den Gewerkschaften sind bereits eingeleitet.

Wie sehr der Bürgerblock die immer wachsende Widerstandskraft der Arbeiterschaft fürchtet, wird am besten dadurch illustriert, daß die Regierung die fälligen Wahlen in den Ländern und Bezirken bisher auf den Herbst verschoben hat. Sie geht jetzt sogar mit dem Gedanken um, diese Körperschaften bis zu den ordnungsmäßigen Wahlen zu ernennen. Sie fürchtet das Gericht der Demokratie, darum werden neuerdings die Methoden des Absolutismus in Anwendung gebracht. Die Wählerkraft reagiert aber auf alle diese Versuche um so oppositioneller. Alle Gemeindevorstände der letzten Zeit führten infolge dessen zu verhältnismäßig großen sozialdemokratischen Erfolgen, während die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten Verluste erlitten.

### Neue Verschwörung in Portugal?

in Berlin, 8. Juni. Die Lissaboner Polizei berichtet über eine neue Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung, die besonders unter dem Militär und der Marine Anhänger hat.

Im Zusammenhang damit sind im Hause eines gegenwärtig in Paris weilenden Verschwörers, der die Verbindung mit dem revolutionären Zentralkomitee in Paris aufrechterhalten soll, mehrere Offiziere, vornehmlich der Marine angehörig, verhaftet worden.

### Keine Brücke zwischen England und Frankreich

Der englische Ministerpräsident wurde im Unterhaus von einem Mitgliede der Opposition gefragt, ob nicht die Zeit zu einer Wiederaufkollung der Frage des Tunnelbaues zwischen Dover und Calais (Frankreich und England) reif geworden sei.

Waldwin verneinte die Frage und wies auf die von der Regierung im Jahre 1924 abgegebene Erklärung (Sicherheit der Länder).

Der interpellierende Abgeordnete gab sich mit dieser Feststellung Waldwins nicht zufrieden und machte den Ministerpräsidenten darauf aufmerksam, daß durch die Unterzeichnung des Vertrags von Locarno und durch die bevorstehende Unterzeichnung des Kellogg'schen Friedenspaktens die damals geltend gemachten militärischen Bedenken hinfällig geworden seien.

Der Ministerpräsident antwortete, daß die Bedenken der Regierung nicht lediglich militärischer Natur seien.

### Die St. Gotthardt-Angelegenheit

Mit zwei Resolutionen beendigte der Völkerverbundrat am Donnerstag die St. Gotthardt-Angelegenheit und die mit ihr aufgetauchten Bestrebungen auf eine Anebelung der besiegten Staaten. Über er beendigte auch die Hoffnung der Arbeiterschaft in aller Welt, daß der Angelegenheit völlig auf den Grund gegangen werde.

Die erste Resolution, die sich mit der St. Gotthardt-Angelegenheit im engeren Sinne befaßt, spricht Ungarn die Mißbilligung des Rates aus, weil es die St. Gotthardt-Angelegenheit einzig und allein nach den geltenden Eisenbahngesetzen, ohne sich um die Bestimmung des Kriegsmaterials zu kümmern, erledigt habe. Der Rat bedauert, daß die Bestimmung des Kriegsmaterials nicht mehr festgestellt werden kann und erinnert daran, daß jedes Mitglieds das Recht habe, ein außerordentliches Zusammenkommen des Rates zu verlangen. Der Rat macht außerdem auf die Wichtigkeit einer Kontrolle des Waffenhandels aufmerksam.

Die andere Resolution, die dazu bestimmt ist, in ähnlichen Fällen ein schnelleres Arbeiten des Rates zu ermöglichen, gibt dem Völkerverbundsratssekretär das Recht, im Falle der Notwendigkeit allen Beteiligten einen dringenden Wunsch des Rates auszusprechen, und zwar wünscht der Rat, daß diese Länder alle notwendigen und nützlichsten Maßnahmen ergreifen, um eine Gefährdung der Untersuchung oder Regelung der betreffenden Frage durch den Rat zu verhindern.

Es wäre falsch, in den beiden Resolutionen das einzige Grabgelände der St. Gotthardt-Affäre zu sehen. Es gehören dazu auch die sehr scharfen unzufriedenen Reden gegen das Untersuchungsresultat, die die Vertreter der kleinen Entente und Paul-Boncour

zur Beruhigung ihrer heimischen Bevölkerung in der öffentlichen Sitzung hielten. Es gehören dazu auch die Abweisungen, die Chamberlain und v. Schubert den Andeutungen Boncour, daß man nunmehr bei ähnlichen Fällen zum Untersuchungsverfahren zurückgreifen müsse, erteilten.

Angar begnügte sich mit der Bemerkung, daß in dem Bericht des Dreierkomitees alles stünde, was es zu sagen hätte, und daß es im übrigen als Nichtmitglied nicht verpflichtet sei, für die Resolution zu stimmen, die ihm einen sanftern Vadenstreich gibt. Italien schwieg.

So berechtigt die Kritik der Vertreter der kleinen Entente am Untersuchungskomitee, so berechtigt der Spott Boncour über die formal-juristischen Ergebnisse der Untersuchung waren, so wenig waren sie dennoch geeignet, zufriedenstellend; denn bei aller Kritik und bei aller Aufzählung von anfechtbaren Einzelheiten im Bericht des Dreierkomitees schwieg man sich hartnäckig über die Feststellung aus, daß die fünf Waggon in Verona ihre Frachtbriefe erhalten hatten, in Verona a plombiert worden waren und ein Teil der Emballage italienisches Fabrikat war. Die Andeutungen, daß Ungarn doch der Empfänger des Kriegsmaterials gewesen sei, aus der Zusammenfassung der Ladung der fünf Waggon und aus der Nichtermittlung des Adressaten zu konstruieren, hätten erst dann zu einem wichtigen Vorwurf gemacht werden können, wenn ein Mitgliedsmitglied gewagt hätte, darauf hinzuweisen, daß die italienische Regierung, die Hauptaktionärin an der als Abfänger in Frage kommenden Waffenfabrik in Verona ist, über den Adressaten genau Bescheid wissen muß.

### Notizen

Niesengebirgsverein und Reichstagsfrage. Von einem Magdeburger Mitglied des Niesengebirgsvereins wird uns zu unserer gestrigen Notiz mitgeteilt, daß der Niesengebirgsverein in diesem Jahre keine schwarzweißen Fahnen gezeigt habe. Die Tagungslokale seien im Gegenteil schwarzrotgold geschmückt gewesen und kein Regierungsvertreter habe Anstoß an der Beflaggung genommen. Wir geben diese Mitteilung wieder, ohne im Augenblick in der Lage zu sein, die sich widersprechenden Nachrichten nachzuprüfen.

Straßburger Spionageprozess. Im Straßburger Spionageprozess gegen Baumann, Kofler und den geflüchteten Cajar Leh ist das Urteil gefällt worden. Baumann und Kofler, die eben erst in Solmar freigesprochen sind, wurden zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Auch erhalten sie ein Aufenthaltsverbot für die gleiche Zeitdauer. Cajar Leh, dem die bürgerlichen Ehrenrechte bereits früher aberkannt wurden, ist zu 5 Jahren Gefängnis und zu 5000 Frank Geldstrafe sowie zu einem Aufenthaltsverbot von 10 Jahren verurteilt worden. Nach der Verkündung des Urteils riefen Baumann und Kofler aus: „Man hat uns verurteilt, aber wir sind unschuldig.“

Rumänisch-polnischer Militärvertrag. In Warschau finden Beratungen des polnischen Generalstabs mit rumänischen Offizieren statt, die im Zusammenhang mit dem Abschluß eines neuen Militärvertrages zwischen Polen und Rumänien stehen.

Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten. Auf den japanischen Premierminister Tanaka wurde heute (Freitag) morgen in Utsunomiya ein Mordanschlag verübt, der indessen vereitelt werden konnte.

### Depeschen

#### Sprengungslück in Kiel

Ab. Kiel, 8. Juni. Gestern abend explodierte bei einer Übung des Sprengversuchskommandos im Seegebiet östlich Schleimünde aus bisher unbekannter Ursache auf dem Minenleger C 12 ein Sprengkörper. Auf C 12 und dem neben ihm liegenden C 8 wurden sechs Soldaten des Sprengversuchskommandos tödlich, drei weitere Soldaten und ein Angestellter schwer verletzt.

Ku. Kiel, 8. Juni. Die Namen der Toten sind: Obermaschinistenmaat Albert Vogt, Stabsmatrosengefreiter Felix Kuttlowski, Stabsmatrosengefreiter Franz Wuelow, Stabsmatrosengefreiter Ernst Wang, Obermatrosengefreiter Emil Noetzer, Obermatrosengefreiter Jakob Gröschke.

Die Namen der Schwerverletzten sind: Obermatrosengefreiter Otto, Matrosengefreiter Daun, Matrosengefreiter Werner und Matrosengefreiter Taffler (Schwerin). Außerdem wurden vier Angehörige der Reichsmarine leicht verletzt, darunter Kapitänleutnant Wagnuffen. Die Toten und Schwerverletzten, die bis auf den Matrosengefreiten Taffler (Schwerin) sämtlich unverheiratet sind, wurden nach sofortiger ärztlicher Versorgung durch den in See befindlichen Oberarzt des Sprengversuchskommandos nach dem Marinelaqarett Kiel-Wik geschafft.

#### Neue Waffensunde

in Berlin, 8. Juni. In dem kleinen Ort Bockene zwischen Hildesheim und Goslar sind bereits vor einiger Zeit erhebliche Waffensunde gemacht worden. Im Zusammenhang mit umfangreichen Ermittlungen der hannoverschen Polizeiorgane hat jetzt der Fabrikant Weule jun. in Bockenem freiwillig 29 Gewehre, 18 Karabiner, 2 Maschinengewehre und 20 bis 25 000 Schuß Munition abgeliefert.

In Schleswig wurden bei dem Landwirt Klingemann 180 Gewehre (Modell 98) beschlagnahmt, die man in der Scheune versteckt hatte.

In Volkersheim wurde bei dem Landwirt Wölters ein leichtes Maschinengewehr, ein Teil Vier- und Stielhandgranaten, mehrere Kisten Maschinengewehrzubehörteile und 2 Kisten mit je 150 Schuß Munition beschlagnahmt.

Die Leute, bei denen die Waffen gefunden wurden, behaupten — wie bei den ersten Funden im Mülhenteich von Bockenem —, sie hätten das Material 1922 von der Reichswehr zur Aufbewahrung bekommen.

#### Strafanträge im Hallischen Stadtbankprozess

Ab. Halle a. d. S., 8. Juni. Im Stadtbankprozess, der seit dem 30. Januar d. J. in nunmehr 66 Verhandlungstagen behandelt wurde und dem eine Schädigung der Stadt Halle um 7 1/2 Millionen Mark zugrunde liegt, beantragte der Staatsanwalt nach vierstägiger Anklageerhebung gegen Berger 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Seine beiden Angestellten Schröder und Schielfuß seien nur willenlose Werkzeuge des Direktors gewesen. Gegen sie beantragte er 8 bzw. 7 Monate Gefängnis. Gegen Kaufmann Schröder aus Berlin, der als Kruppelsohn Spekulant der Wechselschätzung in etwa 78 Fällen sowie der Wechselschätzung zur Untreue schuldig sei, beantragte er 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Walter Heinitz, der als Diplombankkaufmann besonders gewissenhaft hätte sein müssen, 10 Monate Gefängnis. Gegen die übrigen Angeklagten lautete sein Antrag auf Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis herunter zu 3 Monaten, gegen vier auf Geldstrafen von 300 bis 200 Mark, da diese vier nicht zur Erreichung eigener Vorziele gehandelt haben, sondern zugunsten ihrer Chefs die Wechselschätzungen bzw. Betrügereien begangen hätten.

# MEINE TRÜMPFE



- ①  
Voile-Bordüren-  
Kleid in vielen versch.  
Farben **7,75**
- ②  
Neuart. Voile-  
Kleid m. langem  
Arm **11,75**
- ③  
Apartes Voile-  
Kleid m. Volant, in  
hellen u. bedeck-  
ten Farben **14,75**
- ④  
Groß geblymtes Voile-  
Kleid m. einfarbig. Weste  
u. Jabot  
lang. Arm **17,75**
- ⑤  
Tupfen-Kleid  
aus Voile, neuartige  
Volant-  
Garnierung **21,75**

Außerdem 5 Trümpfe in Wasch- und Bastseidenen Kleidern

nur **475 • 775 • 1075 • 1475 • 1975**



# H. LUBLIN

**Ämtliche Bekanntmachung.**  
 Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zur Bildung des Verwaltungsausschusses des Reichsamts Magdeburg.  
 Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nach Anhörung der Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter und öffentlichen Arbeitsnachweise und im Benehmen mit den obersten Bundesbehörden unter dem 24. Juni 1928 den Bezirk des Reichsamts Magdeburg wie folgt festgelegt:  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen, Rosleben  
 mit Ausnahme der an das Reichsamt Nordhans kommenden  
 Stadtgemeinde Helmstedten mit Gutsbezirk  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk

Gutsbezirk Fehdenburg.  
 Kreis Magdeburg  
 mit Ausnahme der an das Reichsamt Altmärk kommenden Landgemeinden und Gutsbezirk.  
 Kreis des Kreise Salze.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.

Gutsbezirk I, II und III. Stöckern mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg  
 mit Ausnahme der an das Reichsamt Altmärk kommenden Landgemeinden und Gutsbezirk.  
 Kreis des Kreise Salze.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.

Ullhüden, Weidborj, Jöbberitz.  
 Kreis des Kreise Jerbst.  
 Kreis Magdeburg  
 mit Ausnahme der an das Reichsamt Altmärk kommenden Landgemeinden und Gutsbezirk.  
 Kreis des Kreise Salze.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.  
 Kreis Magdeburg - Stadt, Reichshausen mit Gutsbezirk.

Reppels bis 25. Juni 1928 24 Uhr aufgegeben sind.  
 Auf die Bestimmung, nach der für die Bestellung der Beisitzer und Stellvertreter die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend ist, weist ich besonders hin.  
 Die Vorgesetzten müssen Reichsangehörige, mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Sie müssen seit mindestens 6 Monaten im Bezirk des Reichsamts Magdeburg wohnen oder regelmäßig tätig sein. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dürfen nicht als Beisitzer berufen werden.  
 In den Organen der Reichsanstalt sollen Frauen vertreten sein. Außerdem muß sich unter den Vertretern der Arbeitnehmer mindestens ein Angehöriger befinden.  
 Erfurt, den 5. Juni 1928.  
 Ernmundtsstraße (Neuerbschule).  
 Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland. Dr. S. B. i. d.

# Die Rückständigkeit Magdeburgs

## Wer sie entdeckt und wer schuld daran ist — Die „Magdeburgische“ wird beinahe bolschewistisch, Rechtsparteien und bürgerliche Presse werden immer jeden Fortschritt hindern

Die „Magdeburgische Zeitung“ hat im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte über Müllabfuhr und Straßenreinigung gelesen. Dabei ist sie auf folgende kommunalpolitische Erleuchtungen gekommen:

So geht es uns mit der Magdeburger Straßenreinigung und Straßenreinigung. Daß sie beide unzureichend sind, merkt der, der einigermaßen herumkommt. Hier, wie auch auf dem Gebiet der Müllbeseitigung, ist Magdeburg rückständig geblieben. Es hat sich nicht rechtzeitig der modernen Städtebau angeschlossen verstanden. Und jetzt ist es natürlich für die meisten dieser Dinge zu spät. Fast alle deutschen Großstädte haben die städtische Müllabfuhr. Und auch die weitestgehende Zahl der deutschen Mittelstädte ist auf diesem Gebiet längst zur kommunalen Organisation, die in diesem Falle, da sie die Beseitigung der Gruben in sich schließt, auch eine Angelegenheit der Volkshygiene ist, übergegangen. Das Müllgrubensystem gibt es unter den 90 großen deutschen Städten nur noch in ganz wenigen. Darunter in Leipzig und Stettin.

Aber auch in der Straßenreinigung hat Magdeburg nicht den Weg der meisten andern Städte eingeschlagen. Es ist bekannt, daß in den letzten Jahren sich ein heftiger Streit zwischen Stadt und Hausbesitzern über die Reinigung gewisser Straßen entspann, deren Kosten die Stadt den Hausbesitzern auferlegen wollte. Was im Frieden bei entsprechender Regelung vielleicht möglich gewesen wäre, ist natürlich heute ungemein schwierig, wenn nicht unausführbar: Die Einführung der vollständigen städtischen Straßenreinigung. So aber ist Magdeburg auch hier heute gegenüber fast allen deutschen Großstädten im Hintertreffen. Denn städtische Straßenreinigung ist ziemlich allgemein eine Errichtung der bedeutenderen Gemeinden. Und zwar in den reicheren Städten so, daß sie sich auf das ganze Straßengebiet erstreckt. In andern wenigstens auf den größeren Teil.

Magdeburg ist rückständig geblieben. Es hat sich nicht rechtzeitig moderner Städtebau angeschlossen verstanden. Und jetzt ist es „zu spät“. Die Einführung der vollständigen städtischen Straßenreinigung ist gleichfalls notwendig, aber sie ist jetzt „schwierig, wenn nicht unausführbar“. Magdeburg ist auch hier allen deutschen Großstädten gegenüber „im Hintertreffen“. So steht es tatsächlich zu lesen in derselben „Magdeburgischen Zeitung“, die im Verein mit dem „General-Anzeiger“, der „Tageszeitung“ und den bürgerlichen Rathausfraktionen alle Internehmungen der Stadt bekämpfte, die irgendwie an städtische Regie erinnerten. Die bürgerlichen Parteien und mit ihnen die bürgerliche Presse wollen es nicht einmal zulassen, daß die Stadt auf ihren eignen Friedhöfen — im Interesse der Ordnung und der einheitlichen Gestaltung — bestimmt, wie und von wem die Arbeiten ausgeführt werden. Ein selbstverständliches Recht der Stadt, das seit über 50 Jahren durch Ortsstatut festgelegt war, haben sie beseitigt. Vielleicht schreibt die hervorragende „Magdeburgische Zeitung“ in einigen Jahren auch über die Friedhofsanordnung: Magdeburg ist andern Großstädten gegenüber im Hintertreffen. Aber sie wird sich hüten, daran zu erinnern, daß sie und ihre Gefinnungsverwandten im Stadtparlament die Schuldigen sind.

Wenn sie jetzt von Versäumnissen in der Müllabfuhr und Straßenreinigung schreibt, dann hat sie ja auch nicht den Mut, zu sagen, wer daran schuld war. Sie müßte sich dann selbst anklagen und die großen kommunalpolitischen Führer des Magdeburger Bürgerturns, die zum Teil heute noch mitzubestimmen haben, denen es aber zu danken ist, daß Magdeburg rückständig geblieben ist.

Die Magdeburger Müllabfuhr ist ein Skandal, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen. Sie war schon vor 20 Jahren rückständig und überholt und mußte geändert werden. Vor zwei Jahrzehnten schon haben die Sozialdemokraten, die damals in kleiner Zahl im Stadtparlament waren, die städtische Müllabfuhr beantragt. Es wurde über eine Änderung der Müllabfuhr und über die städtische Regie auf diesem Gebiet Jahre hindurch diskutiert. Studienkommissionen wurden in die Welt geschickt. Aber geändert wurde nichts, die sozialdemokratischen Anträge wurden von einer rückständigen Presse von der Art der „Magdeburgischen Zeitung“ bekämpft, von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Es blieb alles beim alten.

Ein gleich heftiger Widerstand wurde von bürgerlicher Seite auch allen Bemühungen, die Straßenreinigung großzügig von der Stadt aus zu organisieren, entgegengebracht. Wenn trotzdem vieles auf diesem Gebiet geschehen ist in den letzten Jahren, eine Organisation geschaffen wurde, die auf gesunden, wirtschaftlichen Gesichtspunkten basiert, dann ist das im wesentlichen dem sozialdemokratischen Stadtrat Haupt zu danken. Was die „Magdeburgische Zeitung“ nicht abhält, gerade gegen die Verwaltung, die Haupt unterstellt ist, mit allerley Vorwürfen und Verhöhnungen zu operieren. Das ist übrigens das einzige Gebiet, auf dem die „Magdeburgische Zeitung“ eine gewisse Linie einhält: die sozialdemokratischen Desernenten gemein bekämpfen. In allen andern Dingen rappelt sie hin und her wie ein mond-süchtiger Floh. Schreibt links und rechts, kreuz und quer, beschimpft heute, was sie gestern lobte, wie's gerade trifft. Deshalb ist auch wenig darauf zu geben, wenn sie — wie es im vorliegenden Falle geschehen ist — für hygienische Organisationen eintritt, die auch unsere Zustimmung finden.

Die „Magdeburgische Zeitung“ wird morgen schon wieder ganz anders schreiben. Sie wird auch dafür wirken, daß für die Zukunft von neuem vieles verjährt wird. Ihre Behandlung der Haushaltpläne in diesem Jahre hat es bewiesen. Und wie bürgerlichen Rechtsfraktionen werden gleichfalls so rückständig wie möglich handeln. Nicht nur in der Regelung der Müllabfuhr und der Straßenreinigung. Sie haben sich in jeder entscheidenden Frage als die verfallenen Rückwärtler erwiesen. —

## Eine Entgegnung der städtischen Straßenreinigung

In ihrem Artikel hat die „Magdeburgische Zeitung“ u. a. auch die Behauptung aufgestellt, in Magdeburg würde mit großem Aufwand an Arbeitskräften und Material wenig geleistet von der städtischen Straßenreinigung, viel weniger als in andern Großstädten. Hierzu schreibt die Verwaltung der städtischen Straßenreinigung:

Magdeburg steht an Größe der von der Stadt zu säubern den Straßenfläche unter den deutschen Großstädten an letzter Stelle. Nur die wichtigsten Straßen, und in diesen auch nur die Fahrdammflächen, sind von der Stadt zu reinigen. Das Reinigungsgebiet besteht daher fast ausschließlich aus solchen Straßen, die infolge ihrer starken Benutzung schnell und stark verschmutzen. Die Reinigung der Wohnstraßen würde sich erheblich billiger stellen, da bei ihnen die polizeilich vorgeschriebene wöchentlich dreimalige Reinigung genügt. Im Reinigungsgebiet anderer Großstädte überwiegen die in der Reinigung billigeren Wohnstraßen; in Magdeburg fehlen sie in der städtischen Reinigungsfläche so gut wie ganz. Ihre Einbeziehung würde das zerrissene Reinigungsgebiet der Stadt zu einer weit vorteilhafter zu bewirtschaftenden Einheit abrunden und den Gebührensatz erheblich senken.

Für die Verkehrsstraßen ist im allgemeinen eine wöchentlich sechsmalige Reinigung polizeilich vorgeschrieben. Die vom Verkehr ständig durchflossenen Geschäfts- und Verkehrsstraßen sind jedoch 3 bis 4 Stunden nach ihrer Reinigung zumeist wieder derartig verschmutzt, daß außer der täglich gründlichen Säuberung eine täglich 2- bis 3malige Nachreinigung sich als notwendig erweist.

Nun haben zwar die andern Großstädte die gleichen Aufgaben durch das ständige Absuchen der Hauptstraßen von groben Verschmutzungen während der Verkehrsstunden. Der grundlegende Unterschied zwischen andern Städten und Magdeburg ist jedoch der, daß sich dort diese erhöhten Reinigungsarbeiten auf ein großes Reinigungsgebiet verteilen, in welchem die in der Reinigung recht teuren Hauptstraßen nur etwa ein Viertel des Gesamtgebietes oder noch weniger ausmachen. In Magdeburg teilen nur die über den Durchschnitt hinausgehenden verhältnismäßig hohen Kosten der Hauptstraßenreinigung in Ercheinung. Gibt man der städtischen Straßenreinigung die Möglichkeit des Postenausgleichs, indem das zerrissene Reinigungsgebiet der Verkehrs- und Geschäftsstraßen eine Ergänzung und Abrundung erfährt, so lassen sich die durchschnittlichen Reinigungskosten auf etwa zwei Drittel ihrer jetzigen Höhe senken.

Auf dem Gebiet der Straßenreinigung liegen gerade in der Gegenwart die Verhältnisse in den einzelnen Städten so beschaffen, daß ihre einwandfreie statistische Erfassung kaum möglich ist und zu zahlreichen Trugschlüssen Anlaß gibt. Bei der Bearbeitung des Materials, ja bereits bei der Ausfüllung der Fragebogen, die die besonders gearteten örtlichen Verhältnisse oftmals nicht genügend berücksichtigen, ergeben sich bereits Unklarheiten. Die überall in der Durchführung begriffene Verkräftung der Betriebe bringt Schwankungen mit sich, weil sich die Betriebsumstellung nicht folglich auswirkt und den Betrieb vorübergehend sogar verteuern kann. Es kann aber bereits heute gesagt werden, daß die automobilen Reinigungsmaschinen eine intensivere Reinigung der Straßen ermöglichen, den Betrieb beweglicher machen und, im ganzen genommen, eine Senkung der Kosten herbeiführen.

Durch die Verkräftung uners Straßenreinigungsbetriebs und die damit im Zusammenhang stehenden Umstellungen hätte sich eine Senkung der Straßenreinigungskosten ergeben, wenn nicht in dem gleichen Zeitraum wiederholt Lohnsteigerungen eingetreten wären. Immerhin konnten diese dadurch ausgeglichen werden, was sonst kaum möglich gewesen wäre. Der Vergleich statistischer Aufgaben ist in dieser Heberungszeit ohne eingehende Kenntnis und Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Besonderheiten in vielen Fällen irreführend. Die Flächenangabe allein läßt die Jahresleistung nicht erkennen. Wenn auch in Magdeburg die von der Stadt zu reinigende Straßenfläche verhältnismäßig klein ist, so ergibt sich durch das Überwiegen der Verkehrs- und Geschäftsstraßen doch eine verhältnismäßig hohe Jahresleistung. Denn aus Gründen der Gesundheitspflege und zur Erzielung eines sauberen Straßenbildes muß der weitaus größte Teil dieser Fläche, wie eingangs erwähnt, täglich zweibis dreimal gefahren werden. Mit den gleichen Kosten kann bei abgerundetem Reinigungsgebiet mit einer entsprechenden Anzahl Wohnstraßen eine weit größere Fläche gereinigt werden. Es bleibt ferner zu berücksichtigen, daß von den 160 Arbeitskräften diejenigen abgerechnet sind, die zur Unterhaltung der Hausmüllabladepunkte, zur Reinigung der Bedürfnisanstalten und zur Ausfüllung von Füllbehältern für die städtische Vermehrung verwendet werden. Gegenwärtig werden im Straßenreinigungs- und Beseitigungsdienst nur 130 Arbeitskräfte beschäftigt.

Bei der Straßenbeseitigung liegen die Verhältnisse ähnlich. Wenn das ganze Stadtgebiet von der städtischen Anstalt zu reinigen wäre, könnte auch hier mehr getan werden. Eine wirklich erfolgreiche Beseitigung kann man nur in enger Verbindung mit einer planmäßigen Reinigung unter Verwendung moderner Reinigungsmaschinen erzielen. Die Menge des ausgepressten Wassers ist inwieweit durch Verwendung von Sprengstrahlwagen bedeutend gesteigert. Sie betrug im Vorjahr 75 000 Kubikmeter Wasser. Der Wasserverbrauch kann aber nicht als geeigneter Maßstab zur vergleichswerten Beurteilung der Staubbekämpfung benutzt werden.

Von weit größerer Bedeutung ist die zweifelhafte Anwendung von Staubbindemitteln. Diese finden in Magdeburg in steigendem Maße Verwendung. Erst vor einigen Tagen ist die Errichtung eines zweiten Tanks für Chlornatriumsulfat-Lauge seitens der städtischen Körperbeschaffung genehmigt worden. Der Stadt wird eine durchgreifende Staubbekämpfung und billigerer Reinigung aber erst dann möglich sein, wenn das in der Reinigung unwirtschaftliche, zerstückelte Reinigungsgebiet der Verkehrs- und Geschäftsstraßen durch Einbeziehung der Wohnstraßen zu einer rationell zu bewirtschaftenden Einheit zusammengefaßt ist. Dann wird Magdeburg auch auf diesem Gebiet den Vergleich mit andern Städten nicht zu scheuen haben.

Um diesen für eine Großstadt eigentlich selbstverständlichen Zustand herbeizuführen, bedarf es nur der allmählichen Erweiterung des Reinigungsgebietes, die den Stadtfiskus auch mit einmaligen Ausgaben nicht belasten und die Reinigungsgebühr trotz der vorzunehmenden Beschaffungen sogar senken würde. Vom Straßenreinigungs-Dezernat ist dieser Vorschlag bereits vor einigen Monaten gemacht worden. Warum nimmt man ihn nicht an? In diesem Sinne möchten wir mit dem Verfasser des eingangs bezeichneten Artikels sagen: „Was andre Städte können, das sollte Magdeburg doch auch schaffen!“ —

# Magdeburger Angelegenheiten

## Mein Heim

Vor 5 Jahren haben wir geheiratet und vor ebensolanger Zeit betrat ich zum ersten Male das Wohnungsamt und verlangte, unter Vorlegung meiner Urkunde vom Standesamt, eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche. Der Herr auf dem Wohnungsamt gab mir die Versicherung, daß ich als — zigtausendster in die Wohnungsliste eingetragen sei und wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Jahrzehnt auf eine Wohnung rechnen könnte. Vorläufig müßte ich mich auf dem freien Wohnungsmarkt umsehen.

Also ging ich zu einem Wohnungsvermittler. Er fragte, wieviel Geld ich anzuwenden gedenke. Ich sagte einen normalen Mietpreis. Da wurde ich gegen eine Gebühr „eingetragen“ und konnte 15 Monate warten.

Dann kam endlich das große Glück in Gestalt einer Untermieterklausel aus Stube und Küchenbenutzung. Was waren wir glücklich. Wir versinnbildlichten uns Stube, Kammer und Küche in unserer einen Stube, indem wir in einer Ecke ein Bett nebst Nachtschränken, in der zweiten Ecke ein Stühlchen und in der dritten das Küchenschränke aufstellten. In der vierten stand der Ofen.

Nach 14 Tagen gab's den ersten Krach, als der Lichtmann kam. Dann folgten die nächsten Bänkereien in der Küche, wo jeden Tag der Streit von neuem darüber losging, wer zuerst da gewesen sei und wo man seinen Kochtopf stellen sollte, auf Gas, Herd oder Grube. Schreckliche Jahre waren es.

Dann — unfassbares Glück — im Wonnemonat Mai war es, als mir das Wohnungsamt eine Wohnung zuwies. Ich war doch schon dran, nach kaum 5 Jahren. So sahen wir denn im Untermietenzimmer, schauten selig auf den Zettel, wo Stube, Kammer und Flurküche angekündigt waren. Wir malten uns alles so schön, so luftig, so himmlisch aus in unserm eignen Geime und dann gingen wir hin, es zu besichtigen.

Im tiefsten Winkel des „Snattergebirges“ fanden wir „unser“ Haus, das frischgeputzt und gemalt von außen einen vertrauenerweckenden Eindruck machte. Drinnen aber — o weh — finster und schmutzig grinsten uns der Ausgang an. Nachgebend empfing uns die ausgetretene Treppe. Drei Treppen führte uns der Wirt hinauf. Unten polierte ein Lastauto vorüber auf holprigem Pflaster und brachte das ganze Haus ins Wanken. Ueber uns bogen sich die Dachsparren unter der Last eines spigen Giebelbaches.

„Hier ist ihre Flurküche,“ brummte unfreundlich der Wirt. „Wo?“ entfuhr es uns erschrocken. Suchend schauten wir umher. Nichts, dort stand ja eine Grube an der Wand, und dort waren noch die Ruinen eines Herdes erkennbar. Das war eine Küche, der „Stolz der deutschen Hausfrau“. — Weiter. — „Das ist die Kammer,“ brummte der Wirt und ich war froh, daß er es sagte, sonst hätten wir sie für eine Bodenkammer angesehen.

„Und das ist die Stube, — woll'n Sie's nun nehmen? Machen lassen kann ich nichts, das überlasse ich dem Mieter.“

Recht nette Aussichten, auch die Stube war schmutzig, und zerlößert waren Decke und Wände. Und der Wirt läßt „nichts machen“.

Aber drei Jahre Untermieter mit Küchenbenutzung — und nun Fortsetzung? Nein! Wir nahmen die Wohnung und setzten sie instand.

Und jetzt wippen wir uns immer auf den Welen und freuen uns, wenn unten ein Lastauto vorüberfährt. Das erfährt uns echtes Erdbeben. In zehn bis zwanzig Jahren werden wir wohl mal eine bessere Wohnung bekommen, wenn — wenn nicht vorher das alte Gemäuer über uns einstürzt und unsre Gebeine begräbt. —

## Vor der Juni Regenzeit

Der Juni hat nicht besser begonnen, als der Mai geendet hat: trübes kühles, zum Teil auch regnerisches Wetter ließ nicht die Vorstellung aufkommen, daß wir uns schon kurz vor der Mittsommerszeit befinden. Am unzeitgemäßesten war die Wetterlage in ganz Nord- und Ostdeutschland, wo es vor allem für die Jahreszeit ungemein kühl war. In diesen weitläufigen Gebieten hat nunmehr seit fast 5 Wochen die Temperatur auch nicht an einem einzigen Tag das normale Mittel erreicht. Seit dem 8. Mai ist es hier ununterbrochen so kalt gewesen, und namentlich um die Juniwende blieb die mittlere Tagestemperatur um rund 8 Grad unter dem Normalwert. In der Nacht zum 2. Juni kamen in weiten Teilen Nord- und Ostdeutschlands Fröste vor, die namentlich an den Gartenfrüchten nicht ohne Schädigung vorübergegangen sind.

Der anhaltende Abfluß von Kaltluft aus dem Polarbecken wirkte sich bis zum Alpenwall aus, und nur vorübergehend vermochten flache, durch lokale Erwärmung (durch Sonneneinstrahlung) entstandene Wirbel im Alpenvorland und am Oberrhein aus Südeuropa soviel warme Luft anzupumpen, daß die Temperaturen für kurze Zeit 25 Grad Celsius erreichten oder ein wenig überschritten.

Zu Beginn der zweiten Wochenhälfte erfolgte erneut eine kurz vorübergehende Erwärmung, nachdem die Kaltluftzufuhr über Mitteleuropa ein Hoch aufgebaut hatte, das sich durch Druckfall im Nordwesten des Gebiets von dem polaren Maximum abtrennte und zugleich rasch südwärts zurückwich. Da von den Britischen Inseln her ein Tief seit längerer Zeit zum erstenmal wieder einen Vorstoß auf den Kontinent unternahm. Die Folge waren schon Donnerstag an der linken Rheinseite wieder Regenfälle, die sich rasch ostwärts ausbreiteten, nachdem unter dem Einfluß des Hochs auch im Binnenland für einen halben Tag Aufweitung und mäßige Erwärmung erfolgt war. Es hat den Anschein, als ob mit dem nunmehr in der Richtung nach dem Kontinent erfolgten Vorstoß des ersten Gliedes der atlantischen Zyklonensfamilie, die westwärts bis zu den großen amerikanischen Seen reicht, die Periode der monsunartigen Juni Regen beginnt, die in der Mehrzahl der Jahre der zweiten, oft auch der dritten Juniwoche ihr charakteristisches Gepräge geben. Vorauszusehen wird die Zyklontette zwischen dem südeuropäischen und dem arktischen Hoch quer durch Mitteleuropa ostwärts wandern und demgemäß für die nächste Zeit die Witterung veränderlich gestalten. Mäßig warme, durch Wärmegewitter beendete Tage werden mit kühleren und trüben Tagen, an denen die Niedererschläge gelegentlich landregenartigen Charakter haben werden, abwechseln, und wenn bei dieser jetzt ankündend einsetzenden Wetterlage auch der dauernde polare Kaltluftstrom aufhören wird, so läßt sich doch irgendein Anzeichen für eine durchgreifende Besserung auch jetzt nicht erkennen, und die wahrscheinlich nun einsetzende Periode der Veränderlichkeit wird, schon durch die ständige Neigung zu Niederschlägen, gleichfalls ein wenig erfreuliches und keineswegs sommerliches Gesicht zeigen. —

Festtage in den Weisserischen Anstalten

In dem stillen Vorort der mitteldeutschen Hauptstadt, in Cracau, dessen Bewohner nicht einmal vom Geräusch einer Straßenbahn gestört werden...

Neben der Sicken- und Kinderarbeit kam später noch die Krüppelfürsorge zum Aufgabenkreis der Anstalten. Nach langer Werbe- und Sammeltätigkeit waren zum Herbst 1897 die Mittel für ein großzügiges Sickenhaus zusammengebracht...

Das Doppelgesicht des Unternehmers

Der Zweckerband der Industrie- und Handelskammern Magdeburg und Halberstadt hat den Bericht über den Geschäftsjahr von Handel, Industrie und Schifffahrt im Jahre 1927 im Bezirk Magdeburg herausgegeben...

Nach diesem Loblied auf den günstigen Wirtschaftszustand, das aus weichen ähnlichen Versen wie den über die Arbeitsmarktlage besteht, wird dann die Fortsetzung gemacht, daß das Berichtsjahr wohl im Zeichen einer lebhaften Konjunktur stand...

Die persönliche Freiheit ist in Gefahr! Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auf die Schanze zur Verteidigung dieses heiligen Menschenrechts!...

Geistfragen eine überbrückbare Schlichte Kluft, die sich aus den notwendigen Interessengegenständen gebildet hat. Im Geschäftsbericht der beiden Industrie- und Handelskammern zeichnen sich die Unternehmer von ihrer Lage ein...

Teufel Alkohol

Ein Magdeburger Grundbesitzer erkrankte in der Nacht zum Donnerstag bei der Polizei Anzeige, nach der er auf dem Wege von einer Gastwirtschaft nach seiner Wohnung überfallen und seiner Bursche von 1160 Mark beraubt worden sei...

Die Kriminalpolizei hat trotz eingehendster Ermittlungen und Gegenüberstellung einer großen Anzahl Personen, die mit dem Ueberfallenen zusammen in dem Lokal gewesen sind...

Verbandstagswahl bei den Freidemolern. Am Mittwoch abend wurden in der Generalversammlung des Verbandes für Freidemolerei und Feuerbestattung die Wahlen der Delegierten zum Bezirkstag und zur Generalversammlung vorgenommen...

Die Zusatzrente für Kriegsbeschädigte und Kriegerrückbliebene fiel bisher weg, wenn ein Kind einer Kriegerrückbliebene ein Gesamteinkommen von 201 Mark in der Sonderklasse oder 176 Mark in der Ortsklasse D hat...

Rennen zu Magdeburg. Die Rennen am Sonntag den 17. Juni haben einen ganz vorzüglichen Rennschluß gehabt, sind doch insgesamt 160 Unterschriften abgegeben...

Diebstahl. Am Donnerstagabend zwischen 8 und 9 Uhr brach einem Personentransportwagen in der Obenstedter Straße, Große Schillerstraße, die Achse. Der Wagen fuhr auf den Bürgersteig...

Verhaftung. Am 4. Juni der Schlosserlehrling Friedrich Reiling, 26. September 1910 in Osterwieck geboren, zuletzt hier, Große Diederstraße 172 wohnhaft gewesen...

Erledigt. In das Auschreiben über die vermählte Ehefrau Barbara Schenk gen. Klein.

Sinweis. Für Eudenburg und Umgebung liegt heute bei ein Kräftepaar der Firma Theodor Kraß, Halberstädter Straße 37.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Eudenburg. Jugend und Schützportler. Sonnabend 17 Uhr fort 3 zur Auffstellung der Hundsk- und Bauernweckstammenschaften. Die angefallenen Platznummern findet am Sonntag von 11 bis 12 Uhr an derselben Stelle statt.

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Die Turnhalle am Sonntag geschlossen. Volkstanz nach der Mädeltagung auf dem Jungborn. Alle Jungen müssen erscheinen, Mädel sind genug da; Hände an.

Bereine und Versammlungen

Deutscher Verkehrsbund. Die außerordentliche Generalversammlung des Magdeburger Verkehrsbundes beschäftigte sich mit der Aufstellung der Kandidaten und Stellung von Anträgen zum Wundestag...

Wasserstände. Tabelle mit Wasserständen für Elbe, Mulde, Saale, Havel, Oder, Spree, Elster, Müritzer See, Havel, Oder, Spree, Elster, Müritzer See.

Table with 4 columns: River, Water Level, Date, and other details. Includes entries for Elbe, Mulde, Saale, Havel, Oder, Spree, Elster, Müritzer See.

Wettervorhersage

Ausichten für Sonnabend und Sonntag: Unruhiges, nur vorübergehend aufklarendes Wetter, wiederholt Regen, Temperaturen zwischen 12 und 20 Grad schwankend.

Warenmärkte

Magdeburger Lederbörse vom 7. Juni. Der Preis für Weisleder (einseitig, End und Verbrauchssteuer) beträgt bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabriktoradelet Magdeburg...

Steigen Sie 2 Treppen, Sie sparen viel Geld! Meine fertigen Herren-Anzüge u. Mäntel (Makertak) sind und bleiben in Qualität stets unerreicht.

Wilhelm Engel Kleiner Stadtmarsch 11a. Seit über 50 Jahren die anerkannt beste Bezugsquelle für Braunkohlen-Briketts, Böhmisches Braunkohlen, Westf. Zentralheizungskoks, Anthrazit und Grudekoks.

Rufen Sie uns wenn Ihre Schreib-, Rechen-, Buchungs- oder sonstigen Bureaumaschinen nicht funktionieren. E. Loewenthal & Co. Bureaumaschinen Fernsprecher 8598-99.

Stets großes Lager in Möbeln aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Küchen v. Mk. 200, Schlafzimmer v. Mk. 500, Herr.- u. Speisezimmer v. Mk. 350. Teilzahlung gestattet.

Marken-Fahrräder Abzahlung wöchentlich 3 bis 5 Mk. - Eventuell ohne Anzahlung - Knobbe Magdeburg, Breiter Weg Nr. 236. Fernsprecher: Stephan 41908. - Am Hasselbachtplatz.

# Aus den Gerichtssälen

## Feuer auf der Eisenbahnbrücke

Am 21. März entstand auf der Eisenbahnbrücke am Herrenkrug ein größerer Brand, der zwei Stapel Holzschwellen fast vernichtete und der Eisenbahnverwaltung einen Schaden von mehreren tausend Mark verursachte. Da der Brand nur durch Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliche Brandstiftung entstanden sein kann, stellte die Kriminalpolizei Ermittlungen an, die zu einer Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen den Obergärtner Wilhelm K. und den Gärtnerlehrling Fritz G. führten. Die beiden Beschuldigten hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Die Angeklagten bestritten sich schuldig gemacht zu haben. Der Obergärtner gibt folgende Schilderung von dem Vorfall: Er hatte Anweisung gegeben, das Gras an der Eisenbahnbrücke abzumähen, zusammenzubacken und die Grashaufen später zu verbrennen. Der Angeklagte G. hat das Anzünden des Grases ausgeführt und nun sollen die Flammen durch den herrschenden Wind der Brücke zugezogen sein und die getrockneten Schwellen in Brand gesetzt haben. Da die Flammen reiche Nahrung fanden, entstand ein lichterloh brennendes Feuer, das aber von der herbeieilenden Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe für die für den Verkehr wichtige Brücke direkte Gefahr entstand.

Das Gericht hatte vor allem die Frage zu klären, ob der Gärtnerlehrling K. fahrlässig gehandelt hat. Diese Frage sollte Brandingenieur Weinrich beantworten. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß nach seiner Heberzeugung der Obergärtner nicht damit rechnen konnte, daß die Flammen über die Brücke schlagen würden. Fahrlässigkeit mußte der Sachverständige verneinen. Das Gericht kam dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß zu einem Freispruch für beide Angeklagte.

## Forsche Eisenbahnpolizei

In einem Gerichtsbericht mit dieser Überschrift kritisierten wir das Verhalten des Eisenbahnpolizisten Vetter, der aus Anlaß einer Sittung nicht gerade sanft mit dem Festgenommenen umgegangen sein soll. Wie wir nachträglich erfahren, ist Herr Vetter als ein ruhiger, sachlicher Beamter bekannt, der sich zu irgendwelchen Schöffengerichten sitzenden Personen gegenüber nicht hinreichend läßt. Zu dem von uns geschilderten Falle, muß noch nachgetragen werden, daß Herr Vetter von dem Festgenommenen ins Auge geschlagen wurde. Nur aus diesem Grunde hat er in der Abwehr gegen weitere Tätlichkeiten vielleicht fehter zugepackt, als das bei ihm sonst üblich ist. Diese Feststellung treffen wir um so lieber, weil in einer Verhandlung vor dem Einzelrichter, die vor einigen Tagen stattfand, die Angeklagten

erklärten, daß sie an der Handlungsweise des Zeugen Vetter nichts auszusetzen hätten.

## Berliner Schaufensterbrecher in Magdeburg

In der Nacht zum 2. März wurde auf dem Breiten Weg eine Schaufensterscheibe der Firma Wolters Söhne eingeschlagen. Aus dem Schaufenster wurden zwei Pelztragen im Werte von etwa 300 Mark gestohlen. Noch ehe die Magdeburger Polizei von dem Einbruch Kenntnis erhielt, war einer der Täter, der Schmied Oskar Renner, schon in Berlin festgenommen. Die Kriminalpolizei in Berlin hatte Wind bekommen, daß Renner und der mitangeklagte Steinbruder Ernst Herfurth in Magdeburg gewesen seien und Pelze mitgebracht hätten. Die Pfandleihe wurde ermittelt, ein Pelztragen mit dem Firmenschild Wolters Söhne Magdeburg beschlagnahmt und als Verkäufer des Pelztragens der Arbeiter Eugen Reddig festgestellt. Reddig gab bei seiner Vernehmung an, den Pelz vor Herfurth zu haben. Herfurth war plötzlich fruchtig und konnte erst später ermittelt werden.

Wegen schweren Diebstahls hatten sich Renner und Herfurth am Donnerstag vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Reddig ist der Helierei angeklagt. Renner gibt zu, in der Nacht zum 2. März in Magdeburg gewesen zu sein. Er war in Berlin erst einige Tage vorher aus der Straf-anstalt Plöbensee entlassen worden, in der er wegen Schaufenster-einbruchs eine längere Strafe abgeessen hatte. Renner wollte sich in Magdeburg Arbeit suchen, kann aber nicht eine Fabrik nennen, in der er deswegen vorgeprochen hatte. Zu der Frühe des 2. März meldete sich Renner in Magdeburg in der Geschäfts-stelle der Stadtmittion, in der er um eine Fahrkarte nach Berlin bat und auch bekam. Auf der Fahrt nach Berlin will Renner einen jungen Mann kennengelernt haben, dem er ein Paket gestohlen haben will. Als er in Berlin angekommen sei, hat er in der Toilette einer Gastwirtschaft festgestellt, daß Pelztragen in dem Paket seien. Da er keine Papiere bei sich hatte, hat er Reddig mit dem Verkauf des einen Pelztragens beauftragt, den zweiten Pelz will er selbst einem Händler in der Münzstraße in Berlin verkauft haben. Reddig gibt jetzt an, den Pelztragen nicht von Herfurth, sondern von Renner bekommen zu haben. Herfurth, der wegen eines weiteren Schaufenstereinbruchs in Untersuchungshaft sitzt, bestreitet, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein. Er erklärt, er wolle „auf der Stelle erblinden“, wenn er schon jemals in Magdeburg gewesen sei. Er will Renner gar nicht kennen, obwohl Berliner Kriminalbeamte als Zeugen erklären, daß Renner und Herfurth zu dem Stammpublikum einer bestimmten Berliner Anstalt gehören. Herfurth behauptet, daß Reddig ihn nur aus Rache angegeben habe, weil er die Braut dem Reddig abspenstig gemacht hat. Reddig meint, Herfurth solle sich doch so etwas nicht einbilden. Er habe Herfurth genannt, um sich selbst vor einer Verhaftung zu schützen.

Der Staatsanwalt beantragt gegen Renner 2 Jahre und gegen Herfurth 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, außerdem 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Reddig soll wegen Helierei auf 3 Monate ins Gefängnis. In seinem Schlusswort bittet Herfurth, der behauptet, völlig unschuldig zu sein, feltamerweise um ein mildes Urteil und Bewährungsfrist. Sofort erhebt sich Renner, der erkennt, daß Herfurth jetzt eine Dummheit begangen hat, und damit den so schon ausgedachten Plan über den Haufen werfen kann, und beantragt, den Herfurth doch mal auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da er doch offensichtlich Unjinn rede. Das Gericht fand das absolut nicht, sondern sprach die Angeklagten des schweren Diebstahls für schuldig und verurteilte Renner zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Herfurth kam mit einem Jahre Gefängnis davon. Reddig wurde wegen Helierei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden. Wegen des durch falsche Angaben in der Stadtmittion erschwindelten Fahrgebührens nach Berlin erhielt Renner noch weitere 10 Tage Zuchthaus.

## Schwere Strafe für Eisenbahndiebe

Eisenbahndiebe statteten in der Nacht des 20. Oktober vorigen Jahres der Ladestraße am Sudenburger Bahnhof einen Diebstahl ab, erbrachen einen Eisenbahnwagen und stahlen daraus 8 Kisten und 3 Kartons Kama-Margarine im Werte von etwa 85 Mark. Der Diebstahl wurde bereits in der Frühe des nächsten Tages entdeckt, die abgerissenen Klomben lagen noch auf dem Trittbrett des erbrochenen Waggons. Den Bemühungen der Eisenbahnüberwachungsbeamten Dittmann und Scholz gelang es, als Täter die Arbeiter Rudi Kleinfeld und Karl Lüder zu ermitteln. Die Festnahme des Lüder, der schon oft mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten war, war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Lüder wurde in seiner Wohnung im Dunkeln aus dem Bette herausgeholt. Als er hörte, daß er verhaftet werden sollte, drohte er dem Überwachungsbeamten Dittmann mit Erschießen. Da der Eisenbahnpolizist sich aber nicht einschüchtern ließ, Lüder eine Pistole auch gar nicht befaß, ging er schließlich freiwillig mit.

Wegen Einbruchdiebstahls hatten sich Kleinfeld und Lüder vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie bestritten die Tat nicht, mochten aber nicht über die Holzplanke von der Sudenburger Wuhne aus, sondern durch ein offenes Tor zur Ladestraße gekommen sein. Die Margarine haben sie einem Sudenburger Kolonialwarenhändler verkauft, der wegen Helierei mit auf der Anklagebank saß, aber freigesprochen wurde.

Das Gericht verurteilte wegen schweren Diebstahls und Gewahrsamsbruch Kleinfeld zu acht Monaten und Lüder zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Wegen der Höhe der Strafe wurde Lüder sofort in Haft genommen.

## Im Lehnstuhl durch alle Welt führen unsere Bücher!

- Bücher!**
- H. M. Stanley: Im dunkelsten Afrika, 12.50
  - Fritz Kummer: Cines Arbeiters Welt, 7.50
  - Sven Hedra: Von Pol zu Pol, je Wk. 5.00
  - Gran Canon, je Wk. 3.50
  - Norbert Jacques: Auf dem chinesischen Fluß, je Wk. 6.50
  - M. Hedges: Kämpfe mit Riesen, je Wk. 8.00
  - A. Deyo: Unterwegs nach Ostindien, je Wk. 4.50
  - Jack London: Abenteuer des Schienenfrakts, je Wk. 3.00
  - Marshall: Insel Hölle, je Wk. 4.50
  - Strat-Sauer: Fahrt und Fesseln, je Wk. 5.50
  - White: Mit Pfeil und Bogen auf dem Amazonas, je Wk. 5.00
  - Ossendowski: Unter dem Gluthaus der Wüste, je Wk. 8.00
  - Schillings: Mit Wapiti und Bären, je Wk. 5.00
  - Delmont: Der Gefangene der Wüste, je Wk. 2.45
  - und viele andere gleichen Preises
  - Arsenjew: Russen und Chinesen in Ostibirien, je Wk. 12.00
  - Katz: Bummel durch die Welt, je Wk. 5.00
  - Zano Grey: Zepareiter, Grenzregion, je Wk. 5.00
  - Hergesheimer: Tampus, Tampi, je Wk. 2.85
  - Romane der Welt, je Wk. 2.85
- Sämtlich zu haben in der

**Auf Kredit**

**Herren-Konfektion**  
Sakko-Anzüge  
1- und 2-reihig, Ersatz für Maß  
35.- 42.- 58.- 70.- 90.- 110.- Mk.

**Mäntel, Gummimäntel**  
18.- 23.- 30.- 45.- 70.- Mk.

**Damen-Konfektion**  
Mäntel - Kleider  
18.- 28.- 35.- 45.- 60.- Mk.

**Möbel**  
Schlafzimmer  
450.- 585.- 650.- 725.- Mk.

**Küchen**  
145.- 180.- 210.- 320.- Mk.

**Einzelmöbel**  
1/8 Anzahlung  
18 Monatsraten.

**Biener & Chusid**  
Himmelreichstr. 23, I. Eta ge  
Kr.-dt nach auswärts!

**Beyers**  
Kinderwagenhaus  
Egon Heins - Alter Markt 13



Das Haus der Riesen-Auswahl!  
Spezialität: „Naether-Fabrikate“  
Stadtbekannt billige Preise!  
Kostenlose Zusendung durch Lieferant!  
Verdecke werden neu bezogen u gefüllt!

**Hohen dauernden Nebenerwerb**  
Hinden Damen u. Herren mit großem Bekanntheitskreis durch Verkauf von Seilen zu Engrospreisen. Off. unt. J. Z. 4285 bef. Rudolf Mosse, Magdeburg.

**Gute Belohnung**  
Donnerst. mittags in ein. Seberhandelsge. einer Kreis durch Verkauf von hängend geliehen. Zug. Schilling gebundene Dutt. Fortmonat abgeh. Dr. Reinhold, Breiter Weg 11

**Skater entlaufen**  
Schwarzgrau gefleckt, zwischen Otto-von-Guericke, Kölnner bis Guechstraße. Wiederbringen 25 Mark Belohnung  
Otto-von-Guericke-Strasse 52, IV

**Die Frauenwelt den Frauen zum Besen, Denten und Schauen.**

**Ab 12. Juni**  
hatte ich meine Sprechstunden wie folgt:  
Osterweddigen: Werktags 8-10, Dienstag und Freitag abends 7-8 Uhr.  
Beyendorf: Mittwoch u. Sonnabend abends 6-7 Uhr bei Gastwirt Meyer.  
Dodendorf: Montag und Donnerstag abends 6-7 Uhr bei Gastwirt Schmidt. 2018  
**Dr. Naschal, Osterweddigen**  
prakt. Arzt u. Geburtsh. Tel. Langenweddig. 103

**Löbischehofstr. 8**

**Frisches Rehwild zart. Wildschwein fette Gühner**  
junge Hühner und Tauben preiswert.

**A. Herrmann Nachf.,**  
Löbischehofstr. 8 / Fernsprecher 1068

**Pestalozzische Schule Tangermünde**  
Die zweite Elternversammlung zur Vorbereitung der auf den 24. Juni festgesetzten Elternratswahl findet am **Sonntag den 10. Juni**, vormittags 10 Uhr, im Schulhaus Kirchstr. 1 statt.  
J. G. E. Bothe.

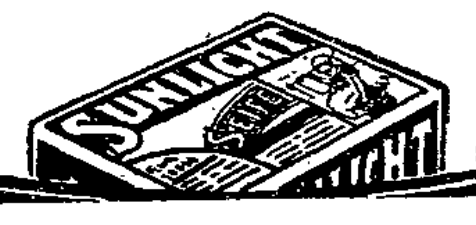


## Warum die sorgsame Hausfrau eine reine Seife bevorzugt

Was gibt es doch im Haushalt nicht alles sorgsam zu reinigen: Die Wäsche, die Möbel, Türen, Wände und Böden, die Küche — alles wartet geradezu auf Sunlight Seife.

Es macht Freude, Sunlight Seife arbeiten zu sehen. Wie leicht löst sie sich zu weichem, frischduftendem Schaum und wie rasch und gründlich nimmt dieser den hartnäckigsten Schmutz hinweg! So zuverlässig arbeitet nur die gute, unverfälschte Sunlight Seife. Wo „Sunlight“, da ist beglückende Reinheit zu Hause.

- Der große Würfel zu 35 Pfg.
- Das Doppelstück zu 40 Pfg.
- Das Handstück zu 15-Pfg.



**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstr. 3.

**Und wenn Sie es noch so eilig haben**

Suchen Sie beim Kauf von Mänteln oder Kleidern **das Rote Schloß auf!**

Sie finden jetzt zu so billigen Preisen alles, was Sie brauchen, um sich einzukleiden, daß es sich lohnt, bei uns zu kaufen!

**Spezialität: Bekleidung für starke Figuren**

**Mäntelhaus Rotes Schloß** s. GroßWwe.  
Magdeburg, Breiter Weg 151, Ecke Gr. Münzstraße  
Eingang Große Münzstraße, 1. Haustür

**Auf Kredit!!**

**Möbel**

bei mäßiger Anzahlung erhalten Sie

**Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Bücher-Schränke, Schreibtische, Einzelmöbel**

jeder Art in reichhaltiger Auswahl!

Ferner empfehle ich:

**Herren- u. Damen-Konfektion**  
Schuhwaren, Manufakturwaren,  
Wäsche, Gardinen, Federbetten usw.

**E. Bartfeld,** Breiter Weg 130/31  
1 Treppe.

Kredit nach auswärts.

**VERREIST**  
vom 9. bis 24. Juni  
**Zahnarzt Dr. Georg Mende**  
Magdeburg-W., Olvenstädter Str. 54

**Nachruf**  
Am Donnerstag abend 7 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser treuer, braver Parteigenosse und Reichsbannerkamerad, der Kassierer des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, der Rentempfehliger

**Ernst Lüdemann**  
im Alter von 85 Jahren. Es war ihm nicht vergönnt, länger in unseren Reihen zu bleiben. Er starb zu früh, deshalb verzeihen wir ihn nie.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.  
Eben Dorf, den 8. Juni 1928.  
Das Arbeiterpartei.

**Weitere Todesfälle in Magdeburg**  
Elisabeth Henze geb. Hartmann, 88 J.  
Bertram L. H. Wilhelm Herrmann, 74 J.  
Auguste Arabell geb. Schmidt, 56 J.  
Wilhelmine Eckardt geb. Witterling, 69 J.  
Baugewerkschüler Paul Drenn, 21 J.

Der Juni soll für uns ein Verkaufsmonat erster Ordnung werden!

Wir bringen, um Rekord-Umsätze zu erzielen, Massen-Angebote in Qualitätsware!

Schuh-Etage Breiter Weg Achten Sie bitte auf die Nr. 168

Unsere Waren bilden das Tagesgespräch! Scheuen Sie nicht den Weg in die Schuh-Etage!

**PETZON**



**SCHUH**  
JULIUS PETZON

**Turnschuhe** 20 bis 22 mit angegoss. Gummisohle 36 bis 46 2.45 33 bis 35 1.95 **95**

**Weißer Kinder-Halbschuhe u. -Stiefel** Größe 31 bis 35 2.95 27 bis 30 2.45 Größe 25 und 28 1.9 Gr. 20 bis 22 **95**

**Leder-Sandalen** 325 braun, 31 bis 36 8.75 27 b. 30 **325**

**Mädchen- und Kinder-Halbschuhe u. -Stiefel** Lack, Boxkalf, Chevreau, schwarz, braun und feine Farben, Schnür, Binde, Spange und Zug **7.90 6.80 5.90 4.80 3.90 2.90**

**Dam.-Spangenschuhe** 195 schwarz Segeltuch 36 bis 42

**Damen-Leder-Reiseschuhe** 295 in der Lederlasche 35 bis 38

**Mehr als 1000 Paar Damen-Sommer-Schuhe** beige, grau, weiß, Leinen und Satin, L.-XV. und Trotteur-Absatz, z.T. unsort. 3.90 4.80 3.95 2.95 **195**

**Damen-Halbschuhe** diverse Ledersorten, weiß unsortiert weit unter Preis **480**

**Mehr als 2000 Paar als Dam.-Halbschuhe** Schnür, Spange, Zug, Pumps, Lack, Nubuck, Wildleder, Boxkalf, zum Teil echt randgenäht, braun, grau, beige auch **880 790 680 590**

**Eidechse-, Schlange-, Krokodil-, Manier mit Lack und farbig Besatz**

**Faltfarbig Damen-Halbschuhe** Chevreau, Boxkalf und Roß-Chevreau **990 880 680**

**Damen-Mode-Sandaleiten** in allen Farben des Regenbogens **1250 1190 1090 975 890**

**Kreppsohlen-Schuhe** in allen Farben, für Herren und Damen **1650 1475 1250**

**Herren-Halbschuhe und Schnürstiefel** Lack, Wildl., Boxk., Rindb., Roß-Chevr., z.T. Rahmenarbeit 14.75 12.5 1.9 **880**

**Treppe**

**ABFAHRTSTELLE: WEISSGERBERTREPPE AN DER STROMBRÜCKE**



**Am Sonnabend den 9. Juni, abends 8.15 Uhr**

**Hohentwändelfahrt**

mit Schnelldampfer „Stadt Magdeburg“

Haupt an Bord: In der Tanz-Diele Jazz-Band

ab Seeharbertrappe vorm. 8 1/2, 9, 10 Uhr, nachm. 2, 2.30, 3 1/2, 4 Uhr ab Hohentwände/Kottau um 11.30, 12.11, um 2.5.30, 6.30, 7.30, 9.30 Uhr. Die mit einem 7 bezeichneten Touren werden durch Dampfer „Stadt Magdeburg“ bedient, welcher aus technischen Gründen in Kottau nicht anlegt.

**Hohentwände** verkehren die Dampfer täglich! ab Seeharbertrappe vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr ab Hohentwände/Kottau vormittags 9 Uhr, nachmittags 6.30 Uhr. Änderungen vorbehalten!

**Reederei-Vereinsgesellschaft** vorm. Julius Krümling  
Kleiner Werder 5c  
Telephon 1251

**Hoffjäger**

**Leipziger Fritz-Weber-Gänger**

mit dem Hoffjäger Die Wunderpreise.

**Der Siedlungs-Bau- u. Sparverein**

**e. G. m. b. H. in Welsleben**

ist durch Beschluß vom 14. März 1928 aufgelöst. Eventuelle Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

**Schlüsselanlagen:**

<b>Kassa</b> Sa. 1577.55 Mk.	<b>Kassa</b> Sa. 1577.55 Mk.
<b>Verluste</b> Mk. 1128.75	<b>Gewinne</b> Mk. 1519.—
<b>Vortrag</b> „ „ 84.45	<b>Ausgleich Ver-</b>
<b>Material</b> „ „ 3.48	<b>lust</b> „ „ 1519.—
<b>Sa. 1518.—</b>	<b>Sa. 1518.—</b>

**Die Liquidatoren:**  
Otto Gottschalk, Gustav Hohde.

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung.**  
Die Wahl des Gastwirts Hermann Steinbauer in Groß-Rottmerleben zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Groß-Rottmerleben habe ich bestätigt.  
Ruhleben, den 7. Juni 1928.  
Der Landrat, Luca 6.

**Bekanntmachung.**  
Wegen dringender Betriebsarbeiten des Lieberlandwerks Börde wird die Stromlieferung am Sonntag den 10. Juni 1928 von 10 bis 12 Uhr vormittags eingestellt.  
Burg, den 7. Juni 1928.  
Das Betriebsamt.

Nachfolgende Arbeiten zur Errichtung eines Vierfamilienhauses in Burg, Moltkestr. 14/15, sollen vergeben werden:

1. Dachdeckerarbeiten,
2. Klempnerarbeiten.

Angebotsvorschriften, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt, Zimmer 4, aus, und können hier die Angebotsordrude bezogen werden. Zur Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote wird Termin wie folgt im Stadtbauamt, Zimmer 4, festgesetzt: Zu 1 auf Donnerstag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, zu 2 auf Donnerstag den 14. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr.  
Burg, den 5. Juni 1928.  
Der Magistrat. — Baudeputation.

**Am Sonntag den 10. Juni**

**nach Strandhaus Kottau u. Hohentwände**

ab Seeharbertrappe vorm. 8 1/2, 9, 10 Uhr, nachm. 2, 2.30, 3 1/2, 4 Uhr ab Hohentwände/Kottau um 11.30, 12.11, um 2.5.30, 6.30, 7.30, 9.30 Uhr. Die mit einem 7 bezeichneten Touren werden durch Dampfer „Stadt Magdeburg“ bedient, welcher aus technischen Gründen in Kottau nicht anlegt.

**Hohentwände** verkehren die Dampfer täglich! ab Seeharbertrappe vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr ab Hohentwände/Kottau vormittags 9 Uhr, nachmittags 6.30 Uhr. Änderungen vorbehalten!

**Reederei-Vereinsgesellschaft** vorm. Julius Krümling  
Kleiner Werder 5c  
Telephon 1251

**Echt Münchener Loden-Mäntel**

wetterfest, imprägn. 48.— 44.— 39.— 36.— 33.— 29.—

Echte Loden-Sport- und Jagd-Anzüge 83.— 76.— 65.— 56.— 48.— 33.—

Prima Windjacken 24.— 21.— 19.— 17.— 15.—

**FALKENBURG**  
O.-v.-Quercie-Str. 96  
eine Treppe gegenüber d. Kantstr.

**Gelegenheitsposten!**

nur soweit Vorrat:

Papierne, reine Wolle	Mtr. 1.50
Futterjerse, Halbseide	Mtr. 1.00
Damentag, marineblau	180 cm breit Mtr. 4.50
Eggenot, r. Wolle	180 cm br. Mtr. 2.95
Kaschmir und Japhir	Mtr. 0.58
Bettbezüge mit 2 Rippen	6.75 5.50
Damenhemden	1.75 1.00
Herrenhemden, a. m. Einlag	2.45 1.95
Unterhosen	2.25 1.70
Überhemden	4.55 3.95
Kinder-Pullover	2.95 2.25
Kugelh., a. Sportform	50.00 25.00 20.00
Gansterjoppen	7.85 5.25 4.25
Sommärmäntel	16.50 13.50
Arbeitsblusen	2.75 2.25
Selbstnägel, Sportform	7.50 5.00 3.75
Strümpfe, Socken, Tischentwäcker, Sinken und vieles mehr, jederzeit billig, nur bei	

**Scheker**  
Fabrikstr. 8, Ecke Petersberg

**Wirksames Heilmittel**

**CORNUCOLL**  
HOE-APOTHEKE  
Breiter Weg 158

**Jedes Buch**  
versorgen wir in kürzester Zeit  
auswähl. Volksliteratur

**PIANOS** preiswert!

Sprechapparate  
Schallplatten  
Musikinstrumente in großer Auswahl  
Geringe Unkosten  
Billige Preise!  
Teilzahlungen  
Reparaturen prompt.

**Gebr. Hanomag-Wagen**

in gutem betriebfertigen Zustand zum Preise von nur 300.— zu verkaufen.

**Paul Liepe & Co.,** Schneehäuser Str. 106.  
Telephon 12851 53.

Anmeldungen für den Wählerkreis nimmt an Sachhandlung Volksstimm.

**Sport-Anzüge**  
beste Qual., neueste Farben, in Brechen- oder Gölthosen, auch mit zwei Hosen 96.— 86.— 83.— 75.— 69.—

**Sport-Hosen**  
einzig, Strapazier- Qualitäten 22.— 18.— 15.— 13.— 11.— 9.—  
Sport-Bekleidung

**FALKENBURG**  
O.-v.-Quercie-Str. 96  
eine Treppe gegenüber d. Kantstr.

**Alle bekannten Entfettungsmittel**  
sind stets am Lager der  
**Viktoria-Apothek**  
Otto-von-Quercie-Str. 96.

Empfehle auf

**Teilzahlung**

Herren- und Damen-Konfektion  
Wäsche sowie Manufakturwaren  
Lodenmäntel, Schuhe

**S. MARGULIES**  
BREITER WEG NR. 80/81  
Eingang Katharinenstraße

**Klug sein, wie er!**



**Arbeit macht das Leben süß!**

**JOSETTI JUNO**

**Und gibt ihm erst den wahren Inhalt.**

Arbeitskraft und Frische müssen indessen erhalten bleiben. Hierzu ist berufen die nie enttäuschende und stets erquickende:

**Josetti Juno**  
die köstliche 4,8 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold



# Ein Tag im Friedrich-Ebert-Heim

## Ein Ferienheim der Arbeiterjugend

Ferienzeit, welche herrliche Zeit! Klarblauer Himmel und lachende Sonnenstrahlen sind zwei unzertrennliche Freunde unfröhlicher Jugend. Trotz Not und Glend läßt sie die Freude am Leben nicht untergehen. Freude am Leben finden wir in reichlichem Maß in Tännich. Die soziale Seite des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend hat in Tännich eine sehr starke Stütze gefunden. Die Forderung unserer Jugend nach Ferien- und Freizeit muß von den gesetzgebenden Körperschaften besser gefördert werden. Ein Tag in einem Heim der Jugend würde die Berechtigung dieser Forderung beweisen.

„Beilage nicht den Morgen, der Müß' und Arbeit gibt;  
Es ist so schön zu sorgen für Menschen, die man liebt.“  
Diese Worte haben sich die dienstbereiten Geister in Tännich nicht zur Nichtsahnung gemacht. Die guten und reichlichen Mahlzeiten lassen all die großen und kleinen Gäste nicht Hunger leiden. Die Spezialitäten der einzelnen Lokale (Wahnen wünscht gern einen Schweinebraten und Salat) werden auf Wunsch gern berücksichtigt. Ob Sachsen, Berliner, Hamburger, Magdeburger oder Thüringer, keiner verachtet eine gute Tasse Kaffee.  
Der wunderschöne Park mit seinem alten Baumbestand kann



Nicht weniger als 17 Farben sind dazu verwandt worden. Wenn das Gemälde auch mit kritischen Augen betrachtet wird, so kann man aber mit „Recht“ sagen, daß der Gedanke des Künstlers gut war.  
Im Lesezimmer kann eifrig „geschmökert“ werden. Für jeden Geschmack ist etwas vorhanden. Für die kleinen Gäste ist eine besondere Bibliothek mit Arbeitsmaterial geschaffen worden. Die lustigen und hellen Schlafräume sind besonders für unsere Großstadtkinder eine Erholung. Die Ankunft des Briefträgers ist ein Ereignis für Tännich.  
Den Gästen, die gut auf den Beinen sind, bietet die Umgebung Tännichs Gelegenheit, sich fortzubewegen. Ein besonders beliebter Spaziergang ist der nach der „Schnapsche“. Selbst unsere Abstinenzler suchen dieses Plätzchen sehr gern auf. Nach den Orten Remda, Kranichfeld, Ruine Ehrenstein, Paulinzella und Ruine Greifenstein bietet sich die beste Gelegenheit, Spaziergänge zu machen.  
Das Friedrich-Ebert-Heim ist eine gern besuchte Erholungsstätte. Pfingsten 1927 waren 400 Gäste dort anwesend. Die Uebernachtungsziffern im Jahre 1928 betragen in der Jugendherberge und Ferienheim 10 033 und im Jahre 1927 nahezu



15 000. Der Hauptvorstand der S. A. J. hat sich auf Grund dieser Steigerung veranlaßt gesehen, manche bauliche Veränderung vorzunehmen, die den gedehnten Wünschen entsprechen. Der längst ersehnte Bau einer Brause- und Bannendabeneinrichtung ist in Angriff genommen worden. Ein Tagungsraum ist ebenfalls mit vorgesehen. Die lang ersehnte Renovierung der Jugendherberge wird gleichfalls in Angriff genommen, um all die Wünsche der großen und kleinen Gäste zu erfüllen. Das Heim kann sich nach Fertigstellung mit andern Heimen messen. Wer sich über seine Ferienreise noch nicht im Klaren ist, dem kann mit gutem Gewissen Tännich empfohlen werden. Die verlebten Ferienstage wird der Betreffende nicht bereuen. Nichtzeitige Anmeldung ist aber notwendig.  
Das leuchtende Banner der Internationale auf dem Tache des Hauses zeigt, daß der Sozialismus in Tännich eine Stütze gefunden hat.  
Genosse Ebert hat einmal die Worte geprägt:  
„Die Arbeiterwohlfahrt ist die soziale Selbsthilfe der Arbeiter.“  
Die S. A. J. hat es verstanden, diese Worte ihres leider zu früh verstorbenen Führers in die Tat umzusetzen. Deshalb: Auf zur Ferienfahrt nach dem Friedrich-Ebert-Heim nach Tännich!

# Wie denken Sie über das Rüssen?

Von A. Soritsch, Moskau.

Die Moskauer jährliche Wochenchrift „Smechatsch“ bringt diese amüsante Kloppe, die durch ihre sehr scharfen sozialpolitischen Seitenhiebe besonders bedeutsam ist.

Der kommunistische Jugendverband von Saratow — es ist wahr! — hat in einem Rundschreiben an die ihm unterstellten Gauverbände dem Rüssen den Kampf angesagt.  
Der Ruf als solcher ist für ein finstres aristokratisches Ueberbleibsel aus dem alten Regime erklart worden, für ein soziales Zerfällungsmerkmal, das in einer Gesellschaft klassenbewußter Arbeiter und Bauern eine Schmach sei.  
Der Ruf vergiftet den aufrechten Sinn eines Revolutionärs und lähmt seinen Willen im Kampf um den Kommunismus! Jeder, der lüßt, oder sich lüßen läßt, wird zum feigen Verräter an den Ergründungsarbeiten des Oktobersturzes!  
Auf zum Kampf gegen diese finsterebelnde Anstalt aus den sentimentalen Zeiten eines Zarenjaws!  
Das Rundschreiben des Jugendverbandes entziffelte in den jugendlichen Geistern des ganzen Saratower Kreises eine elementare Verwirrung. Aus allen Ecken, Flecken und Dörfern hagelte es Anfragen, Projekte, sachliche Vorschläge und erläuternde Verbesserungen.  
Werden — so fragte man — hiermit unter Tag.-Nr. 722 die Rüsse überhaupt abgeschafft oder nur die abendlichen Rüsse unterm Aufbaum, in dessen Zweigen eine blaublütig-feudale Nachtigall ihr bedauerndes Nestsiedel schmettert?

Darf man z. B. seine eigne Tante küßen, eine rüstige Greisin, die — sagen wir mal — noch zu Lebzeiten Pauls 1. ihren letzten natürlichen Zahn verloren hat? Darf ein Jüngling, der zum Stotterdienst eingezogen worden ist, vielleicht seine Mutter küßen, die, einer offensichtlich kleinstädtischen Umgebung folgend, sich den Mund wischt, um ihrem geliebten Sohne den Abschiedskuß auf die Lippen zu drücken? Ist es gestattet, seine eigne Frau zu küßen oder gar die eignen Kinder, die dem glücklichen Vater aufs Anie klettern und ihn mit unergründlichen Nebenabsichten an seinem Mittelhandbart zupfen?  
Na schön, der Mundkuß, meinestwegen — stimmen einige zu — aber wie steht es nun mit dem Kuß auf die Wangen oder mit dem Kuß auf die Stirn, welcher letzterer doch höchstwahrscheinlich das Tempo des sozialistischen Aufbaues beschleunigen und den reinen Geist der Gemeinschaft in den schwierigen Herzen der jungen Kämpfergeneration erwecken würde? Sind brüderliche Rüsse aufs Ohrläppchen oder auf die Nasenwurzel erlaubt? Sind Rüsse stattdes mit vorheriger marxistischer Analyse der Ursachen und Gefühlsregungen, denen dieser Brauch entspringt?

Oder wäre es nicht empfehlenswerter, statt zu Zwangsmitteln auf dem Verwaltungswege zu greifen, einfach die Zeremonie des Rüssens auf klassenübergreifender Grundlage umzugestalten? Zum Beispiel: Ein Bauernbursch dürfte fortan zu seiner Dorf-schönen nicht mehr „Ach liebe Dich!“ sagen, sondern müßte zum Zeichen der Liebeswerbung bei jedem Kuß ein Hoch auf die Geflügelzucht-Genossenschaft seines Heimatdorfes ausbringen.  
Einer der vielen Fragesteller machte den gar nicht so unvernünftigen Vorschlag, die Rüssezahl stufenweise zu rationieren, etwa mit einer Tagesration von fünf Rüssen zu beginnen und dieses Quantum zu jeder Revolutionsjahresfeier um einen Kuß zu vermindern. . . Dieser Schneedengang wäre gewiß ganz nach dem Geschmack der ohnehin nicht sehr reformeifrigen Dorf-sotzjets.

Ein anderer Ratgeber empfahl, das Rüssen in die Kategorie der sozial unschädlichen Gepflogenheiten einzureihen.  
Der Saratower Jugendverband hatte seine liebe Not mit der Sichtung und Beantwortung aller dieser verzwickten Fragen. Sol's der Teufel, dies war doch wirklich mal ein ganz neues Problem, das von keinem Kalender vorhergesehen war und nicht so schlankweg zu einem bestimmten Termin erledigt werden konnte! Denn über diese brennende Frage gab es erstaunderliche weite bisher noch kein einziges Birkular aus Moskau, keinen Leitartikel in der „Pravda“ und keine einzige noch so schwächliche Broschüre in den Parteibibliotheken!

Wir sprechen hiermit den tatkräftigen Saratower Genossen unsere kameradschaftliche Teilnahme aus und wünschen ihnen vollen Erfolg. Aber wozu auf Moskau warten: dort hat man vielleicht die Wichtigkeit dieser Sache nicht begriffen, hat den Augenblick der brüderlichen Hilfe verjäumt!  
Weit wichtiger als die Sorge um die Schulung und um die kulturelle Erziehung der Jugend ist sicherlich die Frage einer Hauptkommission mit Arbeitsaufträgen zu lösende von, ob du — wenn du meine Tante küßt — sie küßen darfst, und wenn nein, warum nein?  
Eure Sorgen möchte ich haben, Genossen von Saratow, und eure Zeit und Mühe dazu! —

# Das Ehepaar Orlow

Novelle von Maxim Gorki.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin. Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Drei, vier Tage waren vergangen, und Orlow hatte bereits verschleierte Lobspüche für seine Umsicht und seinen Eifer geerntet. Gleichzeitig aber bemerkte er, daß die andern Parade-wärter ihm gegenüber neidisch wurden und ihm jeden Augenblick einen Koffen zu spielen suchten. Das weckte auch in ihm eine feindselige Stimmung — und dabei hätte er mit allen gern Freundschaft gehalten. Die offene Feindschaft seiner Arbeitskollegen war ihm wirklich schmerzhaft. „Diese Reibhämmer!“ dachte er bei sich und knirschte heimlich mit den Zähnen. Aber es wird schon die Gelegenheit kommen, ihnen ihre Niedertracht heimzuzahlen! Unwillkürlich schweiften seine Gedanken zu Matrona hin — mit der konnte er doch über alles reden! Sie wird ihn um seiner Erfolge willen nicht beneiden und ihm nicht, wie diese hier, mit Karbolsäure die Stiefel verbrennen.  
Jeder Tag brachte daselbe geschäftige, laute Treiben, wie es Orlow am ersten Tage vorgefunden hatte. Aber es war jetzt nicht mehr so ermüdend für ihn, da er sich selbst mit jedem Tage mehr in die Gewalt bekam. Er hatte gelernt, die Geräusche der einzelnen Arzneimittel zu unterscheiden, und ganz besonders behagte ihm der Geruch des Schmeifelhärs, an dem er sich, so oft er konnte, heimlich requickte. Er hatte nämlich bemerkt, daß der Duft des Wethers auf ihn ebenso anregend wirkte, wie ein Glas guten Branntweins. Die Anordnungen der Ärzte begriff er jetzt ganz leicht, es bedurfte immer nur eines Winkes, um sie ihm klarzumachen. Er war gesprächig und freundlich und verstand es, die Kranken zu zerstreuen, was den Ärzten und Studenten immer mehr gefiel. Alle die Eindrück, die in dem neuen Beruf auf ihn einbrangen, wirkten zusammen, um seine Stimmung immer mehr zu heben und seinen Glauben an sich selbst zu stärken. Er fühlte in sich das lebhafteste Begehren, irgend etwas Großes zu vollbringen, das die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt und alle Welt in Erstaunen gesetzt hätte. Es war, als ob er jetzt erst zu dem Bewußtsein gekommen wäre, daß er ein Mensch sei, und als ob er das Bedürfnis fühlte, dies vor sich und den andern durch eine ungewöhnliche Tat zu bezugen.  
Von diesem unewiglichen Ehrgeiz erfüllt, machte sich Orlow an verschiedene waghalsige Dinge, durch die er bei den andern Aufsehen zu erlangen suchte. So trug er ganz allein, ohne erst die Hilfe eines zweiten Wärters abzuwarten, die stärkgebauten Kranken von ihrem Lager nach der Badewanne,

scheute sich nicht, die unsaubersten unter ihnen zu pflegen, legte für die Möglichkeit einer Infektion keine Verachtung an den Tag und hantierte an den Leiden mit einer an Zynismus grenzenden Gleichgültigkeit herum. Aber alles das befriedigte ihn noch nicht. Er sehnte sich immer noch nach etwas Größerem, Außergewöhnlichem. Diese unbefriedigte Sehnsucht regte ihn peinlich auf und machte ihn förmlich schmerzhaft, und da er sonst niemand hatte, mit dem er darüber hätte reden können, so schüttete er Matrona sein Herz aus.  
Eines Abends, als sie vom Dienst abgelöst worden waren und Tee getrunken hatten, gingen beide ins Feld hinaus. Die Parade stand weit hinter der Stadt, in mitten einer langgestreckten grünen Ebene, die von der einen Seite durch den dunkeln Saum des Waldes und von der andern durch das behaute Weichfeld der Stadt begrenzt wurde. Gegen Norden dehnte sich das Feld weit hin in die Ferne und verschmolz dort mit dem trübblauen Horizont; nach Süden zu wurde es durch das feile, schluchtartig abfallende Ufer des Flusses begrenzt, auf dem sich die mit alten, dichtbelaubten Bäumen besandene Landstraße hinzog. Die Sonne ging eben unter, und die vergoldeten Kreuze auf den Kirchtürmen der Stadt, die über den dunkelgrünen Gärten emporragten, flammten hell am Himmel auf und warfen goldene Strahlenbündel zurück. Auch in den Fenstern der letzten Häuser spiegelte sich die rote Blut des Sonnenuntergangs. Irigendwo spielte die sich am Flußufer hinzog, strömte würziger Duft, und auch vom Walde her trug der laue Abendwind in weichen, losenden Wellen ein würziges Aroma herüber. Eine köstlich milde, melancholisch sanfte Stimmung lag auf der weiten, einsamen Flur.  
Die Orlows schritten schweigend durch das Gras und atmeten mit woinigem Gefühl die frische Luft ein, die ihnen im Vergleich zu der beklemmenden Atmosphäre der Parade doppelt köstlich erschien.  
„Hörst Du? Die Musik spielt. . . Ist's in der Stadt oder in der Kaserne?“ fragte Matrona leise ihren Gatten, der in Nachdenken versunken dahinjhrte.  
Sie liebte es nicht, wenn er vor sich hinbrütete. Er schien ihr fremd und fern in solchen Augenblicken. Sie hatten sich ohnedies in der letzten Zeit so selten gesehen, und um so teurer waren ihr diese kurzen Momente des Zusammenseins.  
„Musik?“ fragte Grigori wie aus einem Traum erwachend. „Hol der Teufel diese Musik! Solltest mich hören, was für 'ne Musik mir in der Seele klingt. . . Das ist 'ne Musik!“  
„Was für eine Musik denn?“ fragte Matrona und sah ihm beunruhigt in die Augen.  
„Weiß selbst nicht, was für eine. . . Meine Seele ist wie in einer Glut. . . hinaus möchte ich, weit, weit hinaus. . . daß

ich mich in meiner ganzen Kraft entfalten könnte. . . Ach, ich fühl eine Kraft in mir — eine unabhängige Kraft! Wenn zum Beispiel diese Cholera sich in einem Menschen verhandeln täte. . . in einen Helden jorzuzagen, in Uja Martowce, will ich sagen. . . dann wollt ich wohl mit ihr ringen! Vorwärts, auf Tod und Leben! Du bist stark, und ich, Grisika Orlow, bin stark. . . wollen sehen, wer der Stärkere ist! Und ich würde sie niederwerfen und erwürgen, und wenn ich dabei meinestwegen selbst zugrunde ginge. . . Auf grüner Flur würde man mir dann ein Kreuz setzen mit der Aufschrift: „Grigori Andrejew Orlow. . . hat Rußland von der Cholera befreit.“ Kein Wort weiter.“  
Sein Gesicht flammte, und seine Augen blitzten, während er sprach.  
„Du mein Lieber, Waderer!“ flüsterte Matrona und schmiegte sich gärtlich an seine Seite.  
„Mit aller Macht wollt ich mich auf sie werfen, verstehest Du? Nicht meines Vorteils wegen — nur, damit den Menschen das Leben leichter würde. . . Ich seh da solche Leute wie die Doktor Wajachtschenko, oder den Studenten Gachrajalow — die arbeiten, daß man sich verwundert! Längst hätten sie vor kauter Müdigkeit sterben müssen. . . Reinst Du, die arbeiten um Geld! Für Geld bermag kein Mensch so zu arbeiten. Der Oberarzt hat genug davon, er braucht kein Geld, ist 'n reicher Mann. . . Wie er neulich krank wurde, hat ihn Doktor Wajachtschenko vier Tage und vier Nächte hintereinander vertretten, nicht ein einziges Mal war er zu Hause in der ganzen Zeit. . . Geld spielt hier gar keine Rolle; aus Mitleid tun sie's. Die Menschen tun ihnen leid — und da opfern sie sich eben. . . und für wen? Für jedermann. . . sogar für Michka Ujow! Dieser Michka sollte von Nechts wegen in Sibirien im Arbeitshaus sitzen, denn jedermann weiß, daß Michka ein Dieb ist, oder noch was Schlimmeres. . . Aber sie haben ihn kuriert, wie jeden andern. . . und sie waren ganz beglückt, ihn er vom Lager aufstehen, und lachten vor lauter Freude. . . Diese selbige Freude, siehst Du, macht auch ich verspüren. . . so recht aus dem Vollen. . . Erjüden möcht ich in solcher Freude! Voll Neid bin ich, wenn ich sehe, wie sie sich so freuen, heiß wird's mir vor lauter Begier, es ihnen gleichzutun. Aber wie soll ich's anfangen? . . . Ach. . . hol's der Teufel!“

Er verank wieder in tiefes Nachsinnen. Matrona schweig, ihr Herz aber schlug unruhig. Die erregte Stimmung ihres Gatten hatte für sie etwas Beängstigendes. Sie hörte aus seinen Worten deutlich die glühende Leidenschaft heraus, mit der er seinem selbstamen, für sie unbegreiflichen Drange nachhing. Sie bedurfte eines Gatten, nicht eines Helden. . .  
(Fortsetzung folgt.)

# Meine Chronik

## Freigesprochen

In der Berufungsverhandlung gegen den Kernmacher Heinrich Nübe aus Olpe (Westfalen), der sich angeblich mit Absicht einen Fuß durch die Eisenbahn abfahren lassen wollte, erkannte das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend auf Freisprechung. Das erstinstanzliche Urteil, das auf 9 Monate Gefängnis wegen Versicherungsbetrugs in Tateinheit mit Betrugsversuch lautete, wurde aufgehoben. Der Vorsitzende betonte bei der Begründung des Urteils, daß man die Angeklagten nicht habe bestrafen können, solange auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit für seine Unschuld bestände.

Dieser Prozeß enthüllte — genau wie der Marez-Prozeß in Oesterreich — ein trübes Kapitel der Versicherungspraxis. Mit allen Mitteln versuchen die Gesellschaften Abschlüsse zu machen, möglichst hoch natürlich, damit die Prämie entsprechend hoch ist, und tritt dann tatsächlich einmal das ein, um deswillen man sich versichert, nämlich ein Unfall, dann muß der Verunglückte erst allerlei auf sich nehmen, bevor der Zweck seiner Versicherung erreicht wird. Die ganze Eingetriggtheit mancher Juristen, bei denen ein Arbeiter immer noch so eine Art Halbwidder ist, kam in dem ersten Urteil zum Ausdruck. Ein Arbeiter versichert sich mit 40 000 Mark? Wollte natürlich nur schwindeln. Verkanden wir ihn zu 9 Monaten. Wie kann ein Arbeiter sich für 40 000 Mark wert halten? —

## Nicht durch Mißhandlung gestorben

Die Meldung über Mißhandlung eines Fürjorgezögling, der in Berlin angeblich an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist, hat sich als falsch erwiesen. Die Berliner Blätter berichten darüber:

Es bestand der Verdacht, daß der Zögling infolge schwerer Mißhandlungen ums Leben gekommen sei. Wie sich jedoch auf Grund der Untersuchung herausgestellt hat, ist der junge Stodmann an einer Lungenerkrankung gestorben.

Stodmann wurde vor etwa drei Vierteljahr von seinen Eltern dem Jugendberufsheim Tannenhof übergeben, da sich bei ihm eine geistige Zurückgebliebenheit zeigte. Das Erziehungsheim brachte den jungen Mann bei dem Mühlenbesitzer Sördicke in Glauchow im Kreis Züllichau unter, weil man landwirtschaftliche Arbeiten für den Gesundheitszustand des jungen Mannes als günstig erachtete.

Das Ehepaar Sördicke ist den Fürjorgebehörden schon seit längerer Zeit gut bekannt. Bei dem Mühlenbesitzer waren auch außer Stodmann zwei Waisenkinder untergebracht, die sich dort bei besten Pflege erfreuten. Stodmann war am 23. Mai nach Glauchow gekommen. Wie sich jedoch bald herausstellte, eignete sich der junge Mann für die Landarbeit nicht. Bei dem Mitten der Mühe, mit dem er beschäftigt wurde, pflegte er sich, um ein Entlaufen der Tiere zu verhindern, einen Strick um den Leib zu binden, um so die Tiere besser festhalten zu können. Wie die bisherigen Feststellungen ergaben, ist Stodmann offenbar von den Kühen eines Tages in einen Wassertümpel gezogen worden, wobei er eine Erkältung davongetragen hatte. Die Striemen an dem Körper des jungen Mannes rühren von dem Strick her.

Stodmann lagte schon in den letzten Tagen seines Aufenthalts bei dem Mühlenbesitzer über starkes Unwohlsein, war jedoch nicht zu bewegen, zu einem Arzte zu gehen. Der Landwirt, der den städtischen Fürjorgebehörden mitgeteilt hatte, daß sich Stodmann für die landwirtschaftliche Arbeit nicht eigne und deshalb nach Berlin zurückkommen werde, hat den jungen Mann sogar noch von Glauchow aus bis nach Berlin begleitet, wo er ihm am Potsdamer Bahnhof noch 50 Pf. mit auf den Weg gab. Bei seinem Eintreffen in dem Jugendheim Tannenhof zeigte Stodmann schon erhöhte Temperatur. Man brachte ihn deshalb in das Krankenhaus Buchow, wo er an Lungenerkrankung starb. Der Verdacht, daß es sich um einen Tod infolge von Mißhandlungen handelte, ist durch die Striemen am Körper des jungen Mannes erregt worden, die man bei der ärztlichen Untersuchung fand. —

## Der beschwiegene Chauffeur

„Der Knabe Karl hängt an, mir fürchterlich zu werden,“ so dachte Herr Wendriner, als er nach anfänglich standhaftem Weigern schließlich doch einen Vergleich mit seinem ehemaligen Chauffeur Karl vor dem Berliner Arbeitsgericht schloß.

Der Fall lag so: Karl war von Herrn Wendriner als Chauffeur angestellt mit einem festen Monatslohn von 200 Mark und freier Station. Nach 3 Monaten wurde er freilos entlassen, weil der Wagen gestohlen war. Hieran sollte Karl infolgedessen schuldig sein, als er angeblich nicht genügend auf den Wagen geachtet hatte. Karl, der sich jedoch schuldlos fühlte, klagte vor dem Arbeitsgericht auf Einzahlung der Kündigungsfrist. Seinem Klageanspruch legte er ein Monatsgehalt von 300 Mark in bar und außerdem die freie Station zugrunde. Und jetzt wollte der Vorsitzende zunächst einmal wissen, wie der Kläger 300 Mark monatlich beanspruchte. Karl erklärte, er hätte schon am ersten Tage seiner Tätigkeit diese Gehaltsbestätigung erhalten. Da Herr Wendriner das ganz energisch bestritt, begann Karl ausführlicher zu werden.

Ja, ja, Herr Rat, das war ja: am ersten Tage sollte ich am Nachmittage Herrn Wendriner um 6 Uhr aus der Börse abholen. Aber Herr Wendriner jagte zu mir, ich sollte mit dem Wagen nach der Tiergartenstraße kommen, vor die Villa der Tauglerin aus dem „Wintergarten“. Dort sollte ich jeden Tag nachmittags sein. Aber ich sollte nichts meiner Frau jagen. Der sollte ich immer erzählen, daß ich ihn von der Börse abholte. Und dafür habe er mir monatlich 20 Mark extra gegeben und ja auch immer gezahlt.

Ja und dann die gnädige Frau. Nachmittags, gleich nach dem Essen, mußte ich immer mit ihr Einkäufe machen. Sagte sie, ja Wirtschaft aber fuhr ich sie immer zu einem Kaufmännler am Wuppelplatz und mußte da warten. Frau Wendriner hatte mir ausdrücklich gesagt, ich dürfte darüber aber nichts zu ihrem Klage sagen und auch mit den anderen Dienstmägeln sollte ich nicht sprechen, weil ja ein Chauffeur überhaupt etwas Besseres ist als andre Dienstmägeln. Und dafür gab sie mir monatlich 30 Mark extra.

Dann war da die Silbe, die demnächst immer zur Klage führte. Die mußte ich immer nach Potsdam fahren zu dem Mühlbesitzer, der sie in der Wüste und der mit jedesmal 5 Mark gab. Das machte in der Woche 10 Mark, monatlich 40 Mark. Und was die restlichen 10 Mark anbelangte, so war da noch der Sohn, der Student, der — — —

Hier wurde Karl in seinen Ausführungen von Herrn Wendriner unterbrochen, der schon mehrmals hamäleonartig die Farbe gewechselt hatte. Herr Wendriner erklärte, daß zwar alles nicht stimme, daß er aber „keine Zeit“ habe, noch einmal aufs Gericht zu kommen und daß er darum im Wege des Vergleichs die Forderungen des Klägers anerkennen wolle. Wodurch dieser schwierige Rechtsstreit seine Erledigung fand. — agd.

## Explosion in der Fleischererei.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstag vormittag kurz nach 11 Uhr in einer Schlächtereierei in der Eisfabrikstraße in Berlin-Lichterfelde. Einer bisher unbekannter Ursache fiog dort eine im Keller aufgestellte Kältemaschine in die Luft. Durch die Wucht der Explosion wurde in den Wänden des Verkaufsladens ein Loch von 3 Meter Durchmesser gerissen, die hochliegenden Steine gerietmerten zum Teil auch die Wände des Ladens. Drei im Laden anwesende Frauen erlitten leichtere Verletzungen und Schnittwunden; die Frau des Schlächtermeisters und ein Geselle, der während des Unglücks im Keller arbeitete, wurden schwer verletzt. Man neigt zu der Annahme, daß die Explosion auf eine Ueberheizung des Kessels zurückzuführen ist. —

## Das Taschengeld war zu knapp.

Eine gerissene Betrügerin hat verschiedene Berliner Uhrmacher betrogen. Es handelt sich um eine 24 Jahre alte frühere Buchhalterin, die Tochter gutgestellter Eltern. Sie hat die Uhrmacher, ihr die Uhr, die die Mutter zur Ausbesserung gegeben habe, auszuhandigen, weil sie bringen gebraucht werde; den Reparaturzettel habe sie leider verloren. Die Schwindlerin ließ sich dann verschiedene Uhren vorlegen und wählte sich eine aus. Sie und wieder nahm sie auch eine gute Herrenuhr für den Vater. In über 20 Fällen hatte das Mädchen mit dem Trick Erfolg. Das erlangte Geld hatte sie sich verschafft, um mit ihren bestgestellten Freundinnen verkehren zu können, weil sie von ihrem Vater kurz gehalten wurde. —

## Fleischvergiftung.

Schwere Fleischvergiftungen sind in Spandau-Papelförst bei Berlin festgestellt worden. Nach dem Genuss von rohem Schabefleisch erkrankten zwölf Familien unter heftigen Vergiftungserscheinungen. 26 Personen befinden sich im Krankenhaus. Die Erkrankungen sind ernst, es besteht jedoch für die Patienten keine Lebensgefahr. Der Fleischladen, aus dem das vergiftete Fleisch stammt, ist geschlossen worden. Die Untersuchung durch die Gesundheitspolizei ist noch im Gange. —

## Schauerlicher Autounfall.

In der Nacht zum Freitag fuhr ein Kaufmann aus Bocholt mit seinem Personenauto in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei stürzte er mit dem Kopfe so unglücklich in die Schutzscheibe, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. —

## Ein Lastauto überholt.

Am Donnerstag abend ging über Dresden ein heftiges Gewitter nieder. Zu dieser Zeit fuhr ein Lastkraftwagenzug der Firma Kraftverkehr-Markon-W.-G. Berlin-Schöneberg durch die Königsbrüder Straße in Dresden landwärts. Der Lastkraftwagenzug wurde von einem 18jährigen Radfahrer, einem Väterchen, überholt. Richtig glitt das Rad aus, der Radfahrer geriet unter die Räder des Motorwagens und wurde buchstäblich zermalmt. —

## Mordauflärung nach 11 Jahren.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Mordmord aufzuklären, der in der Nacht vor dem Vortag des Jahres 1917 auf einem Bauerngehöft in Rudow bei Potsdam an dem 20jährigen Grenadier Hermann Behrendt vom 98. Infanterie-Regiment verübt worden war. Die festgenommenen Täter, der jetzt 42 Jahre alte Arbeiter Paul Böhme und der 41 Jahre alte Steinfeiler Paul Groß haben nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt. Beide hatten den Einbruch in das Bauerngehöft sorgfältig vorbereitet und waren gerade dabei, eine Anzahl von ihnen geschlachteter Hühner zu verpacken und mitzunehmen, als sie von Behrendt überrascht wurden. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der Soldat durch einen Messerstich tödlich verletzt wurde. Böhme selbst erhielt von Behrendt mit dem Seitengewehr einen Stich in den Unterleib, konnte aber dennoch flüchten. Von dem Tode des Grenadiers wollten die Täter erst aus den Zeitungen erfahren haben; sie lebten seither in ständiger Angst und wandten alle Mittel an, um ihre Spuren zu verwischen und ihre Tätererschaft zu verhehlen. Den Verhafteten wird außerdem ein Ueberfall auf einen Förster zur Last gelegt. Beide sind u. a. wegen Straßenraubes, Wilderns und Einbruchs schon bestraft. —

## Geheimbrennerei in der Scheune.

In Zeuthen in der Mark haben Trispolizisten eine umfangreiche geheime Spiritusbrennerei ausgehoben, die in einer Scheune untergebracht war. Die beiden „Inhaber“ wurden mitten bei der Arbeit überrascht und flüchteten durch eigene angelegte Notausgänge. Einer von ihnen namens Volzappel aus Berlin konnte bereits 2 Stunden später verhaftet werden; sein Komplize, ein gewisser Hofmann, wird noch gesucht. Das Raar betrieb die Schwarzbrennerei seit längerer Zeit, es arbeitete immer nur nachts, um keinen Verdacht zu erregen. In der Scheune waren umfangreiche Brennereianlagen eingerichtet; außerdem lagerten dort große Vorräte an Zuder, Getreide, Spiritus und Halbfertigfabrikaten. Die beiden Schwarzbrenner unterhielten einen Agentennetz von etwa 30 Köpfen. —

## Wirbelsturm in Steiermark.

Eine schwere Wirbelsturmkatastrophe hat in den Nachmittagsstunden den Ort Sraden bei Gleichenberg in der Steiermark heimgesucht. Die Dächer der Häuser wurden durch den Sturm herabgeweht und mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. Der Verkehr in den Straßen mußte unterbrochen werden, da Telefon- und Telegraphenanlagen und zahlreiche Bäume durch den Sturm umgelegt wurden und auf die Straßenbäume hängten. Der Wirbelsturm war von einem starken Hagelwetter begleitet; die Hagelstücke bedeckten einen 20 Zentimeter hohen Boden. Einige Kinder sind verletzt worden. —

## Anfrage im Krankenhaus.

Im Krankenhaus in Kaschau (Schlesien) kam es zu einem seltsamen Vorfall. Als eine Patientin in die Abteilung für Geisteskranken gebracht werden sollte, kürzten sich etwa 40 andre Kranke aus auf die Wärter und erzwangen ihnen die Patientin. Ein Wärter wurde dabei ernstlich verletzt. Verbeizholte Polizeibeamten

lungen fanden den einen Flügel des Gebäudes verbarrikadiert. Die Patientinnen schweberten alles, was erreichbar war, gegen die Polizeibeamten. Erst mit Hilfe der Feuerwehre gelang es, sich durch kräftige Wasserstrahlen Eingang zu erzwingen. Die Frauen mußten einzeln überwältigt und gefesselt werden. Bei dem Handgemenge erlitten mehrere Frauen Verletzungen. Eine stürzte sich aus dem Fenster und blieb auf dem Pflaster tot liegen. Die Unruhen setzten sich am nächsten Morgen fort, so daß wieder Polizei zur Hilfe geholt werden mußte. —

## Explosion in Hollywood.

Das in der Nähe des Filmbiertels gelegene und von bekannten Filmkünstlern viel besuchte Café zum russischen Adler ist am 7. Juni durch eine schwere Explosion zerstört worden. Im Anschluß an die Explosion ging das Erdgeschos in Flammen auf. Zehn Personen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich. Zur Zeit des Unglücks waren zahlreiche Berühmtheiten der Filmwelt, darunter auch Charlie Chaplin, in dem Lokal anwesend. Sie konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. —

## Auf dem Wege nach Brisbane.

Das Flugzeug Kreuz des Südens ist nach Berichten aus Suma am Donnerstag nachmittag 2.55 Uhr zur Zurücklegung des letzten Abschnitts nach Brisbane aufgestiegen. —

# Aus der Wirtschaft

## Stickstoffverbrauch der Landwirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung führte eine Untersuchung über den Stickstoffverbrauch der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches durch, die wichtige Schlüsse auf die Einstellung der Landwirtschaft zu dem Problem der Intensivierung ermöglicht. Nach den Feststellungen weisen Süddeutschland und Ostpreußen die geringste Versorgung mit Stickstoff, natürlichem und künstlichem, auf. Hier liegt der Verbrauch weit unter dem Reichsdurchschnitt, der mit 13,8 Kilogramm künstlichem Stickstoff errechnet wird.

Die Unterschiede im Verbrauch von Stickstoff sind vielfach recht erheblich. Er beträgt z. B. in Freiburg und Schwaben insgesamt 3,5 bzw. 4,1 Kilogramm, in Südbesheim und Düsseldorf dagegen 30,9 bzw. 31,5 Kilogramm. Die Flächen, die den größten Stickstoffverbrauch in Deutschland haben, bilden einen Keil, dessen Grundlinie zwischen der Elbmündung und dem Niederrhein liegt; im Süden wird er von der Linie Aachen—Dresden und im Osten von der Elbe abgegrenzt. An der Ostsee schließen sich ihm Westfalen und Vorpommern an. Minder gut versorgte Gebiete sind die Kreise Kurisch, Danabrück, Koblenz und Erfurt. Verhältnismäßig hohen Verbrauch zeigen Straßburg, Breslau, Obergießen, Südbesheim, Oldenburg, Düsseldorf und Münster.

Der geringe Stickstoffverbrauch in Süddeutschland dürfte sich aus dem zerstückelten Grundbesitz erklären. In Ostelbien sind jedoch wirtschaftliche und persönliche Gründe dafür verantwortlich zu machen. Je weiter nämlich der landwirtschaftliche Betrieb von den großen Verbrauchszentren abliegt, desto geringer sind die Preise, die der Landwirt für seine Produkte erhält. Notwendig erscheint die Abschaltung des Handels, um dem Erzeuger einen höheren Preis zu sichern, ohne den letzten Verbraucher höher zu belasten.

Wehr als die wirtschaftlichen Gründe scheinen aber für den geringen Stickstoffverbrauch in Ostelbien persönliche Gründe maßgebend zu sein. Hier hat nämlich der Großagrare, der noch immer meint, auf die Mittel der Wissenschaft in seiner Betriebsführung verzichten zu können. So kommt es, daß der Verbrauch von Kunstdüngermitteln fast ganz allgemein in Deutschland von 840 000 Tonnen im Jahre 1924/25 und 830 000 Tonnen im Jahre 1925/26 auf fast 400 000 Tonnen im Jahre 1926/27 fiel, ohne daß der Osten Deutschlands, der Herd der fortschreitenden Agrarkrisen, maßgebend an diesem Mehrverbrauch beteiligt ist. —

# Gewerkschaftsbewegung

## Eine wichtige Entscheidung

Eine wichtige Entscheidung für Schwerbeschädigte hat das Arbeitsgericht Siegen in einer Entscheidung getroffen. Der Kläger war in einem Betrieb vor Jahren schwer verunglückt und wurde deshalb seit dem Jahr 1917 als Wiegemeister beschäftigt. Als der Betrieb zu Anfang dieses Jahres rationalisiert wurde, sollte der Kläger als Wächter zu einem geringeren Lohn und wesentlich andern Arbeitsbedingungen weiter beschäftigt werden. Das Arbeitsgericht beurteilte jedoch die Firma zur Zahlung des Differenzbetrags zwischen dem früher gezahlten und dem jetzigen Lohne, weil die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Schwerbeschädigten nicht nur auf Schwerkriegsbeschädigte, sondern auch auf Schwerverunfallverletzte Anwendung finden.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit! Warum sollen die Opfer des Schicksals der Arbeit schlechter gestellt werden als die Kriegeskrüppel? —

## Ein Dämlichkeitsreford

Der Gipfel der Verrücktheit, vor dem einem unheimlich werden kann, ist von den Kommunisten im Rheinisch-Westfälischen Konflikt erklommen worden. Zuerst haben sie mit ihren unnötigen Beteuerungen zur Unterstützung der Ausgesperrten und Streikenden die Arbeitgeber in den Glauben verführt, daß die Organisationen des Rheinisch-Westfälischen Konflikt auf dem letzten Loch pfeifen, was die Unternehmer natürlich nur zur Verstärkung und Verfestigung des Widerstandes anspornte.

Dann haben die kommunistischen Schlauberger die Parole von der „Erweiterung der Kampffront“ ausgegeben und so den Arbeiter die Hoffnung eingefloßt, bei einer völligen Stilllegung der westdeutschen Wirtschaft die Schnuppathe der Öffentlichkeit auf ihre Seite zu bringen und zugleich den Verpflichtungen gegenüber ihren Auftraggebern zu entflüpfen.

Nicht, nach der Fällung des Schiedspruchs, fordern die großen „Strategen“ vom Rheinisch-Westfälischen Konflikt, auf alle Fälle auch gegen eine eventuelle Verbindlichkeitsklärung weiter zu streifen. Damit wollen die Narren — ein anderer Ausdruck ist schlechterdings nicht möglich — zum dritten Male den Unternehmern die Hasen in die Küche treiben. Die Reeder warten ja nur darauf, daß ahnungslose Gemüter auf das kommunistische Rezept hereinfallen; denn das gibt ihnen die Möglichkeit, schließlich doch noch indirekt mit Hilfe des Finanzwurzels von Arbeitskräften bis zu einem gewissen Grade die Löhne abzubauen.

Was sich die Kommunisten im Rheinisch-Westfälischen Konflikt leisten haben, ist wirklich ein Reford — ein Dämlichkeitsreford. —



**Bauhütte Magdeburg**  
G. m. b. H.  
Rennweg 42/43 und 40/62

**Ausführung von**  
Hoch-, Tief- u. Straßenbauten  
Neu- u. Umbauten  
Reparaturen solid und preiswert

**Gute Möbel**

in solider Ausführung heißt  
man wirklich billig bei  
**Fritz Greiner**

Georgenstrasse 8  
2. Hans rechts von d. Knischstr. Tel. 1733  
Ca. 100 Zimmer  
Jeder Käufer ist erstarkt über seine  
**enorme Auswahl!**  
Keine hohen Geschäftsspeisen!  
Niedrigste Preise!  
Langjährige schriftliche Garantie!

Gesunde, einwandfreie

**Flaschenmilch** liefert



Hygienische Molkerei

**Herr Klutentretter**  
Magdeburg

Alle vorkommenden Materialarbeiten

GEBR.

**LANGE**  
MALER

MAGDEBURG, Lüneburg-Str. 11 Ruf 4828

# Sport und Spiel

### Turnen, Athletik, Radfahren, Schach

### Reisenspiele, Wasserwort, Wandern

## Die Reichsjugendwettkämpfe

Am Sonnabend der Reichs-Arbeiter-Sportwoche soll auch die Sportler-Jugend zeigen, was sie kann. Der Fichtel-Platz in der Neuen Neustadt soll sie ab 16 Uhr aufnehmen.

Ein Dreikampf ist für alle Altersklassen ausgeschrieben, an dem jeder Jugendliche teilnehmen kann.  
Männer: von 14 bis 16 Jahren: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen; von 16 bis 18 Jahren: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen; von 18 bis 21 Jahren: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen.  
Frauen: von 14 bis 16 Jahren: 100-Meter-Lauf, Weit- sprung, Wallweiterrufen; von 16 bis 21 Jahren: 100-Meter-Lauf, Weit- sprung, Wallweiterrufen.

## Handballauswahlspiel heute Freitag

Auf dem Borussia-Platz an der Endestraße treffen sich heute Freitag 19 Uhr die beiden Handballauswahlmannschaften des Bezirks, die ihr zweites Übungsspiel zu absolvieren haben. In dem ersten Spiel konnte die weiße Mannschaft einen 9:0-Sieg erringen. Diesmal ist die Mannschaft weiß noch verstärkt worden, wenn sie auch mit Erfolg auf dem Mittelkür- weiserposten antreten muß. Aber auch die Gegebenheiten werden im zweiten Kampfe mit einheitlichen Aktionen aufwarten, so daß ein interessantes, abwechslungsreiches Handballspiel gezeitigt werden wird. Es ergeht vor allem der Ruf an die Mittelkürspieler und Diesdorfer organisierte Arbeiterschaft, heute Freitag den Borussia-Platz recht dicht zu bevölkern. Es gilt, in der Schlüsselrolle für den Handballsport Besche zu schlagen, es gilt aber auch, aus den beiden aufgestellten Mannschaften Spieler herauszufischen, die am 23. Juni gegen die anhaltische Bezirksmannschaft den Magdeburger Bezirk würdig vertreten können. Der Eintrittspreis von 30 Pfennig und 10 Pfennig für Erwerblose ermäßigt es jedem Handballinteressenten, das Spiel besuchen zu können. Als Schiedsrichter fungiert Genosse Harrt Jürgens (Süd- ost), als Berichtshalter Hagen.

## Handball am Sonnabend

**Richte Eudenburg I.** 3. Jgd. gegen **Hohenobereben I.** 3. Jgd. 18½ Uhr Königsweg. — **Freie Turner Schönebeck I.** gegen **Freie Turner Bad Salz- eimden I.** um 19 Uhr Stadtpart. Schiedsrichter Wölckh.

## Handball am Sonntag

Da Richte Neue Neustadt und die Vereinigten Turner Burg dis- qualifiziert worden sind, fallen die vereinbarten Spiele mit diesen beiden Mannschaften aus. Am Freitag herrscht aber lebhafter Spielbetrieb. Richte Dudau und Richte Wilschke 1 treffen sich um 11 Uhr auf Sport I gegenüber. Da sich die beiden Richte-Abteilungen seit längerer Zeit zum erstenmal wieder miteinander messen, ist der Ausgang des Kampfes offen. Schiedsrichter Pfannschmidt. (64)  
Ein rücksichtsloses Serienspiel tragen der Arbeiter-Turnverein Die- s- dorf und die Freie Turner S ü d o r f um 16 Uhr im Gemeindepark Diesdorf aus. Die Diesdorfer haben in den letzten Spielen aufsteigende Form be- wiesen, so daß Südost alles hergeben muß, wenn nicht das Meistertum noch erhobt werden soll. Schiedsrichter Ritsche. (61)  
**Richte Eudenburg I.** fährt nach **Schönebeck** und spielt um 16 Uhr Stadtpart gegen die dortigen Freien Turner. Die Spiele dieser beiden Gegner haben stets knappe Resultate gebracht, so daß auch diesmal wieder ein interessantes Spiel die Zuschauer in Spannung halten wird. Schiedsrichter Kieweg. (60)

**Eiche Wederitz** und **Friesen Plöky** treffen sich um 18 Uhr in **Wiederitz**. Die Eiche-Mannschaft stellt einen nicht zu unterschätzenden Gegner, so daß der Gruppenmeister Plöky im Handumdrehen nicht gewinnen wird. Schiedsrichter Burg. Für Berichtshaltung hat Wiederitz zu sorgen.  
In **Hohenobereben** gibt es um 17 Uhr ein Spiel zwischen dem **Männer-Turnverein** und den **Freien Turnern Klein-Otters- leben**. Die Ottersleber haben am letzten Sonntag nicht überzeugen können, Hohenobereben ist gut im Schwunge. Schiedsrichter Koch. (58)  
Der **neue Verein Dohendorf** trägt erstes Spiel um 15 Uhr gegen die **Freien Turner in Wilschke 1** aus. Es bietet Abwarten, ob die Dohendorfer selbst trainiert haben, so daß der erste Kampf nicht eine allzu große Enttäuschung wird. Schiedsrichter Heinrich (Schönebeck). Für Bericht: **Jörg Weidlohn**.  
Im **Magdeburger S ü l d o r f** wird um 16 Uhr die **Freie Turnerschaft S ü d o r f** und **Schönebeck I.** angetroffen. Die S ü d o r f-er werden sich den Sieg kaum nehmen lassen. Schiedsrichter Schliephake. Südost meldet 21 Uhr telephonisch Resultat und kurzen Bericht unter 268/67.  
Der **Bürger Ballspielklub** erwartet um 15 Uhr **Südkorper** die **Freien Turner Tanagerhütte**. — Die **Freien Turner H a r s e b e n** und **Rein-Wittenleben** spielen um 16 Uhr in Harseleben miteinander. Schiedsrichter Arnold. — **S t u r m** 07 und **Kangenbergwörden** haben noch ein Spiel vereinbart, das auf dem Sportplatz Limmsingstraße stattfinden soll. Weiter ist eine Zeitangabe aber nicht gemacht worden. Schiedsrichter Eudenburg. (54)  
Der **Sportverein A. d. M.** erwartet am Sonntag drei Mannschaften von **W o r t i s B e r n b u r g**. Die Spiele beginnen 14 Uhr auf der **Bitadelle**. Das Hauptspiel wird um 16 Uhr ausgetragen. Schiedsrichter Giannofini.  
**Untere Mannschaften**. **Schönebeck I.** gegen **Südost II** um 15 Uhr Stadt- part. (Steinmann). — **Vangenweddingen Alte Herren** gegen **Hernerleben Alte Herren** um 16 Uhr. — **Alte Neustadt I** gegen **Hohenobereben II** um 14 Uhr. — **Jahlesleben I** gegen **Hernerleben III** um 14 Uhr. — **J. d. A.** gegen **Bernburg I** um 14 Uhr. — **Diesdorf I** gegen **Dierweddingen I** um 14 Uhr. — **Harseleben I** gegen **Eintracht Neustadt I** um 15 Uhr. — **Hohen- obereben I** gegen **Eudenburg I** um 15 Uhr. — **Schönebeck I** gegen **Südost I** um 14 Uhr.

**Handball-Reisemeisterschaftsspiel in Staßfurt**  
Ein weiteres Spiel um die Bezirksverbandmeisterschaft trägt Vorwärts Hernerleben am Sonntag um 15 Uhr auf dem Sportplatz Hohenobereben Strafe in Staßfurt gegen die **Freie Turnerschaft Ver- w o l d s h a l l** aus. Die Reppoldshaller vermögen am Sonntag gegen die **Freien Turner Braunshweig** nur ein Unentschieden zu erzielen, so daß die **Magdeburger** auch das letzte Verbandmeisterschaftsspiel freigeht gestalten können, wenn sie nur einigemmaßen auf dem Boden sind. Den Reppoldshaller geht aber ein guter Ruf voraus, so daß ein interessantes Spiel geboten werden wird. Die **Arbeiter-Sportwoche** in Staßfurt und Reppoldshaus muß dieses Spiel recht zahlreich besuchen, um Staßfurt in die Spiele ein- zuweihen zu können, in denen der Arbeiter-Sport von der Arbeiter-Sport in weitestem Maße unterstützt wird. Als Schiedsrichter fungiert Genosse Freit- schuh (Barnburg). Berichtshalter Genosse Heinrich (Hernerleben).

## Handball-Reisemeisterschaftsspiel in Staßfurt

Am Sonnabend drei Spiele soll. **Jahn Groß-Ottersle- ben** und **S t u r m** 07 **Magdeburg** beitreten einen Kampf. Da die **Sturm-Mannschaft** jetzt wieder im Kommen ist, muß sich Jahn aufreihen, will der Kampf gewinnen. Das Spiel beginnt 18 Uhr auf dem Gemeindepark. (47)  
Eintracht 02 **Magdeburg** spielt 15 Uhr auf dem Platz an der **Bitadelle** gegen **Magdeburger Ballspielklub**. (37)  
**S e m a n t a B u r g** erwartet **Weißes Schönebeck**. Spiel- beginn 18 Uhr. (21) —

## Handball am Sonntag

Erstspiele werden immer gern gesehen, besonders in Burg. Am Sonntag bietet sich Gelegenheit. **Germania Burg** spielt auf eigenem Platz gegen **Bürger Ballspielklub**. Es wird einen spannenden Kampf geben. Spielbeginn 16 Uhr. (15)  
**B o r t u n a B a r t e l e n** spielt gegen **Eintracht S o l m i r b e d t**. Die Mannschaften nehmen sich in der Spielfarbe nicht. Wir glauben sogar, daß die Gäste spielfröher sind. 14½ Uhr wird der Schiedsrichter den Ball freigeben. (18)  
Der **Turn- und Sportverein Fersleben** hat am vergangenen Sonntag einen schönen Sieg errungen. Die Mannschaft ist jetzt in guter Form. Wenn man die Verhältnisse betrachtet, unter denen der Verein leben muß, dann gebührt der Mannschaft hohe Achtung. Am Freitag werden die **Freien Turner Wennecken** in Fersleben zu Gast sein. Wir erwarten einen Sieg des Platzherrn. Anfang 14½ Uhr. (27)  
**S p o r t k l u b B u r g** erwartet **W a d e r K e n n h a l d e n s l e b e n**. Die **Wenneckener** hatten in Burg selten Glück. Es sei das kommende Treffen gewinnen, ist eine Frage. 14½ Uhr Abreise. (41)  
Die **zweite Mannschaft vom Bürger Ballspielklub** spielt in **Cracau** gegen den dortigen **Ballspielklub**. Da die **Cracauer** gut sind, werden sie Sieger sein. Anfang 14½ Uhr. (33)

Spannend wird der Kampf 14½ Uhr in **Magdeburg** auf dem Platz am **Waldweg** werden. **Sportfreunde** und **Magdeburger Ball- spielklub** sind eine gute Paarung. Wenn auch die **Sportfreunde-Mann- schaft** am Sonntag eine Niederlage einleiden mußte, so darf man doch nicht an ihrem Können zweifeln. **Magdeburger Ballspielklub** ist ein Wechselbal- d. Wie wird das Treffen am Sonntag enden? (28)

**V o r u s s i a M a g d e b u r g** und **S t u r m E l d e n d o r f** spielen 17 Uhr auf dem Platz an der **Weststraße**. **Vorussia** enttäuschte leider in der letzten Zeit sehr. **Der Benjamin** der 1. Klasse wird am Sonntag alle Kräfte aufbieten, um zwei Punkte zu gewinnen. (16)  
In der **Gelehrte** Hände spielen **Harseben** und **Tarhu** 16 Uhr gegeneinander. Das Spiel wird interessant werden. — **Werner** haben wir noch die Treffen zwischen **Gros-Wangelen** und **Westeregen** und **Gegenfeld** und **Gelbe** zu verzeichnen.  
Ein spannendes Treffen kommt zwischen **Komet Altbadens- leben** und **S e e h a u s e n** zum Austrag. Die **Altbadensleber** werden Sieger sein. Beginn 14½ Uhr. (10)  
**G r o ß M a r s h a l l e n** hat **R. V. M a g d e b u r g** zu Gäste. Die **Magdeburger** werden den Sieg mit in ihre Heimat nehmen. Anfang 15 Uhr. Mit drei Mannschaften fährt **B o r t u n a B a r t e l e n** nach **G r o ß - W a n g e l e n**. Der Kampf zwischen der ersten Mannschaft von **G r o ß - W a n g e l e n** und der zweiten von **Wangelen** wird der Platzbesitzer für sich entscheiden. — 14 Uhr spielt die **Freie Turner** Vereine, 15 Uhr die zweite und 16½ Uhr die erste Mannschaft.  
Vorangehe: Am 16. Juni spielt **Vorussia** **Magdeburg** gegen **Sport- freunde** **Dessau**.

## Bezirksfahrradfahrt der Radfahrer

In allen Bezirken unseres Bundes finden am Sonntag die Bezirks- fahrradfahrer statt. Diese Fahrer müssen Meisterschaften antreten, damit der Erfolg sicher ist. Der gesamte Bezirk fährt nach **Dierweddingen**, alle Vereine müssen an diesem Tage den letzten Mann auf das Rad bringen, unsere Stärke muß zu voller Geltung kommen.

Auf der **Bezirksfahrradfahrt nach Dierweddingen** muß die **Borse** lauten. Auf ein **Fähriges** Besehen kann der **Reine Dierweddingen** zurück- blicken. Die **Straßenfahrradt** werden dem Ort ein festliches Gepräge geben. Die Veranstaltung wird durch ein 42-Kilometer-Zweirad- feitsfahren eingeleitet, ein gemeinsames Frühstück mit **Koncert** schließt sich an. Für die **Jugendklasse** ist die **Erste Dierweddingen-Dierleben** gewählt.  
**Erste Hauptklasse:** Start I Bahnhof **Dierweddingen**, **Gros-Otters- leben**, **Wiltgstraße**, **Galberhändler** **Chaussee**, **Merling**, **Altenweddingen**, **Wahren- dorf**, **Stiemern**, **Grüne Tanne**, **Leipziger** **Chaussee**, **Dobendorf**, **Engel**, **Salhofer** **Straße** nach **Gros-Ottersleben**, **Wiltgstraße**, **Dierweddingen** **Straße**, **Bahnhof** **Dierweddingen**.  
Sämtliche Teilnehmer müssen sich spätestens **morgens 7½ Uhr** im **Schwarzen Adler** einfinden.  
Weitere **Wendungen** sind an **G. Jäncke**, **Dierweddingen**, **Siedlung**, **zu richten**.  
14½ Uhr beginnt der **Korso**, die **festeste** wird **Genosse Otto** **Roh** halten. Anschließend finden die **radsporthischen** Aufführungen ihr **Gelände**. **Wünschen** und **hoffen** das **beste** **Wetter**; möge die **Einwohner** ihre **Unterstützung** teilen werden lassen. An den **Schmuck** der **Straßen** möge **gedacht** werden.

## Radfahrereife in Borneburg

Am Sonntag den 10. Juni feiert unsere Ortsgruppe des **Arbeiter- Radfahrerbundes** **Solidarität** ihr **25jähriges** **Bundesjubiläum**, verbunden mit **Krausung** der **Bezirksmeisterschaften** im **Straßenrennen** und **Stafetten**. Der **Start** zur **Straßenrennen** ist am **Ausgang** von **Bälpe** **7½ Uhr**. Wir bitten die **Einwohner** von **Borneburg** um **Schmückung** der **Häuser** und **Straßen**, **Flaggen** **heraus!** —

## Freie Tennisvereinigung Magdeburg

Für über 80 Spieler ist bereits Spielgelegenheit gegeben. Geübt wird **Sonntags** von 6 bis 8 Uhr, **Montags** von 6 bis 8 Uhr, **Dienstags** von 6 bis 8 Uhr, **Freitags** von 10 bis 12 Uhr.  
Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Als **Spielplatz** für **neue** **Mitglieder** kommen vorläufig ab **Dienstag** noch die **Frühstunden** in **Plage** und der **Montagabend** von 10 bis 12 Uhr.  
Die **Mitglieder** werden nur die **Stunden** spielen, die auf den **Platz** auszuweisen angegeben sind. **Platz I** liegt hinter der **Salzquelle** auf der **Noten- horststraße**, **Platz II** und **III** vor der **Salzquelle**.

## Tennisturnier in Dresden

Anlässlich des **Kreisfestes** veranstaltet der **Sachsen-Kreis** sein **erstes** **Tennisturnier** vom 20. bis 22. Juli.  
Folgende **Kämpfe** werden ausgeschrieben: **Einzel-Singelspiel A-Klasse**, **Einzel-Singelspiel B-Klasse**, **Einzel-Singelspiel C-Klasse**, **Einzel-Doppelspiel**, **Einzel-Doppelspiel**, **Gemischt D-Toppelspiel**.  
Die **Spiele** werden auf dem **neuen**, bis zum **Kreisfest** fertiggestellten **Bereitschaftsplatz** der **Freien Tennis-Vereinigung** **Dresden**, an der **Wilschke** **Straße**, ausgetragen. Das **Turnier** ist **bundesweit**. Der **Wettbewerb** an den **Kreis** ist der **10. Juni**. Die **Mitglieder** jeder **Bezirksgruppe** sind in **vielen** **Bezirken** für **Antreten** zurückgezählt. Die **Spiele** sind für **die** **Hälfte** **wird** **eine** **Spiele** **ist** **kurze** **weisse** **Köse** und **armelloses** **hemd**, für **die** **Hälfte** **wird** **eine** **gelbe** **nicht** **vorgezeichnet**. **Gegner**, **Zeit** und **Schiedsrichter** sind in dem **gelben** **nicht** **vorgezeichnet**. **Gegner**, **Zeit** und **Schiedsrichter** sind in dem **gelben** **nicht** **vorgezeichnet**. **Gegner**, **Zeit** und **Schiedsrichter** sind in dem **gelben** **nicht** **vorgezeichnet**.  
Die **Tennisturnier** sind in **vielen** **Bezirken** für **Antreten** zurückgezählt. Die **Spiele** sind für **die** **Hälfte** **wird** **eine** **Spiele** **ist** **kurze** **weisse** **Köse** und **armelloses** **hemd**, für **die** **Hälfte** **wird** **eine** **gelbe** **nicht** **vorgezeichnet**.  
An den **Platz** am **Freitag** **19. Juni** **21. Juni**, **22. Juni**, **23. Juni**, **24. Juni**, **25. Juni**, **26. Juni**, **27. Juni**, **28. Juni**, **29. Juni**, **30. Juni**, **1. Juli**, **2. Juli**, **3. Juli**, **4. Juli**, **5. Juli**, **6. Juli**, **7. Juli**, **8. Juli**, **9. Juli**, **10. Juli**, **11. Juli**, **12. Juli**, **13. Juli**, **14. Juli**, **15. Juli**, **16. Juli**, **17. Juli**, **18. Juli**, **19. Juli**, **20. Juli**, **21. Juli**, **22. Juli**, **23. Juli**, **24. Juli**, **25. Juli**, **26. Juli**, **27. Juli**, **28. Juli**, **29. Juli**, **30. Juli**, **1. August**, **2. August**, **3. August**, **4. August**, **5. August**, **6. August**, **7. August**, **8. August**, **9. August**, **10. August**, **11. August**, **12. August**, **13. August**, **14. August**, **15. August**, **16. August**, **17. August**, **18. August**, **19. August**, **20. August**, **21. August**, **22. August**, **23. August**, **24. August**, **25. August**, **26. August**, **27. August**, **28. August**, **29. August**, **30. August**, **1. September**, **2. September**, **3. September**, **4. September**, **5. September**, **6. September**, **7. September**, **8. September**, **9. September**, **10. September**, **11. September**, **12. September**, **13. September**, **14. September**, **15. September**, **16. September**, **17. September**, **18. September**, **19. September**, **20. September**, **21. September**, **22. September**, **23. September**, **24. September**, **25. September**, **26. September**, **27. September**, **28. September**, **29. September**, **30. September**, **1. Oktober**, **2. Oktober**, **3. Oktober**, **4. Oktober**, **5. Oktober**, **6. Oktober**, **7. Oktober**, **8. Oktober**, **9. Oktober**, **10. Oktober**, **11. Oktober**, **12. Oktober**, **13. Oktober**, **14. Oktober**, **15. Oktober**, **16. Oktober**, **17. Oktober**, **18. Oktober**, **19. Oktober**, **20. Oktober**, **21. Oktober**, **22. Oktober**, **23. Oktober**, **24. Oktober**, **25. Oktober**, **26. Oktober**, **27. Oktober**, **28. Oktober**, **29. Oktober**, **30. Oktober**, **1. November**, **2. November**, **3. November**, **4. November**, **5. November**, **6. November**, **7. November**, **8. November**, **9. November**, **10. November**, **11. November**, **12. November**, **13. November**, **14. November**, **15. November**, **16. November**, **17. November**, **18. November**, **19. November**, **20. November**, **21. November**, **22. November**, **23. November**, **24. November**, **25. November**, **26. November**, **27. November**, **28. November**, **29. November**, **30. November**, **1. Dezember**, **2. Dezember**, **3. Dezember**, **4. Dezember**, **5. Dezember**, **6. Dezember**, **7. Dezember**, **8. Dezember**, **9. Dezember**, **10. Dezember**, **11. Dezember**, **12. Dezember**, **13. Dezember**, **14. Dezember**, **15. Dezember**, **16. Dezember**, **17. Dezember**, **18. Dezember**, **19. Dezember**, **20. Dezember**, **21. Dezember**, **22. Dezember**, **23. Dezember**, **24. Dezember**, **25. Dezember**, **26. Dezember**, **27. Dezember**, **28. Dezember**, **29. Dezember**, **30. Dezember**, **1. Januar**, **2. Januar**, **3. Januar**, **4. Januar**, **5. Januar**, **6. Januar**, **7. Januar**, **8. Januar**, **9. Januar**, **10. Januar**, **11. Januar**, **12. Januar**, **13. Januar**, **14. Januar**, **15. Januar**, **16. Januar**, **17. Januar**, **18. Januar**, **19. Januar**, **20. Januar**, **21. Januar**, **22. Januar**, **23. Januar**, **24. Januar**, **25. Januar**, **26. Januar**, **27. Januar**, **28. Januar**, **29. Januar**, **30. Januar**, **1. Februar**, **2. Februar**, **3. Februar**, **4. Februar**, **5. Februar**, **6. Februar**, **7. Februar**, **8. Februar**, **9. Februar**, **10. Februar**, **11. Februar**, **12. Februar**, **13. Februar**, **14. Februar**, **15. Februar**, **16. Februar**, **17. Februar**, **18. Februar**, **19. Februar**, **20. Februar**, **21. Februar**, **22. Februar**, **23. Februar**, **24. Februar**, **25. Februar**, **26. Februar**, **27. Februar**, **28. Februar**, **29. Februar**, **1. März**, **2. März**, **3. März**, **4. März**, **5. März**, **6. März**, **7. März**, **8. März**, **9. März**, **10. März**, **11. März**, **12. März**, **13. März**, **14. März**, **15. März**, **16. März**, **17. März**, **18. März**, **19. März**, **20. März**, **21. März**, **22. März**, **23. März**, **24. März**, **25. März**, **26. März**, **27. März**, **28. März**, **29. März**, **30. März**, **1. April**, **2. April**, **3. April**, **4. April**, **5. April**, **6. April**, **7. April**, **8. April**, **9. April**, **10. April**, **11. April**, **12. April**, **13. April**, **14. April**, **15. April**, **16. April**, **17. April**, **18. April**, **19. April**, **20. April**, **21. April**, **22. April**, **23. April**, **24. April**, **25. April**, **26. April**, **27. April**, **28. April**, **29. April**, **30. April**, **1. Mai**, **2. Mai**, **3. Mai**, **4. Mai**, **5. Mai**, **6. Mai**, **7. Mai**, **8. Mai**, **9. Mai**, **10. Mai**, **11. Mai**, **12. Mai**, **13. Mai**, **14. Mai**, **15. Mai**, **16. Mai**, **17. Mai**, **18. Mai**, **19. Mai**, **20. Mai**, **21. Mai**, **22. Mai**, **23. Mai**, **24. Mai**, **25. Mai**, **26. Mai**, **27. Mai**, **28. Mai**, **29. Mai**, **30. Mai**, **1. Juni**, **2. Juni**, **3. Juni**, **4. Juni**, **5. Juni**, **6. Juni**, **7. Juni**, **8. Juni**, **9. Juni**, **10. Juni**, **11. Juni**, **12. Juni**, **13. Juni**, **14. Juni**, **15. Juni**, **16. Juni**, **17. Juni**, **18. Juni**, **19. Juni**, **20. Juni**, **21. Juni**, **22. Juni**, **23. Juni**, **24. Juni**, **25. Juni**, **26. Juni**, **27. Juni**, **28. Juni**, **29. Juni**, **30. Juni**, **1. Juli**, **2. Juli**, **3. Juli**, **4. Juli**, **5. Juli**, **6. Juli**, **7. Juli**, **8. Juli**, **9. Juli**, **10. Juli**, **11. Juli**, **12. Juli**, **13. Juli**, **14. Juli**, **15. Juli**, **16. Juli**, **17. Juli**, **18. Juli**, **19. Juli**, **20. Juli**, **21. Juli**, **22. Juli**, **23. Juli**, **24. Juli**, **25. Juli**, **26. Juli**, **27. Juli**, **28. Juli**, **29. Juli**, **30. Juli**, **1. August**, **2. August**, **3. August**, **4. August**, **5. August**, **6. August**, **7. August**, **8. August**, **9. August**, **10. August**, **11. August**, **12. August**, **13. August**, **14. August**, **15. August**, **16. August**, **17. August**, **18. August**, **19. August**, **20. August**, **21. August**, **22. August**, **23. August**, **24. August**, **25. August**, **26. August**, **27. August**, **28. August**, **29. August**, **30. August**, **1. September**, **2. September**, **3. September**, **4. September**, **5. September**, **6. September**, **7. September**, **8. September**, **9. September**, **10. September**, **11. September**, **12. September**, **13. September**, **14. September**, **15. September**, **16. September**, **17. September**, **18. September**, **19. September**, **20. September**, **21. September**, **22. September**, **23. September**, **24. September**, **25. September**, **26. September**, **27. September**, **28. September**, **29. September**, **30. September**, **1. Oktober**, **2. Oktober**, **3. Oktober**, **4. Oktober**, **5. Oktober**, **6. Oktober**, **7. Oktober**, **8. Oktober**, **9. Oktober**, **10. Oktober**, **11. Oktober**, **12. Oktober**, **13. Oktober**, **14. Oktober**, **15. Oktober**, **16. Oktober**, **17. Oktober**, **18. Oktober**, **19. Oktober**, **20. Oktober**, **21. Oktober**, **22. Oktober**, **23. Oktober**, **24. Oktober**, **25. Oktober**, **26. Oktober**, **27. Oktober**, **28. Oktober**, **29. Oktober**, **30. Oktober**, **1. November**, **2. November**, **3. November**, **4. November**, **5. November**, **6. November**, **7. November**, **8. November**, **9. November**, **10. November**, **11. November**, **12. November**, **13. November**, **14. November**, **15. November**, **16. November**, **17. November**, **18. November**, **19. November**, **20. November**, **21. November**, **22. November**, **23. November**, **24. November**, **25. November**, **26. November**, **27. November**, **28. November**, **29. November**, **30. November**, **1. Dezember**, **2. Dezember**, **3. Dezember**, **4. Dezember**, **5. Dezember**, **6. Dezember**, **7. Dezember**, **8. Dezember**, **9. Dezember**, **10. Dezember**, **11. Dezember**, **12. Dezember**, **13. Dezember**, **14. Dezember**, **15. Dezember**, **16. Dezember**, **17. Dezember**, **18. Dezember**, **19. Dezember**, **20. Dezember**, **21. Dezember**, **22. Dezember**, **23. Dezember**, **24. Dezember**, **25. Dezember**, **26. Dezember**, **27. Dezember**, **28. Dezember**, **29. Dezember**, **30. Dezember**, **1. Januar**, **2. Januar**, **3. Januar**, **4. Januar**, **5. Januar**, **6. Januar**, **7. Januar**, **8. Januar**, **9. Januar**, **10. Januar**, **11. Januar**, **12. Januar**, **13. Januar**, **14. Januar**, **15. Januar**, **16. Januar**, **17. Januar**, **18. Januar**, **19. Januar**, **20. Januar**, **21. Januar**, **22. Januar**, **23. Januar**, **24. Januar**, **25. Januar**, **26. Januar**, **27. Januar**, **28. Januar**, **29. Januar**, **30. Januar**, **1. Februar**, **2. Februar**, **3. Februar**, **4. Februar**, **5. Februar**, **6. Februar**, **7. Februar**, **8. Februar**, **9. Februar**, **10. Februar**, **11. Februar**, **12. Februar**, **13. Februar**, **14. Februar**, **15. Februar**, **16. Februar**, **17. Februar**, **18. Februar**, **19. Februar**, **20. Februar**, **21. Februar**, **22. Februar**, **23. Februar**, **24. Februar**, **25. Februar**, **26. Februar**, **27. Februar**, **28. Februar**, **29. Februar**, **1.**

**UT**  
STORCHSTRASSE

**Aus den Geheimakten der Kriminalpolizei**

Hafbefehl gegen die Stenotypistin **Steffi Heidegger** (alias Anni Ondra), die geheime Umtriebe verdächtig ist, und den Juweliendieb **Otto Mansberg** (alias Bruno Kastner)

Die von der Sittenpolizei vorgenommene

**Razzia im Hotel Erzherzogin Viktoria**

zeigt unser großer Sitten-Film

Ferner

**Ein roter Gentleman**

Sensationell - spannendes Wildwest-Drama sowie die

**beliebte Bühnenschau**

**UT**  
PALAST BUCKAU

Willst Du

**Meine Tante**

mal herzlich lachen sehen, dann nimm

**Deine Tante**

an der Hand und zeige ihr den lustigsten aller

**Henny Porten**

-Filme: **Meine Tante - Deine Tante**

Ein Hasardspiel um Liebe und Millionen.

Außerdem:

**Bruno Kastner - Paul Heidemann**  
**Uschi Elliot - Vivian Gibson**

in den Liebesabenteuern eines Pechvogels

**Die vertauschte Braut**

und die neue

**Pracht-Bühnenschau**

**Bade-Artikel**



Gummi-Badekappen . . . von Mr. 0.25 an  
Vorder-Badeanzüge Tritot . . . von Mr. 0.50 an  
Bade Trikots für Damen und Herren . . . von Mr. 1.00 an  
Badehosen Tritot . . . von Mr. 0.30 an  
Badeschuhe Gummi Mr. 0.95 1.75 und höher  
Bast-Badeputzmittel . . . Mr. 0.75 0.95  
Badeschuhe Satin, mit Gummifohle . . . von Mr. 0.95 an

Große Auswahl in **Formo-Badeanzügen** und **Goldfisch-Badeanzügen** zu billigsten Preisen

**Hugo Nehab**

M A G D E B U R G **Johannisbergstr. 2**

Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

**Zentral Theater**  
DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr

**Gesamt-Gastspiel**  
des

**Frankfurter Operetten-Theaters**

**Hoheit**

**tanz**

**Walzer**

Die entzückende Operette!

**Sonntag 2 Vorstellungen**  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr

**ZENTRAL**

Theater - Restaurant

**Tränen lacht man**  
bei dem Schlager-

**Variété-Programm**

**Stadttheater**

Sonntag, 9. Juni - 19.30 - 21.30 Uhr - 2. Abd.

**Oktobertag**

Schauspiel in 3 Akten von G. Kaiser

Sonntag, 10. Juni - 19 Uhr - 1. Abend

**Tannhäuser**

Romantische Oper von R. Wagner

**Wilhelm-Theater**

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!

Sonntag, 10. Juni - 20 Uhr

**Der große Erfolg!**

**Die kleine Sünderin**

Operettenschwank in 3 Akt. v. Jean Gilbert

Sonntag, 9. Juni - 20 Uhr

Vorv. 1. d. Volksbühne (9): Jugend im Mai

**Flotte Sommerhüte**

Zu diesen

**außergewöhnlich billigen Preisen**

ermöglichen wir es jeder Dame, sich noch zur Reise einen modernen Hut zu kaufen

Die kleidsame Glocke	0.95
und Aufschlaghut	1.85
Der fesche Aufschlaghut	2.65
Die beliebte Kappe	2.95
Der vornehme Frauenhut	3.50
Die fesche mittelgroße Glocke	4.65
Der ruhige feine Frauenhut	

Wir bringen den so beliebten **Exotic** imitiert zu nachstehenden

**6**

Volkspreisen vom Sonnabend bis Mittwoch zum Verkauf

**LUBLIN**

DAS GROSSE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN

Nur soweit Vorrat!

Die **HOZOPA** tanzlustige Jugend

trifft sich heute abend 8 Uhr zum

**Hohenzollern-Park**

**Sommernachts-Ball**

in

**Hohenzollern-Park**

Magdeburgs neuestes

**Tanzsport-Orchester**  
(Fidele Geister)

sorgt durch schmissige

**Jazzband-Musik**

und edele Stimmung für einen genussreichen Abend

Eintritt 20 J., einschließlich Tanz 60 J.

**Scala**  
Halberstädter Strasse

Donnerstag, 11. Juni:

Die gefeierte Künstlerin

**HENNY PORTEN**

im großartigen Filmwerk:

**Violantha**

Ein Drama aus den Schweizer Bergen.

Ferner:

**HOOT GIBSON**

in der verteilten Liebes- und Räuber-Geschichte:

**Der Ueberfall in der Silberschlucht**

Sonntag nachmittag / 3 Uhr:

**Große Jugend-Vorstellung!**

Das kolossale Sensations-Programm

**Die Entdeckung des Nordpols**

Jagden u. Abenteuer in der Eisregion.

Die Fahrt des früheren U-Boot-Kommandanten Kapitän Schmidt in das Wunderland des ewigen Eises

Außerdem das gediegene Lustspiel:

**ALIBABA**

Dazu

Der Film der 1000 Sensationen!

Volksstümliche Eintrittspreise: 25 Pfg. und 40 Pfg.

**Wer Bücher schenkt hat Kultur**

Konzertleitung Heinrichshofen

**Orgel-Morgenfeier**

in der **Stadthalle**

Organist Studienrat **Georg SBACH**

Sonntag, 10. Juni, 11.30 Uhr

Eintrittskarten Mk. 0.50 und reservierter Platz Mk. 1.00 inkl. Garderobe an der Konzertkasse Heinrichshofen u. Volksbühne

**Ueberzeugen Sie sich selbst!**

Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles!

Selbst der weiteste Weg ist lohnend



Ihr Vorteil liegt in ihrer Hand

Spezial-Serienverkaufsgeschäft in Herren- u. Knabenbekleidung

**Jakobstr. 2 Rekord Jakobstr. 2**

Vergessen Sie nicht die Auslagen der Buchhandlung Volksstimme zu berücksichtigen

**Günstiges Möbel-Angebot**

**Speisezimmer** in allen Holzarten u. Mr. 450.- bis 1450.-  
jede Ausföhr. von Mr. 445.- bis 1500.-

**Schlafzimmer** herrl. Mod. von Mr. 495.- bis 1250.-

**Herrenzimmer** nat. massiert und gefirnisht von Markt 165.- bis 550.-

Sehr gute Qualität b i e r t unser großer Ansehenkreis. Befähigten Sie bitte unverzüglich unsere umfangreichen Lagerräume.

**Jürgens & Co.**

Kreuzgangstr. 1/2, altes Zeughaus, Eingang Domplatz.

Beitragende Zahlungserleichterung.

Nachrichten aus der Provinz Reichsbahngesellschaft gegen Reichsverfassung

Beschränkung der Freizügigkeit der Landarbeiter.

Die wiederholt von uns kritisierten Maßnahmen Ländlicher Unternehmer zur Beschränkung der Freizügigkeit finden leider auch Nachahmung bei behördlichen Stellen.

Deutsche Reichsbahngesellschaft Reichsbahndirektion Magdeburg. 2 Pida/Pa 2.

Magdeburg, den 10. Mai 1928.

An alle Vermieter und Normaldienststellen des Bezirkes — je besonders —

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichsarbeitsministers wird der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in diesem Jahre besonders groß sein.

Bei Arbeiter, die an Unternehmer vergeben werden, ist diesen zur Pflicht zu machen, sich ihre Arbeitskräfte durch Vermittlung der Arbeitsämter zu verschaffen.

Auch dieses Schreiben ist ein Verstoß gegen das in Artikel 111 der Reichsverfassung allen Deutschen zugesicherte Recht auf Freizügigkeit im ganzen Reiche.

Abgesehen von dem Verstoß gegen die Reichsverfassung ist es aber auch töricht, zu glauben, Zwangsmaßnahmen könnten der Landwirtschaft die benötigten Arbeitskräfte sichern.

Zur Neubildung der Arbeitsämter

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland teilt mit:

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Bezirke der Arbeitsämter unter dem 24. Mai 1928 festgesetzt.

Der kaltblütige Raubmörder von Gieseritz

Ueber die ruchlose Missetat, die an dem Landwirt Kummert in Gieseritz (Kreis Salzwedel) begangen worden ist, erfahren wir noch folgendes: Der nunmehr in Haft befindliche Mörder, der Maurer Parre, ebenfalls wohnhaft in Gieseritz, war mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut.

Der Plan reifte in ihm, das Geld zu rauben. Ob er schon mit dem Gedanken umgegangen ist, den alten Mann umzubringen, läßt sich zunächst mit Bestimmtheit nicht sagen.

Am Nachmittag des Mordtages hat er sich noch einmal nach den lokalen Verhältnissen des Gehöfts, das mehr außerhalb des Dorfes liegt, umgesehen und sich dazu in ein nahes Kleefeld gelegt.

Er ist nach der grauenhaften Tat ebenfalls zum Tanzvergnügen gegangen. Zuvor ist er noch in Wallstade gewesen, dort hat er von einem Freizeitlehrling Fledwasser verlangt, das er aber nicht bekam.

Erst als eine Tochter des Kummert nach Hause kam und den Vater in einer großen Wuttlage liegend vorfand, wurde die ruchlose Tat bekannt. Der Vater gab noch schwache Lebenszeichen von sich, konnte aber nicht mehr versorgt werden.

Der umsichtigen Arbeit der Kriminalpolizei und der Landjägerei gelang es, den Mörder dingfest zu machen.

Stadtfreis Burg

Der Frauenabend der Partei war gut besucht. Genosse Gehardt hielt einen Vortrag über das Ergebnis der Wahlen. Er empfahl den Frauen, sich über die nächsten Ereignisse richtig zu informieren, damit nicht die Meinung Klug greife, als würden alle Gesetze und Verordnungen allein von unseren Herren beschlossen.

Sozialdemokratische Arbeiterpolitik

Aus den Verhandlungen im Stadtparlament von Burg

Der Vorsteher, Genosse Gehling, teilt mit, daß Herr Meinte krank ist. Die Abnahme des neuen Motorlöschzugs für die Freiwillige Feuerwehr findet am 15. Juni statt; die Stadtverordneten sind dazu eingeladen.

Nach Feststellung und Prüfung von verschiedenen Rechnungen und nach ihrer Ueberweisung an die Finanzkommission wird der Bericht über die Rechnung der Gaswerkstätte für 1926 entgegengenommen.

Vom Magistrat liegt nun ein Antrag vor, der die Wiedereinführung einer Grund- und Maßgebühr bei Gaslieferungen fordert.

Grund- und Maßgebühr bei Gaslieferungen

Der Vorsteher, Genosse Gehling, teilt mit, daß Herr Meinte krank ist. Die Abnahme des neuen Motorlöschzugs für die Freiwillige Feuerwehr findet am 15. Juni statt; die Stadtverordneten sind dazu eingeladen.

Gebühren für die Schwimmanstalt

zu erhöhen, und zwar für Einzelbäder von 20 auf 30 Pf. Die Genossen Meimel, Kammer und Bracklow wenden sich gegen diesen Antrag und fordern, dem Antrag der Finanzkommission zuzustimmen.

Genosse Harlein berichtet über den Ankauf von Geländen von der Firma G. Ermisch zur

Bebauung mit Wohnhäusern.

Dem Antrag wird zugestimmt mit dem Zusatzantrag

bei dem Vorstand melden. Auch eine Fahrt nach Magdeburgerforth soll durchgeführt werden.

Die Arbeiterjugend, der ein Vortrag zum Treffen von der Frauengruppe gegeben war, erschien und brachte Vorträge und Lieder zu Gehör.

Ustung, S. P. D. Freibender! Am Montagabend 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung statt.

in der Entscheidungen, die für die Zukunft der Freiheitsorganisation von ausschlaggebender Bedeutung sind, fallen.

Leider muß festgestellt werden, daß unsere Parteigenossen sehr säumige Versammlungsbesucher sind. Es geht nicht an, daß die große Freiheitsorganisation, die zentral und örtlich von Sozialdemokraten gegründet ist, durch Schwänzen der Versammlungen den Kommunisten in die Hände gespielt wird.

Dem Häuflein Kommunisten gelang es bisher durch vollzähliges Erscheinen, die Abstimmungen für sich zu entscheiden. Ihre Genossen sind die übergroße Mehrheit der Mitglieder, und das muß auch am Montag zum Ausdruck kommen. Alle Freidenker, die sich zur S. P. D. bekennen, erscheinen mit ihren Frauen am Montag zur Versammlung und wählen den Kandidaten der S. P. D.!

Kreis Jerichow 1

Verwundener Revierförster.

Der Revierförster von Waldrogäsen bei Burg wird seit 5 Tagen vermißt. Von einer Streife durch die zahlreichen Wälder seines Bezirkes ist er nicht zurückgekehrt.

Ein großes Aufgebot von Beamten hat ihn bisher vergebens gesucht.

Koburg

Kreisfest des Landarbeiterverbandes. Parteigenossen, Reichsbannerkameraden sowie die gesamte Arbeiterchaft von Koburg und Umgebung werden gebeten, am Feste der Landarbeiter teilzunehmen.

Lebt Solidarität und helft auch durch Schmäuden der Straßen und Häuser das Fest zu verschönern! Für Unterhaltung ist in jeder Hinsicht gesorgt.

Versicherung der Arbeiterchaft. In letzter Zeit gehen wieder Agenten von Versicherungen mit Zeitschriften zur Abonnenten-Werbung von Haus zu Haus.

Für das schaffende Volk gibt es nur eine Versicherung: das ist die Volkspolizei, die Versicherung für Schulentlassung, Aussteuer, Erlebens- und Todesfall sowie für Feuerversicherung. Williger und besser ist keine von allen anderen Versicherungen. Darum geht nur in die Versicherung für das schaffende Volk!

Kreis Wanzleben

Kreisfest des Reichsbanners.

Von bestem Wetter begünstigt, fand in Wolmirsteilen das Kreisfest des Reichsbanners statt. Unter sehr harter Beteiligung der Bevölkerung wurde am Sonnabend zum Fackelzug angetreten. Der Kreisleiter Kamerad Jäger hielt eine Ansprache auf dem Festplatz.

Weihe einer Ebersteiche

durch unsern Gauvorsitzenden Kameraden Röber. Er sollte unsern großen Führer Friedrich Ebert für seine selbstlose und aufopfernde Arbeit für Volk und Republik hohe Anerkennung.

der Finanzkommission, daß dem Sportverein Germania zum 1. Oktober der Spielplatz gekündigt wird. Auf dem erworbenen Gelände sollen in zwei Abschnitten je 20 Wohnungen gebaut werden.

Genosse Harlein berichtet nun über einen Antrag des Magistrats auf Sparmaßnahmen an den Mittelschulen.

Unter teilweiser Abänderung der Beschlüsse der städtischen Körperschaften am 27. und 30. März 1928 wird beschlossen:

1. Die Knaben- und Mädchenjulen werden mit sofortiger Wirkung zu einer Mittelschule unter Leitung eines Direktors zusammengelegt.

2. Zum Leiter dieser vereinigten Mittelschule wird Rektor Finke bestimmt.

3. Die bisher in den Mittelschulen bestehenden Parallelklassen werden vereinigt, des weitern die Klassen 3, 5 und 6 beider Schulen zu je eine Klasse.

4. Der Beschluß, die vakante Zeichenlehrerstelle einzuziehen, bleibt aufrechterhalten.

5. Die Mittelschullehrer Ripka und Förster und die Mittelschullehrerin Gabelenz werden mit ihrem Einverständnis beauftragt, ihre Lehrtätigkeit an den Volksschulen auszuüben.

Der Mittelschullehrer Jordan und die Mittelschullehrerin Thomas werden beauftragt, Lehrtätigkeit an der Volksschule in der Form der Nebenbeschäftigung auszuüben.

desgleichen die Mittelschullehrerinnen Meta Katorp und Frieda Müller an dem Luise-Lyzeum.

Lehrer Vettig (bürgerl.) wendet sich gegen den Antrag, da eine neue Situation eingetreten sei. Er wendet sich gegen die Bemerkung, teilweise Abänderung der Beschlüsse der städtischen Körperschaften und verlangt geschrieben: „böllige Abänderung“.

Damit soll Abbau der Mittelschule verhindert werden. Die Anträge der Bürgerlichen werden abgelehnt, und dem Beschluß des Magistrats zugestimmt.

Es wurde zu dieser Angelegenheit viel geredet. Besonders hat sich Mittelschullehrer Vettig geäußert, in sich ständig wiederholenden Ausführungen die Versammlung zu langweilen.

Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Schutz dieser Seite beizutragen. Dann marschierte der Zug mit klingendem Spiel zum Festplatz zurück, wo der Gauleiter Kamerad Wille eine feierliche Ansprache hielt.

Während der späten Abendstunden hinein blieben die Kameraden von auswärts noch in Wolmirsteilen. Am Pfingstmontag kamen dann die Meinen durch ein herrliches Kinderfest

auf ihre Rechnung. Unter vielen andern Geschenken wurden sie von den Frauen der Wolmirsteiler Kameraden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und besondere Freude zeigten sie, als sie die mit einer Widmung versehenen Kaffeetassen als Andenken mit nach Hause nehmen durften.

Es entwickelte sich ein reges Leben auf dem Festplatz. Mit und jung bergnügten sich, jeder auf seine Art. Abends wurde dann vom Ortsverein noch einmal ein Tanzvergnügen veranstaltet, mit dem dieses republikanische Volksfest, das es im wahren Sinne des Wortes gewesen war, seinen Abschluß fand.

Vom Anfang bis zum Schluß ist nicht die geringste Störung vorgekommen.

Kameraden aller Drie, sorgt dafür, daß alle unsere Veranstaltungen so volkstümlich sind!

Groß-Ottersleben

Schweinezählung. Am 1. Juni fand eine Schweinezählung statt. In 694 Haushaltungen wurden insgesamt 1658 Schweine festgezählt.

Ritschenverpachtung. Die Ernte an Ritschen auf den Hängelbergen und am Hermersteeber Weg wird am Montag den 11. Juni, 4 Uhr nachmittags, im Rathaus, Sekretariat, verpachtet.

Versammlung der Landarbeiterinnen. Am Mittwochabend fand im Versammlungssaal der Schule, Magdeburger Straße, eine Versammlung der Landarbeiterinnen statt. Kollegin Anna Zell schilderte das Leben der Frauen früher und jetzt. Vor allen Dingen stellte sie das Leben der Frauen auf dem Lande dar. Der Lohn des Mannes reicht meist nicht aus, um die Familie durchzubringen, und dadurch entstehen dann für die Frau doppelte und dreifache Lasten, als Hausfrau, als Mutter und als Mitverdienerin.

Aus dem zuletzt erwähnten Grunde müssen sich auch die Frauen und Mädchen, die aufs Feld gehen, organisieren, um für ihre wirtschaftliche Besserstellung zu kämpfen. Der Erfolg der Versammlung war eine nennenswerte Reihe von Neuaufnahmen für den deutschen Landarbeiterverband.

Weiteregelein

Elternversammlung. Die zweite Elternversammlung zu der am 24. Juni stattfindenden Wahl der Elternbeiräte war sehr gut besucht. Rektor Pape gab die behördlichen Bestimmungen für die Elternbeiräte an den preußischen Schulen und die Wahlordnung für die Elternbeiräte bekannt.

Auf Grund der Schülerzahl unserer Volksschule (433) sind 9 Mitglieder in den Elternbeirat zu wählen. Die Frist zum Einreichen der Vorschlagslisten läuft am 14. Juni 18 Uhr ab. In den Wahlloosstand wurden durch Zutritt die Genossen Karl Kunze, Karl Schneider, Otto Reum, Williasmus und Gustav Sella gewählt.

Kreis Wolmirsteilen

Die Arbeiter-Samariterkolonne

besucht am Sonnabend und Sonntag unter Mitwirkung aller dem Bezirk angeschlossenen Kolonnen eine große Bezirkssitzung. Am Sonnabend, abend großer Kommerz unter Mitwirkung sämtlicher Sportvereine, des Gesangsvereins und Mandolinenslubs. Am Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr findet auf dem Bahnhofsgelände, an der Verladestraße, die große Bezirkssitzung statt, zu der unsere Einwohner eingeladen sind.



forderte Ueberlassung von Räumlichkeiten an die Arbeiter-Jugend, Arbeiter-Wohlfahrt usw. Es wurde bemängelt, daß gewohnheitsmäßig zur Antwort gegeben wird, daß kein Geld für derartige Einrichtungen da ist. Ein Beschluß verlangt sofortige Einberufung des Ortsausschusses für Jugendpflege. Zum Schluß wurden interne Angelegenheiten des Kulturartells besprochen. —

### Stabfurt

**Betriebserweiterung.** Eine Erweiterung ihrer Beseanlagung auf dem Verleibsch-Schacht zur Gewinnung von Salzlauge führt die zur Preußag gehörige Ammoniak- und Sodafabrik Stabfurt durch die Aufstellung weiterer Beseanlagungen und Errichtung der dazu gehörigen Fabrikanlage durch. —

### Stadtkreis Nischersleben

Die Lungenfürsorgestelle hat im vergangenen Jahre 245 verschiedene Kranke betreut. Die Fürsorgegeschwister nahen 2112 Wohnungsbesuche vor. Sie fand vier Kranke an offener Tuberkulose, die nicht einmal ein Bett für sich hatten, sondern mit anderen zusammen schliefen! Es werden von der Fürsorgestelle Matratzen und Kissen usw. verteilt. Die Aufwendungen der Fürsorgestelle betragen rund 5566 Mark. Die Stadt schießt rund 4300 Mark zu. Es wurden 640 Untersuchungen vorgenommen. Von den Kranken, die sich selbst meldebten, wurden 27 nicht als tuberkulös befunden. —

**Stadtvorordneten-Sitzung** Donnerstag den 14. Juni. Sie soll den Haushaltplan endgültig verabschieden. Das wird eine schwere Sache werden, da über die Steuern noch keine Verständigung erzielt ist. Trotz der gestiegenen städtischen Bedürfnisse wollen die Gewerbetreibenden keine Erhöhung der Steuern. Wo soll sonst das Geld herkommen? —

### Aus der Ullmart

#### Schwerer Motorradunfall auf der Landstraße.

Schon wieder muß von einem schweren Motorradunfall berichtet werden, der sich am Mittwoch zwischen 23 und 24 Uhr auf der Landstraße zwischen Stendal und Tangermünde abspielte. Ein Radfahrer, der von Tangermünde kam, beobachtete am Straßenrand zwei Verletzte, ein Stück weiter lag ein Motorrad. Schließlich wurde ihm klar, daß hier ein Unglück vorlag. Er alarmierte sofort Hilfe. Die Verletzten waren zwei Tangermünder Einwohner, der Schlosser W. und ein Sohn des Magistratsbeamten B., die nach Tangermünde zurückfahren wollten. Auf der Chaussee sind sie dann in der Nähe von Miltern gegen einen unbeleuchteten Traktor mit voller Wucht gestoßen. Beide sind dabei so schwer zu Fall gekommen, daß W. mit einem komplizierten Beinbruch und Kopfverletzungen und B. mit leichter Verbrennung, mit Kopfverletzungen liegenblieb. Als erster erschien am Unglücksort Dr. Peters von Stendal, später noch ein Tangermünder Arzt. Die Ueberführung in das Tangermünder Krankenhaus wurde angeordnet. Die Verletzungen sind schwer, geben aber zu Besorgnissen keinen Anlaß. —

### Bismarck

Der rabiate Autobesitzer. Wie berichtet vor einiger Zeit von einem auffehenerregenden Vorfall in Neuenhof am Damme.

Dort wurde ein Landwirt auf der Dorfstraße arg geschlagen. Der Hofbesitzer W. aus Karreis kam im Winter in vorgezeichneten Abendstunden mit seinem Gespann von einer Feier und passierte auch Neuenhof am Damme. Mitten auf der Straße hielt ein Auto mit weithin leuchtenden und grellen Scheinwerfern. Der Landwirt ersuchte darauf den Besitzer des Autos das Licht abzublenden, das wurde damit quittiert, daß der Besitzer des Autos sofort auf den ahnungslosen Landwirt mit einem harten Gegenstand einschlug. W. trug schwere Verletzungen davon. Ein Arzt stellte fest, daß die Verletzungen nur mittels stumpfen Werkzeuges beigebracht sein können. Vor dem Bismarcker Amtsgericht hatte sich deswegen der Volkereidirektor N. aus Wilmerdorf bei Berlin zu verantworten. Das Gericht kühlte die Tat mit einer Strafe von 90 Mark. Für dieses Tagchengeld kann man also einen Menschen zum Krüppel schlagen. —

### Räthen

Ein Verkehrshindernis beseitigt. Mit der Neuaufstellung und Teerung der Chaussee verschwanden auch die Wagenrinnen, die von der Volkerei bis zum Ort auf dem Fahrbaum lagen und so eine Gefahr für alles Fuhrwerk bildeten. —

Für

**Amateur-Photographen**  
empfehlen wir in geschmackvoller Ausführung  
**Sammel-Alben**  
aller Art und reichster Auswahl  
im Preise von 0.50 bis zu 6.00 Mark  
**Buchhandlung Volksstimme.**

### Stadtkreis Stendal

Die Erwerbslosenziffer fällt. Nachdem vor einigen Wochen die Erwerbslosenziffer wieder im Steigen begriffen war, hat sie jetzt wieder eine Abnahme erfahren, die sich besonders bei den männlichen Erwerbslosen im Landkreis Stendal bemerkbar macht. Im Bezirk Stendal Stadt wurden in letzter Woche gezählt 326 (in der Vorwoche 336) männliche und 10 (9) weibliche, im Bezirk Stendal Land wurden festgesetzt 13 (42) männliche und 1 (0) weibliche Erwerbslose. Die Gesamtziffer ist von 337 in der Vorwoche auf 350 in dieser Woche, also um 37 Personen, zurückgegangen. Erwerbslosenunterstützung erhielten im Bezirk Stendal Stadt 286 (in der Vorwoche ebenfalls 286) männliche und 10 (9) weibliche, Krisenunterstützung erhielten 40 (50) männliche und 0 (0) weibliche Personen. Auf dem Lande wurden aus der allgemeinen Erwerbslosenunterstützung unterstützt 10 (36) männliche und 1 (0) weibliche, Krisenunterstützung erhielten 3 (4) männliche und 0 (0) weibliche Arbeiter. —

Noch glimpflich dabongekommen. Als eine Unfalte kann man es bezeichnen, wenn Radfahrer während der Fahrt noch Pferde am Bügel führen und im Galopp neben sich herlaufen lassen. Einem Fleischergesellen wurden dabei die Pferde wild und gingen

durc. Der Fleischer wurde vom Rade gerissen und stürzte, dabei brach ihm der Rahmen des Rades. In Stendal wurden die Pferde wieder eingefangen. —

Ein Blumenfensterwettbewerb soll in diesem Jahre wieder durchgeführt werden. Eine Prämierung der sich am Wettbewerb beteiligenden Blumenaussteller findet ebenfalls statt. Zur regen Teilnahme wird aufgerufen. —

### Briefkasten

Berichterstatter nach Vereinen. Aufstellungen von Vällen und ähnlichen reinen Vergnügungen können nur im Interesse der Aufnahme finden. **Leser der „Volksstimme“ Magdeburg.** Der Nordpol wurde zuerst von Peary im Jahre 1909 erreicht. 1912 gelangte Amundsen an den Südpol. Das Südpolgebiet ist bisher weniger erforscht als das Nordpolgebiet. Das hat einmal seinen Grund darin, daß das Festland weit näher an den Nordpol als an den Südpol heraustritt, zum andern aber auch darin, daß alle Forschungsreisen vom Norden aus (Europa oder Nordamerika) unternommen werden. Restlos erforscht ist noch keiner der beiden Pole; denn mit der Erreichung eines Pols ist noch längst nicht das ganze Polgebiet bekannt. Sehr groß ist die Zahl der Menschenopfer, die die Erforschung der beiden Polgebiete gefordert hat. Amundsen erreichte z. B. als erster den Südpol im Dezember 1911. 4 Wochen später, am 18. Januar 1912, gelangte auch Kapitän Scott dorthin. Er ist mit seinen vier Begleitern auf dem Rückweg umgekommen. Seine Bilmannahmen und Zeitblätter wurden gefunden. Der Film, das „große weiße Schweigen“, wurde auch schon in Magdeburg gezeigt. 1925 mißlang Amundsens Nordpolflug mit zwei Flugzeugen. Eine wurde zurückgelassen, mit dem andern rettete sich die Expedition. 1926 gelang es dem Amerikaner Byrd — derselbe, der auch einen Ozeanflug machte — über den Nordpol zu fliegen. Im gleichen Jahre flogen Amundsen und der jetzt verheiratete Nobile mit dem Luftschiff Norge ebenfalls über den Nordpol, und 1928 gelang das Ueberfliegen des Nordpols dem Forscher Bilkus, der sich jetzt zu einer Südpolexpedition rüht. Also: beide Pole sind noch nicht erforscht, beide sind gleich schwer zu erforschen. —

### Die Kahlköpfigkeit nimmt zu

Die Kahlköpfigkeit unter Männern mittleren Alters tritt jetzt häufiger auf als je zuvor. Besonders die Köpfe der im mittleren Alter stehenden Geschäftsmänner können einem Schreden einjagen, denn man sieht deutlich, wie die Haare ausfallen und kann sich ungefähr ausrechnen, wann sie mit einer Glatze herumlaufen werden. Ein kahler Kopf ist das Resultat schlechter Blutzirkulation und von Nervosität. Sorgen oder Krankheiten halten die Blutzirkulation auf. Die Kopfschuppen sind das Warnungssignal. Wer dieses Signal rechtzeitig beachtet und durch den Gebrauch von Looschen für die Beseitigung der Schuppen sorgt, der wird den Haarausfall verhüten.

Looschen erfrischt die Kopfhaut und stärkt die Nerven. Eine Massage mit Looschen gibt Ihrem Kopfe neue Frische und neue Kraft zur Arbeit.

Denken Sie morgen gleich an Looschen, denn der Kopf muß gepflegt werden, wie ein Garten mit hübschen Blumen und Büumen. Das Haar ist das Laubwerk des menschlichen Körpers. Ein Mann ohne Haare wirkt wie ein Baum ohne Blätter. Ein Looschen-Kopf aber sieht prächtig aus.

Das edle Looschen kostet drei Mark und ist nur in den folgenden Geschäften erhältlich:

Drogerie Dornwaldt, am Fischbuckplatz. Drogerie Gaer, Breiter Weg 188. Pennewitz & Co. Nachfolger, Köhler Straße 19 und in 10 Zweiggeschäften. Kühnlein-Drogerie, Lindeburger Straße 8. Drogerie Lorenz, Alter Markt. Parfümerie Schwieger, Jakobstraße 48. In Baden: Drogerie Gaaber Markt. Schönebader Straße 103. In Neustadt: Drogerie Graf, Wübbeler Straße 31. In Subenburg: Drogerie Starkloff, Galberstädter Straße 118.

**L. & M. Grohn**  
DAS HAUS DER SPARSAMEN LEUTE



**KAUFHAUS L. & M. GROHN**  
ASCHERSLEBEN, BREITE STR. 116.

**Aschersleber**  
Reinigungswerk und Färberei  
**Max Fischer**  
Ueber dem Wasser Nr. 23 Telefon Nr. 989.  
Schnellste Lieferung bei soliden Preisen.

**Gustav Teudeloff**  
Malermaler  
**ASCHERSLEBEN**  
Hinterbreite 19 Telefon 978  
Ausführung sämtlicher modernen Malerarbeiten in Holz, Schrott und Tapeten etc.

**Neuer Kaffeegarten**  
Aschersleben, Staßfurter Straße  
Inhaber: Karl Groß  
Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Tanzkränzchen**  
Jazzband-Kapelle  
Empfehle meine Lokalitäten, Konzertgarten, Saal- und Versammlungsräume —  
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S P D, Sportvereine und Republikaner  
ff. Küche wird geführt.

**HIER KAUFEN SIE GUT**



**Schuhhaus**  
**Paul Zimmermann, Aschersleben**  
im Hause Moritz Bry, Ueber den Steinen  
Berufsschuhwerk und Schuhwaren aller Art  
zu günstigsten Preisen bei größter Auswahl

Reserviert

**Trinkt Allendorff-Biere!**  
**Heinrich Arpke Aschersleben**  
Brauerei und Bier-Großhandlung  
Fabrik alkoholfreier Getränke  
**Spirituosen-Groß- und Kleinverkauf**  
Das berühmte Köstritzer Schwarzbier

**Moritz Bry**  
Aschersleben  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
Arbeits- und Berufskleidung  
Anfertigung nach Maß  
Schneiderwerkstatt im Hause

**Schuhwarenhaus**  
**Paul König**  
Aschersleben  
Ermsleben a. H.  
Spezialität:  
**Berufsschuhwerk**

**Narag-Heizungen**  
für Siedlungen / Villen / Bureaus / Läden usw.  
**Moderne Bäder**  
mit liegendem Warmwasser  
**ROBERT THIEME, Fabrik für Zentralheizungen, Aschersleben, str. 63/67.**  
Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos — Fernruf 447 — Erstklassige Ausführung und Referenzen

**Zentral-Heizungen**  
I. Hotels / Krankenhäuser / Verwaltungsgebäude usw.  
**Trocken-Anlagen**  
für Papier / Holz / Leder / Ziegel usw.  
**Heinrich-Aschersleben, str. 63/67.**

**E. BERTRAM**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
**ASCHERSLEBEN**  
Lange Reihe Nr. 8 und 11 Fernsprecher Nr. 576  
Qualitätsmöbel eigener Anfertigung.

**A. Zierold, Aschersleben**  
Kunstschmiedearbeiten  
Eisenkonstruktion & Baubeschläge

**Wilhelm Naumann, Aschersleben**  
Telephon 239  
Glas-, Spiegel-Großhandlung  
Kunsthandlung & Bauglaserei  
empfiehlt sich zu sämtlichen Ausführungen in Glaserarbeiten und Bilderrahmenungen

**Conitzer & Co**  
ASCHERSLEBEN  
Das größte führende Kaufhaus.

**Lager von Anzügen, Paletots für Herren und Knaben**  
**Berufskleidung**  
Kleider, Mäntel, Blusen, Leib- und Bettwäsche  
Billigste Preisstellung! **Kaufhaus Gebr. Müller, Leopoldshall** Billigste Preisstellung!

**ALBERT THIEMANN**  
Baugeschäft -- Aschersleben  
Steinbrücke 27 Telefon 366  
Maurerei o Zimmerei o Tischlerei

**P. Winkelmann**  
Gardelegen  
Billigste Bezugsquelle für  
Manufaktur-, Modewaren und Konfektion.  
Verkaufsstelle sämtlicher **Bleye**-Artikel.

**Kaufhaus Schmelzer, Staßfurt/Egeln**  
Das Kaufhaus für jedermann  
Unsre niedrigen Preise und guten Qualitäten sind berühmt

Willst du Farben und Tapeten,  
Geh zur Stern-Drogerie in Vaethen  
**Carl Reinhardt, Tangerhütte**  
**Richard Hartz, Tangerhütte** Bismarckstraße 60  
— Schuhwaren für jeden Beruf —  
Spezialität: **Hakst-Schuhwaren** mit der Knöchelstütze

**KAUFHAUS HANSA / TANGERHÜTTE**  
Telephon Nr. 56 Vormalig Fa. Peter Teut Bismarckstr. 54  
Gute Qualitäten  
Spotbillige Preise  
**MANUFAKTURWAREN / DAMEN-, HERREN- UND KINDER-BEKLEIDUNG / BERUFS-KLEIDUNG WOLL- UND KURZWAREN / AUSSTEUER-ARTIKEL**

**A. Beckmann**  
TANGERHÜTTE  
Altbekanntes Einkaufshaus  
für Manufakturwaren aller Art



# Sonderangebot in blauer Kleidung

Durch gemeinsamen Einkauf mit 31 führenden Spezialgeschäften haben wir unter Ausschluss jeglichen Zwischenhandels einen gr. **Posten blaue Ware** direkt beim Fabrikanten gekauft und in unserem eigenen Anfertigungsbetriebe fertigstellen lassen. Die grosse Vergünstigung der aussergewöhnlichen Preiswürdigkeit dieses Sonderangebotes kommt unseren Kunden voll zugute.

Besichtigen Sie unsere Spezialdekorationen, beachten Sie die niedrigen Preise.

*Einmal Vorwissen vom Kauf  
Lohnen 10 Tagen*

*Den Abend aus  
wunderschönen blauen Anzügen*

*Einmal im Tag  
im Club Anzug*

Prima Kammgarn-Anzug I u. II rhg.  
garantiert reine Wolle  
gute Verarbeitung, prima Zutaten

**M. 72.-**

Prima Kammgarn-Anzug I u. II rhg.  
beste Zutaten  
auf Kunstseide gearbeitet

**M. 92.-**

Prima schwerer Kammgarn-Anzug I u. II rhg.  
bester Ersatz für Maß  
allerfeinste Ausführung und Zutaten

**M. 122.-**

Schreiber &



Sundermann

Große Auswahl  
in Geschenk-Artikeln wie  
Sammeltafeln, Sortenplatten  
Kaffeetassen, Kaffeefervice  
Eduard Wild, Mgib., Sadenby.  
Halberstädter Straße 26



Für richtige Zeit  
beachte man nur  
**Moosmann, Breiter Weg**  
und die Dreieckuhr!  
Die zeitgemäße  
Armband-Uhr!

Für die Dame . 29.- 35.-  
Für den Herrn . 12.- 18.-  
Für die Jugend . 6.25 8.-  
unabhängig mit gefälliger Garantie.  
Für Reife und Sport!

**Sie kleiden sich gut und billig ein!**  
bei S. Glöckmann, Georgenplatz 2,  
Ging. Ede Warenhaus Barock

**Stiefel-Auswahl** in sehr wenig getrag.  
elegante, mod. Stiefel, von er-  
stklassigen Schneidern hergestellt, zu spottbillig.  
Preisen. — Fahrt wird vergütet.

Verkauf für moderne und orthopädische Fußbekleidung  
Spezialgeschäft für Anfertigung aller Art  
Schuhe für normale und kranke Füße.  
Spezialist f. Fußkranke, sauberste Reparaturen.  
**Johann Poppe, Schuhmachermeister**  
Schönebeck, Friedrichstr. 31. Fernspr. 2569.

**Federbetten!**  
Billige Federbetten,  
Deckbetten, Unter-  
betten u. Kopfkissen  
zu verkaufen Goethe-  
straße 37

**Halbhoher  
Kinder-Wagen**  
12.4, zu verk. Koch.  
G. Diedorf, Str. 16b, 11

**Riemen- und  
Kleiderjähre**  
gerlebar, lief. i. 80 Stk  
Preis dr. 3.50, Sticker-  
meister, Sogetreffstr. 6.

**Rothbücher** für den  
einjahren Haushalt  
von 2.00 Reich  
Hühnerl. Halbesauer



**sensationell billig**

W. Leinen-  
Schneiderei 19/20 **95**

braune Leder-Spangenschuhe 19/20 **95**

<b>braune Spangenschuhe</b> höchste Eleganz Größe 35 bis 42	<b>1.95</b>	<b>braune Halbschuhe</b> ledern, braun, reinfarbig, Sed. Knopf, Stülcher 12.50 10.50 9.75 8.75 in neuesten Größen 8.50 6.80 5.50	<b>4.80</b>
<b>braune Leder-Schuhe</b> in Seiden- Stoff-Blau, Größe 35 bis 42	<b>1.95</b>	<b>braune Halbschuhe</b> Spang., Summ, grau u. beige Seiden und Satin, 3 Z. unjournet 6.75 5.95 4.90 3.90	<b>2.95</b>
<b>braune Leder-Schuhe</b> hochgeheiß, Größe 35 bis 42	<b>4.80</b>	<b>braune Leder-Schuhe</b> in Seiden- Stoff-Blau, Größe 35 bis 42	<b>1.95</b>
<b>Weiß Leinen-Schneiderei</b> Gr. 21.5, 22.5, Gr. 23 u. 24	<b>9.45</b>	<b>braune Leder-Schuhe</b> in Seiden- Stoff-Blau, Größe 35 bis 42	<b>1.95</b>
<b>Weiß Spangenschuhe</b> Größe 35 und 36	<b>1.95</b>	<b>braune Leder-Schuhe</b> in Seiden- Stoff-Blau, Größe 35 bis 42	<b>1.95</b>

ist unser  
**Schuh-  
Verkauf**  
auf dem  
**Hofe**



**Bomhardt & Co.**  
**Handelshof**  
Breiter Weg 193/194

**Qualitäts-  
Möbel**  
zu sehr billigen Preisen  
gegen bar und auf bequeme  
**Teilzahlung**

**1/8 Anzahlung**  
Rest in  
**18 bis 20 Monatsraten**

Schlafzimmer / Speisezimmer  
Herrenzimmer / Küchen  
**Einzel-Möbel**  
Schränke, Vertikos, Bettstellen,  
Trumeaus, Sofas, Chaiselongues,  
Bücherschränke, Schreibtische,  
Büfets, Standuhren, Flurgarderoben,  
Rauchtische, Klubtische, Nähtische

**Kaufhaus**  
**Diskret**  
DAVID SCHLEIN  
ALTE ULRICHSTR. 14.  
Zwanglose Besichtigung erbeten